

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

19.12.1938 (No. 297)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954646)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: A. u. d. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigabteilung Ostfriesland. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pfennig Postgebühren zusätzlich 36 Pfennig Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 297

Montag, den 19. Dezember

Jahrgang 1938

GA. sammelt 129 000 Tonnen!

Außerordentlicher Erfolg der Alteisenerfassung

Wien, 18. Dezember.

Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung, GA-Brigadeführer Ziegler, führte im Sitzungssaal des Parlaments in Wien eine Arbeitstagung sämtlicher Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung der NSDAP. durch, auf der alle schwebenden Fragen der Altmaterialwirtschaft im Vierjahresplan eingehend behandelt wurden. An der Tagung nahmen Vertreter der Reichsleitung der NSDAP. und der Leiter der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe in der Reichsgruppe Handel mit seinen engeren Mitarbeitern teil.

Der Verlauf der Besprechungen ergab, daß auf allen Gebieten der Altmaterialerfassung bisher außerordentlich erfolgreich gearbeitet worden ist. Dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, konnte in einem Telegramm als vorläufiges Ergebnis der Eisensammlung der GA. bereits eine Menge von 129 000 Tonnen gemeldet werden. Der Erfolg dieser Sammlung übertraf alle Erwartungen in einem solchen Maße, daß an verschiedenen Stellen des Schrotthandels und der Verarbeitung die Ableitung dieser zusätzlichen Schrottmengen vorübergehend nicht mehr im vollen Umfange bewältigt werden kann und die Aktion daher für einige Monate unterbrochen werden mußte.

Das Ergebnis dieser besonderen Sammlung ist um so höher zu bewerten, als sie lediglich Alteisen einer Art aus kleinen Anfallstellen in den städtischen Haushaltungen und auf dem flachen Lande erfaßt, aus denen bisher das Material auf gewerblicher Grundlage infolge Unwirtschaftlichkeit nicht herausgeholt werden konnte. Die Erfahrungen auf dem Gebiet der Schrotterfassung im laufenden Jahre werden für die Vorbereitung neuer umfangreicher Maßnahmen im Jahre 1939, insbesondere in der gewerblichen Wirtschaft, systematisch ausgewertet.

Juden und Devisen an Bord versteckt

Deutsche Zollbeamte in Emmerich, denen die Kontrolle der nach Holland fahrenden Schiffe obliegt, entdeckten auf dem niederländischen Passagier- und Frachtschiff „Agnin Emma“ in den Polstern der Kabinen versteckt Devisen. Es wurden etwa zehntausend Mark beschlagnahmt. Weitere Nachforschungen förderten auch noch Goldmünzen im Werte von achthundert Mark zu Tage, die ebenfalls verbotswidrig ins Ausland geschmuggelt werden sollten.

Hinter den Schotten des Schiffes wurden weiter fünf Juden aus Deutschland hervorgeholt, die ins Ausland unter Uebertretung bestehender gesetzlicher Bestimmungen befördert werden wollten. Der beschlagnahmte Dampfer befindet sich zur Zeit im Emmericher Zollhafen. Die Grenzpolizei verhaftete vier Mitglieder der Besatzung und weiter eine Frau, die den Passagier spielte und als Haupt der Schmugglerbande anzusehen ist. In Verbindung mit dieser Angelegenheit nahm man einen Düsseldorf-Spediteur und zehn Personen in Emmerich fest, die bei diesem Devisen- und Menschen-smuggel ihre Hand im Spiele hatten.

Wo Jud Laguardia das Szepter schwingt

Niesensbetrüger Musica wurde „Staatsanwalt“ - Das waren Notspaniens Waffenlieferanten

New York, 19. Dezember.

Die Untersuchung der Niesensbetrügereien bei der Drogen-Großhandlung Mc Kesson und Robinson hat eine sensationelle Wendung genommen. Der Hauptschuldige, Donald Coster alias Philip Musica, der als Generaldirektor der Großhandlung fungierte, hat Selbstmord verübt. Inzwischen ist festgestellt worden, daß Coster bei der bereits gemeldeten Betrugsangelegenheit im Jahre 1913 nicht weniger als 22 Banken um 600 000 Dollar beschwindelt hat. Coster, damals nannte er sich noch Musica, galt als „prominente“ New Yorker Wirtschaftsgröße. Nach Bekanntwerden der Betrugsangelegenheit tauchte er plötzlich unter. Anstatt nun nach

weiteren Schwindeleien ins Gefängnis zu wandern, gelang es Musica wenige Jahre später unter falschem Namen eine Anstellung als Untersuchungsbeamter der New Yorker Staatsanwaltschaft zu erhalten! Anschließend „arbeitete“ er in einem Rechtsanwaltsbüro, nachdem er auf Grund seiner Stellung bei der Staatsanwaltschaft Einblick in sensationelle Kriminalprozesse genommen hatte. 1922 übernahm er die Geschäftsführung einer Haarwasser-Firma, die schließlich mit der größten Chemikalien-Firma Americas, Mc Kesson und Robinson, zusammengelegt wurde. Gleichzeitig gelang es Coster, seine „gesellschaftliche Stellung“ immer weiter auszubauen, indem er Mitglied vieler angesehenen Klubs wurde.

„New York Sun“ meldet, daß die Staatsanwaltschaft die Untersuchung auch auf eine Verbindung Costers mit der berüchtigten Mörderbande des Juden Schulz-Flegelheimer ausgedehnt hat. Laut „Journal American“ sollen möglicherweise auch Kongressmitglieder in die Coster-Angelegenheit verwickelt sein.

Fast gleichzeitig mit dem bereits gemeldeten Selbstmord des Generaldirektors Coster alias Musica, der sich in seiner Niesenvilla durch Kopfschuß umbrachte, ist jetzt der Mitangeklagte George Bernard als Costers jüngerer Bruder Arthur Musica identifiziert worden. Die Behörden vermuten, daß der dritte Mitangeklagte George Dietrich gleichfalls ein Musica ist. Die beiden wurden wegen Fluchtverdacht jetzt erneut verhaftet. Sicherheitshalber erhöhte man die Bürgschaft auf 100 000 Dollar.

Die Bundesbehörden untersuchen einen erst jetzt bekannt gewordenen Betrugsfall der Gaunerbande. Coster hatte im vergangenen Frühjahr den sowjetischen Dampfer „Mar Cantabrias“ finanziert, der damals an der spanischen Küste mit einer Munitionsladung im Werte von 5 000 000 Dollar verfenkt worden ist.

Ostpreußen seht Eisbrecher ein

Sibirien schickt immer neue Kälte - Noch kein Schnee in Aussicht

(A.) Königsberg, 18. Dez.

Die starke Kältewelle, die seit einigen Tagen von Rußland her über Deutschland westwärts flutet, scheint ihren Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben. Am stärksten von der Kälte ist weiterhin Ostpreußen betroffen, das über 22 Grad unter Null verzeichnete. Der Frost führte überall zu starker Vereisung der Flüsse. Auf der Memel und dem Gilgestrom hat sich bereits Grundeis durch Zusammenziehung der Schollen gebildet. Von Königsberg sind mehrere Eisbrecher ausgesahren, die den Hafeneingang und die Fahrtrinne zwischen Haff und Ostsee bei Pillau freihalten sollen.

Alle Vorherlagen des Wetterdienstes über die schnelle Ausbreitung der Kältewelle in ganz Deutschland sind genau eingetroffen. Süd- und Westdeutschland liegen nun auch im Bereich der in ungeschwächter Kraft von Osten hereinströmenden Kaltluftmassen. Am kältesten war es am Sonnabend auf der Schneeflocke im Riesengebirge, hier wurden minus 23 Grad gemessen. Schlesien und Pommern melden Temperaturen bis zu fünfzehn Grad unter Null. Die kleineren pommerschen Flüsse und Seen sind bereits zugefroren. Ein besonderes Naturschauspiel kann über der Ostsee bewundert werden. Ueber dem Meere lagert eine dicke Nebeldecke, entstanden durch den Temperaturunterschied zwischen dem verhältnismäßig warmen Wasser und der eisigen Luft. Auch die Nordseeküste verzeichnete bei Ostwind bis minus zehn Grad. Am wenigsten von der Kälte ist noch das niederrheinische Gebiet, in dem nur bis zu fünf Grad Kälte festgestellt wurden. In Süddeutschland ist dagegen die Quecksilberkugel schon bis auf minus zehn gesunken.

Nach den amtlichen Wetterberichten ist mit einer weiteren Verschärfung des Frostes zu rechnen, da über Rußland und Polen immer neue Kaltluftmassen aus dem sibirischen Kältezentrum nach Westen vorstoßen. Schneefälle sind bis auf ganz geringe Mengen im Thüringer Wald nicht verzeichnet worden. Es ist auch für die nächsten Tage nicht mit Neuschnee zu rechnen. Erst bei Rückgang des Frostes dürfte die Möglichkeit zu Niederschlägen gegeben sein, die sich dann als Schneefälle auswirken werden.

In Berlin am Sonntag 14 Grad Kälte

Die seit Freitag über fast ganz Deutschland liegende Kältewelle hat sich weiter verschärft. In der Reichshauptstadt sind die Temperaturen am Sonntagabend auf vierzehn Grad minus gesunken, nachdem das Thermometer den Tag über dreizehn Grad nicht unterschritten hatte. Man rechnet mit noch weiterer Zunahme der Kälte und dem Anhalten des eisigen Ostwindes. Jedoch dürften bei dem Zustrom der kalten Luftmassen aus Osteuropa Schneefälle vorerst noch nicht zu erwarten sein.

Im Reich wurden im Tagesdurchschnitt in Westdeutschland zehn Grad und in Ostdeutschland sechzehn Grad Kälte verzeichnet.

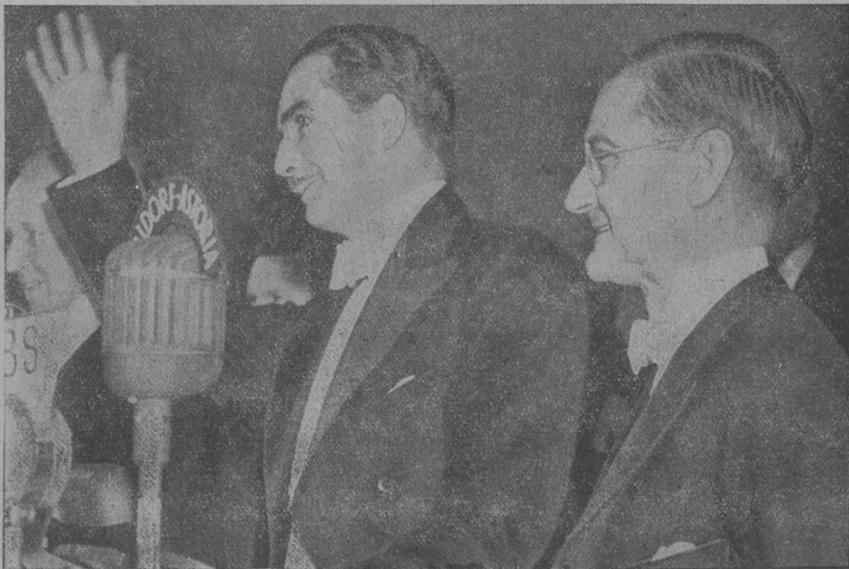
Die Kältefront hat jetzt auch England, das am Sonntag erstmals Temperaturen unter dem Nullpunkt aufwies, erreicht. Auch aus Oberitalien wird ein starker Kälteeinbruch gemeldet.

33 Grad Kälte in Polen

Der starke Frost, der jetzt in Nordostpolen bis 33 Grad erreicht, hat überall im Lande erhebliche Schäden verursacht. Die Züge kommen meist mit großen Verspätungen an. Das Elektrizitätswerk in Wilna wurde durch die Kälte für mehrere Stunden stillgelegt. In Wilna, Warschau, Lodz und anderen Städten trugen zahlreiche Personen schwere und zum Teil tödliche Erfrierungen davon.

Fünftausend Dollar für Edens Sekrede gegen Deutschland

Wie die New Yorker Wochenzeitschrift „Time“ mitteilte, hat der amerikanische Kabritanten-Verband Mister Anthony Eden für seine deutschfeindliche Rede am 9. Dezember ein Honorar von 5000 Dollar sowie die Reisekosten bezahlt. Niedrigere Angebote wurden abgelehnt. Unser Bild zeigt Mister Eden bei seiner Sekrede im Waldorf-Astoria-Hotel in New York. (Associated Press, Rander-Multipler-K.)



Amsterdams größter Judenstandal

Holzmann drehte den Holländern unbrauchbare Gasmasken an

Amsterdam, 19. Dezember.
Die Verhajtung des Juden Milcha Holzmann hat in den Kreisen der jüdischen Emigranten, die im Carlton-Hotel in Amsterdam ihren Treffpunkt haben, lebhafteste Bestürzung ausgelöst. Holzmann hatte es verstanden, durch seine Verbindungen zur Sowjetunion und seine Waffengeschäfte nach Spanien riesige Bestände anzuheben. Wie jetzt bekannt wird, fand die Polizei während der Hausdurchsuchung bei Holzmann in einem Geldschrank große Mengen von Goldbarren. Holzmann hat, wie jener bekannt wird, gemeinsam mit dem Juden Arnold Devisenhandlungen im großen Stil durchgeführt.

In der Handelsvertretung der Sowjetunion in Amsterdam, die eine Filiale der GPU ist, war er ein vielgeschätzter Gast. Holzmann hatte enge Beziehungen mit kommunistischen Kreisen in Holland und Belgien unterhalten, die er regelmäßig mit Geldmitteln versorgte.

Nach Holzmann begnügte sich aber nicht damit, Waffen nach Spanien zu verschleusen. Wie das nationale „Dagblad“ aus zuverlässiger Quelle meldet, hat Holzmann auch einen großen Posten Gasmasken an ein holländisches Syndikat verkauft, in dem führende Persönlichkeiten der „Amsterdamer Bürgerwehr“, der Selbstschutzorganisation der Amsterdamer Bevölkerung, vertreten sind.

Wie es sich jetzt erweist, sind diese Gasmasken völlig unbrauchbar und bereits früher durch Spanien und Belgien, denen sie gleichfalls zum Kauf angeboten worden waren, zurückgewiesen worden.

Dasselbe Blatt bezeichnet den Fall Holzmann als den größten Standal in der Geschichte Amsterdams und stellt fest, daß die schmutzigen Waffen- und Devisenhandlungen dieses Juden und seine Verbindung zum Kommunismus eine sofortige allgemeine Aufklärung verlangen. Das Blatt wirft die Frage auf, wie weit es wahr ist, daß Holzmann Beziehungen zu maßgebenden holländischen Kreisen unterhalten habe. Ferner beschliefen sich die Blätter eingehend mit dem dunklen Vorleben Holzmanns, vor allem mit der verhängnisvollen Rolle, die er gemeinsam mit Bar mat und Kuttiszer in Deutschland zur Entfaltung spielen konnte. Besonders wird darauf verwiesen, daß Jud Holzmann nachher er in Deutschland seine Strafe wegen Betrugs, Urkundenfälschung

und Beamtenbestechung verbüßt hatte, es in Paris, wohin er ausgewichen war, bald verstanden hat, eine große Rolle zu spielen. Doch bereits 1929 wurde Holzmann als künftiger Ausländer aus Frankreich ausgewiesen und verlegte sein Tätigkeitsfeld nach Holland, von wo aus er seine Waffengeschäfte mit Spanien betrieb. Der größte Schlag für Holzmann war, wie das nationale „Dagblad“ weiter feststellt, die Münchener Uebereinkunft, da er sich geschäftlich völlig auf einen europäischen Krieg eingestellt hatte. Jud Holzmann gehörte auch zu den jüdischen Kriegshehern, die alle Häden spielen ließen, um die Welt Europas in eine blutige Auseinandersetzung zu treiben, wolle sie daran zu verdienen hoffen.

Die „armen“ Juden Stockholms

Das Blatt der schwedischen Nationalsozialisten „Den Svanste Nationalsozialisten“ veröffentlicht eine bemerkenswerte Stellungnahme des „Aussschusses der Abwehraktion gegen die Judenherkunft“ zur Frage der Einwanderung von jüdischen Emigranten nach Schweden. Darin wird u. a. das Jahreseinkommen gewisser schwedischer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die ihre Stimmen zugunsten der Judenemwanderung erheben, dem Jahreseinkommen einer Reihe führender jüdischer Geschäftsleute des Landes gegenübergestellt. Aus dieser Gegenüberstellung, die zum Nachteil der Schweden ausfällt, geht hervor, daß fünfzig Juden in Stockholm allein über ein Jahreseinkommen von rund 5,7 Millionen Kronen verfügen, wovon, wie es heißt, 2000 schwedische Arbeiter- und Bauernfamilien leben könnten. Das beweise, so heißt es in der Veröffentlichung weiter, welche „unerhörte Machtposition und was für ein enormes Vermögen sich die Juden auf verschiedenen Gebieten des schwedischen Vaterlandes aneignen verstanden haben“. Die Judenemwanderung gehe nur auf Kosten der bedrängten schwedischen Gewerbetreibenden. Daher müßten die neu hinzugekommenen Juden unter allen Umständen aus Schweden wieder hinaus. Die Schweden, die für die Judenemwanderung eintreten, sollten lieber die jüdischen Auswanderungspläne nach anderen Weltteilen fördern und sich hierbei von den reichen Juden des Landes unterstützen lassen. Ihr materieller Wohlstand sehe sie hierzu besonders in die Lage.

Slowakei gegen die Beneschheker

Ueberwältigendes Wahlergebnis am Sonntag - Judenlummel als Moskauerwerber

Preßburg, 19. Dez.
Der Vorsitzende der slowakischen Regierung, Dr. Tiso, hielt am Sonntagabend in slowakischen Rundfunk eine Ansprache über das Ergebnis der Wahl, wobei er betonte, daß die Wahlbeteiligung ungemein stark gewesen sei und daß nach den bisher eingegangenen Berichten 98 vom Hundert der Slowaken und der Einwohner der Slowakei sich für die Regierung ausgesprochen hätten.

Dieses Ergebnis übertrifft alle Erwartungen, und es beweise, daß das heute regierende Regime in der Slowakei dem slowakischen Volk weber fremd noch gleichgültig sei und daß sich die slowakische Regierung auf eine breitere Zustimmung stütze, deren sich in der letzten Zeit keine Regierung habe rühmen können. Das Ergebnis der Wahl verpflichte auch für die Zukunft. Die Slowakei habe nun ihren gewählten Landtag, der das volle gesetzliche Recht habe, im Namen der Nation zu sprechen und Gesetze zu erlassen.

Die ersten Wahlen zum neuen slowakischen Landtag sind im allgemeinen in voller Ruhe und ohne Zwischenfälle verlaufen. Die slowakischen Ortschaften hatten Flaggenschmuck angelegt, wobei in den Dörfern die frühere tschechoslowakische Fahne dem slowakischen Dreifarb und den Fahnen der Hlinkabewegung Platz gemacht haben. Auch die deutsche Volksgruppe, deren Führung mit auf der einzigen eingebrachten Liste kandidiert, hatte mit den Hakenkreuzbannern der Umwelt den deutschen Charakter der deutschen Sprachgebiete deutlich vor Augen geführt.

Die Wahlbeteiligung war äußerst stark. Aus einzelnen slowakischen Orten wird gemeldet, daß die Bevölkerung in geschlossenem Zuge unter Klängen von Musikstücken zu den Wahlurnen marschierte und geschlossen mit Ja stimmte. In der Sprachinsel hat die deutsche Bevölkerung in den gemischtsprachigen Orten eigene Wahllokale erhalten. Die Wahlbeteiligung in diesen deutschen Orten war so stark, daß die Wahl in den Mittagsstunden bereits abgeschlossen werden konnte.

Am Sonntagabend wurden in Preßburg heimlich kommunistische Flugzettel verteilt, in denen in drei Sprachen aufgefordert wird, gegen die slowakische Regierungsliste zu stimmen. Es gelang der Polizei, fünf Verfasser und Verbreiter dieser Zettel zu verhaften. Es handelt sich um drei Juden und zwei Tschechen, die ins Konzentrationslager gebracht wurden.

Mussolini schuf neue Kohlenstadt

Rom, 19. Dezember.

Bei Einweihung der neuen Stadt Carbonia, dem Mittelpunkt der sardinischen Kohleförderung auf Sardinien, hielt Mussolini am Sonntag an die Schwarzhemden, Ingenieure, Techniker und Bergarbeiter eine kurze, immer wieder

Eisgang auf der Seine!

Die Kältewelle, die augenblicklich über ganz Europa hinweggeht und die in Frankreich zu einem sonst über zehn Jahre nicht mehr beobachteten Tiefstand des Thermometers geführt hat, wird von Tag zu Tag fühlbarer. Während das Thermometer am Sonntag in Paris auf zunächst minus 6 Grad und dann in den Abendstunden auf minus 9 Grad gesunken war, verzeichnet man in den frühen Morgenstunden des Montag in den Pariser Außenbezirken bereits minus 14 Grad. Auf der Seine macht sich seit der letzten Nacht der erste Anlauf von Eisgang bemerkbar. Aus Paris und der Provinz werden verschiedene Gehirnschläge gemeldet, die auf die strenge Kälte zurückzuführen sind, an die der Franzose nicht gewöhnt ist. Nur an der französischen Riviera will die herbstliche Temperatur nicht vor dem Winter weichen. In Nizza und Antibes wurden gestern noch plus 9 Grad verzeichnet.

Kältewelle auch über England

Am Sonntag wurde das britische Inselreich von einer ungewöhnlichen Kältewelle heimgesucht, die in verschiedenen Teilen des Landes von heftigem Sturm begleitet war. Der Verkehr zwischen England und dem Kontinent erlitt dabei erhebliche Verzögerungen. Einige Kanalbampfer konnten der bewegten See wegen die englischen Häfen nicht anlaufen und mußten mit ihren Passagieren nach Frankreich zurückkehren. In Schottland und Teilen von Nordengland brachte der Kälteeinbruch starken Schneefall mit sich, während in London nur sehr wenig Schnee fiel. Bisher hat die Kälte, die für die nächsten Tage angedeutet soll, ein Todesopfer gefordert.

Bretagne-Denkmal in die Luft gesprengt

Paris, 19. Dezember.

In Pontivy in dem bretonischen Departement Morbihan explodierte Sonntag früh um 4.20 Uhr das auf einem der Plätze der Stadt befindliche Denkmal zur Erinnerung an die Vereinigung der Bretagne mit Anjou. Durch die Wucht der Explosion wurde die bronzene Freiheitsstatue in mehrere Stücke gerissen. Die Fensterscheiben der umliegenden Häuser sprangen zum größten Teil. Der Granitsockel des Denkmals ist unbeschädigt.

Somit sich bisher feststellen ließ, waren starke Sprengstoffladungen unter der Statue angebracht und durch eine fünf bis sechs Meter lange Zündschnur zur Explosion gebracht worden. Der Präfekt von Morbihan und der Unterpräfekt von Pontivy haben in Begleitung des zuständigen Gendarmeriehauptmanns sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Obgleich noch keinerlei Anhaltspunkte für die Täter gefunden sind — lediglich einige Personen wollen nach der Explosion das Motorengeräusch eines schnell davonfahrenden Kraftwagens gehört haben — glaubt man, wie Havas berichtet, daß der Anschlag mit der am Sonntagabend in Rennes erfolgten Verurteilung der beiden bretonischen Autonomisten Debeauvais und Mordrel zusammenhängen konnte. Man verweist aber auch darauf, daß vor einigen Tagen das Polizeigericht in Pontivy einige junge Leute zu drei Tagen Gefängnis verurteilte, die von der Polizei beim Ankleben autonomistischer Zettel überrascht wurden. Debeauvais und Mordrel erhielten ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist. Gegen dieses Urteil protestiert die Halbmonatsschrift der Nationalen Bretonischen Partei auf das heftigste und bezeichnet es als eine Herausforderung, auf die die Bretonen eine verdiente Antwort geben würden, indem sie sich immer entschlossener um ihre nationalen Führer scharten. Das bretonische Blatt meldet aus, daß Debeauvais auf das Urteil mit dem Ruf: „Es lebe die freie Bretagne!“ geantwortet habe.

Paris, 19. Dezember.

Der Anschlag auf das Denkmal in Pontivy wird von der Pariser Presse als ein Vergeltungsakt der bretonischen Autonomisten gegen die Verurteilung verschiedener ihrer Mitglieder bezeichnet. Schon die Wahl dieses historischen Denkmals beweise, welche Bedeutung die Urheber des Anschlages ihrer Geste hätten geben wollen.

Bei dem Anschlag handelt es sich nicht um die erste Kundgebung der bretonischen Autonomisten. Die Sprengung des Denkmals von Pontivy erinnert lebhaft an einen ähnlichen Vorfall, als im August 1932 das Denkmal in Rennes gelegentlich des 400. Jahrestages der Einverleibung der Bretagne in Frankreich zerstört wurde. Im November des gleichen Jahres sprengten die bretonischen Autonomisten in Angers die Eisenbahnlinie nach Nantes kurz vor dem Eintreffen des Zuges, in dem sich Ministerpräsident Herriot befand.

Das Mumienkränzen in Lima

Die außenpolitisch stets gut unterrichtete hilenische Wochenzeitschrift „Semana Internacional“ befaßt sich in ihrem Leitartikel mit der Lima-Konferenz. Sie bringt darin einleitend zum Ausdruck, es habe ursprünglich die Absicht bestanden, alle vier Eröffnungsreden zu bringen. Leider habe davon Abstand genommen werden müssen, da „die Reden die gleichen sind, die einige Mumien vor fünfzig Jahren, zwanzig Jahren, zehn und vier Jahren gehalten haben“. — Die Reden enthielten lediglich leere Phrasen und sich immer wiederholende Vorschläge und diplomatische Formeln, von denen nur Diplomaten annehmen könnten, daß sie zu etwas nützlich seien. Es sei lächerlich zu sehen, wie jedesmal die Abgeordneten auf ihre politischen Sessel zurückkehrten und sich niemals, und sei es auch nur durch Zufall, daran erinnerten, was sie einmal geklagt hätten, wie sie abgestimmt hätten oder was sie zugefagt hätten.

An die Adresse der Vereinigten Staaten von Nordamerika sich wendend, stellt das Blatt schließlich fest, USA habe sich auf allen Konferenzen stets den Löwenanteil gesichert. Es sei daher nicht verwunderlich, wenn Amerika auch jetzt wieder veruche, den größtmöglichen Vorteil für sich zu verschaffen, um vor allen Dingen seinem rückgängigen Export auf die Beine zu helfen.

Die Zeitung „Imparcial“ befaßt sich mit dem USA-Vorschlag, die Zollgrenzen aufzuheben, und kommt zu dem Schluß, Chile dürfe sich nicht der Gefahr aussetzen, eine allgemeine Politik in vorgezeichnetem Sinne zu betreiben. Es müsse sich vielmehr das Recht vorbehalten, individuell mit den Ländern zu verhandeln, die Chile genehm seien und den Absatz hilenischer Produkte begünstigten.

Nationalsozialistische Gemeindepolitik ist Tat!

Reichsleiter Fiehler beim Appell der judendeutschen Gemeinden in Teplitz-Schönau

Teplitz-Schönau, 18. Dez.

Im Anschluß an eine Tagung der Geschäftsführer des Deutschen Gemeindetages in Karlsbad, auf der der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, diesen für ihre schwere und erfolgreiche Arbeit seine besondere Anerkennung aussprach, fand in Teplitz-Schönau die erste große kommunale Kundgebung der Landesdienststelle „Subotengau“ des Deutschen Gemeindetages nach der Befreiung statt.

Über 1000 judendeutsche Bürgermeister sowie zahlreiche führende Kommunalpolitiker aus dem Reich waren zu der Tagung erschienen, an der auch Regierungspräsident Krebs-Auffig, Regierungspräsident Sebetowitz-Karlsbad und Regierungspräsident Dr. Zippelius-Troppau teilnahmen. SA, SS und NSKK stellten Ehrenformationen, als Reichskommissar Henlein und Reichsleiter Fiehler sich zur Kundgebung begaben.

Nach Begrüßungsworten des Gauamtsleiters Dr. Kreißl und des Bürgermeisters Czernat sprach, stürmisch begrüßt, Gauleiter Henlein, der die Not der judendeutschen Gemeinden in der Beneßheit beleuchtete.

Anschließend sprach Reichsleiter Fiehler, der einen großangelegten Rückblick über die Entwicklung der gemeindlichen Selbstverwaltung im Altreich gab und an einzelnen Beispielen darlegte, wie weit die Gemeinden auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet in den Zusammenbruch des Parteiensystems hineingezogen waren, als der Nationalsozialismus sich anmaßte, eine Gesundung der Gemeinden als der wichtigsten Fundamente des Staates herbeizuführen.

Reichsleiter Fiehler betonte, daß die deutschen Gemeinden mit Stolz auf ihre Aufbauarbeit seit 1933 hinweisen können. Vieles sei geschaffen worden, trotzdem dürfte es keinen Bürgermeister ohne Sorgen geben. Ein Bürgermeister, der nicht ständig an die Zukunft seiner Stadt denke und dafür arbeite, würde lebensfern erstarren. Gewiß seien das schöne Sorgen, diese Aufgaben für die Zukunft, aber auch Sorgen, die finanziell gemeinert werden sollen. Nicht Reden kennzeichnen die nationalsozialistische Gemeindepolitik, sondern die Tat. Aus diesem Grunde könne der Nationalsozialismus schon in der Gemeinde durch öffentliche Tagungen der Ratsherren und

Mithilfe der Presse über seine Arbeit offen sprechen. Oberbürgermeister Fiehler unterstrich diesen Sinn für Publizität, die ihre Grenze nur da finde, wo wirklich nur durch vertrauliche Behandlung die Interessen der Gemeinden gewahrt werden können.

Jeder Zentralismus ist abzulehnen, die Gemeinden fügen sich selbstverständlich bei aller Vielfalt und starkem Eigenleben dem Reiche ein, um dauernd im Einklang mit den Zielen der Staatsführung zu stehen. Dieser Einklang mit den Zielen der Staatsführung bilde ganz natürlich auch den Einklang mit der Partei. Die alleinige Verantwortung nach der Deutschen Gemeindeordnung trägt in der Gemeinde der Bürgermeister.

Goldener WSW-Sonntag

Festliche vorweihnachtliche Stimmung lag am Sonntag über Berlin. Trotz der Kälte waren am Nachmittag die Hauptgeschäftsstraßen von einer fröhlich durcheinanderwimmelnden und mit Paketen beladenen Menschenmenge überflutet. So ist es nicht verwunderlich, wenn sich dieser Sonntag auch für die vielen tausend jungen Sammler und Sammlerinnen, die vom frühen Morgen an mit ihren WSW-Büchsen unermüdet unterwegs waren, zu einem wahrhaft goldenen Sammlerontag gestaltete. Nicht nur, daß die geradezu rührende Ausdauer, die Fügigkeit und die vielseitige Fündigkeit der Sammlenden selbst dem verstocktesten Geizhals zum gern bereiten Spender machen mußten — die hübschen bunten Abzeichen warben für sich selbst. Wohl jeder Berliner trug schon am Sonntag zumindest eines der lustigen Holzfigürchen im Knopfloch. Am Sonntagabend sah man im Verkehrsgewühl kaum einen Passanten, der nicht wenigstens zwei oder drei Abzeichen am Mantel trug. Viele Tungen und Nädel mußten ihre Bestände wegen restlosen Ausverkaufs häufig genug ergänzen, und manche bis zum Ranke gefüllte Sammelbüchse wanderte zur Abgabestelle.

Das Eis hält



Aufnahme: Hartig. (D.R.)

Der klirrende Frost hat schnell auf den Tiefen die von der Jugend ersehnten Eisflächen geschaffen. Gestern versuchte man zunächst die Festigkeit der Eisbede. Heute hält sie gewiß, so daß unsere Jugend sich ungehemmt tummeln kann. Rote Nasen und Wangen und leuchtende frische Augen werden die allzu sorgfältigen

Steuerfreiheit bei Weihnachtsgewandungen

Es ist nachgerade zu einer selbstverständlichen Pflicht für die Betriebe geworden, ihren Gefolgschaftsmitgliedern anlässlich des Weihnachtsfestes eine Freude zu bereiten und ihnen Weihnachtsgewandungen zu geben. Um aber dem einzelnen Gefolgschaftsmitglied die Weihnachtsgewandung ungekürzt zukommen zu lassen, war es von jeher das Bestreben der Deutschen Arbeitsfront, für die Lohnsteuerfreiheit dieser Gewandungen einzutreten. So sind nach einer Pressenotiz des Reichsministers der Finanzen vom 5. November 1938 Weihnachtsgewandungen unter folgenden Voraussetzungen Lohnsteuerfrei:

1. Die einmalige Gewandung muß in der Zeit vom 25. November 1938 bis zum 24. Dezember 1938 erfolgen. Sie kann in Geldleistungen oder in Sachwerten bestehen.
2. Die einmalige Gewandung darf bei Arbeitnehmern, die nach den Vorschriften über den Steuerabzug vom Arbeitslohn (Lohnsteuer) zu behandeln sind, als ledig: 130 R.M., verheiratet: 180 R.M., Arbeitnehmer mit 1 Kind: 210 R.M. nicht übersteigen. Der Betrag von 210 R.M. erhöht sich um je 30 R.M. für das zweite und jedes folgende Kind.
3. Die Steuerbefreiung gilt nur für Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn 260 R.M. monatlich (240 R.M. vierteljährlich, 120 R.M. vierzehntägig, 60 R.M. wöchentlich) nicht übersteigt. Als Arbeitslohn in diesem Sinne gelten alle Bezüge, die dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen.

Des weiteren bemerkt der Reichsminister der Finanzen folgendes:

Die einmaligen Gewandungen (Weihnachtsgewandungen) im Kalenderjahr 1938 sind, im Gegensatz zu den Vorjahren, nicht nur dann steuerfrei, wenn sie freiwillig gegeben werden, sondern

Eltern von der Freude und Gesundheit des Eislaufens überzeugen.

In Ostfriesland ist dieser Sport seit altersher beliebt. Nicht nur die Jugend, auch das hohe Alter wagt sich ohne Zagen aufs Eis. Ostfriesland ist jene Landschaft, wo selbst Großmütter und Großväter „schöpfeln“

dem auch dann, wenn die Zahlung im Arbeitsvertrag (Einzelarbeitsvertrag, Tarifvertrag, Tarifordnung) oder in der Betriebsordnung vorgehoben ist. Hierzu gehört auch das sogenannte dreizehnte Monatsgehalt im Berggewerbe, mit dem Teilbetrag, der in der Zeit vom 25. November 1938 bis zum 24. Dezember 1938 auszuzahlen ist. Leistungen des Arbeitgebers an seine Arbeitnehmer aus anderem Anlaß als aus Anlaß des Weihnachtsfestes, zum Beispiel Ueberstundenentgelte, vertragliche Beteiligungen am Betriebsgewinn, vertragliche Treuprämien usw., sind keine steuerfreien Weihnachtsgewandungen, auch wenn diese Leistungen in der Zeit vom 25. November 1938 bis 24. Dezember 1938 ausgezahlt werden.

Wildhöchstpreise auch für 1938 und 1939

Es sei darauf hingewiesen, daß die durch die Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 25. November 1936 und 7. Oktober 1937 festgesetzten Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel auch für die Jahre 1938 und 1939 gelten.

Zug Jägerabschlag von zehn vom Hundert wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieser Abschlag in allen den Fällen gemacht werden muß, in denen der Jäger nicht die Ware selbst in das Geschäft des Kleinhändlers bringt. Der Abschlag ist also nicht nur beim Verkauf der Jäger an den Großhändler, sondern auch bei Verkauf an den Einzelhändler zu machen, sofern das Wild abgeholt oder durch die Bahn befördert wird.

Postbezugskarte auch OZ!

Bitte denken Sie daran, daß in den nächsten Tagen der Postbote das Bezugsgeld für den nächsten Monat einzieht! Stellen Sie sich eine unterbrochene Belieferung sicher und legen Sie das Geld bereit!

Gedenket
der hungernden und frierenden Vögel!

Zu verkaufen
Gut erhaltener Heizkessel
8 qm Heizfläche, sowie einige Heizkörper hat billig zu verkaufen
Frau E. Zide, Nordor Lichtspiele.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht günstig bezogene
Landstelle
6-15 Hektar möglichst Weidewirtschaft mit guten Gebäuden.
Kaufpreis wird ganz ausbezahlt.
Adolf Jürgens, Grundstücks-makler, Essen i. Oldenburg.

Fahrzeugmarkt
Diesel-Drecker
1 Jahr alt, Kleinschlepper für Straße und Landwirtschaft, 12 PS., mit 2 Stück luftbereiften Ackerwagen, je 4 To. Nutzlast, gibt einzeln oder geschlossen ab
Autohaus Osterkamp, Aurich.

Unterwagen
stark, geeignet für Park- oder Rollwagen.
Karl Berger, Wittmund, Landmaschinen.

Stellen-Angebote
Warrhaus sucht Hausdokter
15-17jährig, bei einj. Kind und für leichte Hausarbeit.
Schr. Angebote unter C 3869 an die OZ., Emden.

Süßwarengroßhandlung sucht für kleineren Lieferwagen fleißigen, gewandten Fahrer
der bereits ähnlichen Posten innegehabt hat. S. Soutrouw, Westerstraße i. D., Fernr. 134.

Bewerbungen keine Originale beifügen!

Stellen-Gesuche
Junger Bäckergehilfe sucht sofort Stellung. Schriftliche Angebote erbeten unter L 1013 an die OZ., Leer.

In 5 Tagen heiliger Abend!

Die Straßen unserer Stadt füllen sich allabendlich mit fröhlichen Weihnachtseinkäufern. Die Geschäfte sind überfüllt. Nur vormittags geht es ruhiger zu. Besonders Kluge kaufen daher ihre Geschenke zu dieser Zeit.

Großer Andrang, viele Mühe — es ist besser, man kauft früh!

Ostfriesisches Tiermehl
Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder
Amtliche Preisklasse 50-55% Protein

Fleischmehlfabrik „Aurich“ G. m. b. H.
Fernruf Aurich 343.
Verwendet in erster Linie die Produkte der engeren Heimat

Gerhard von Emden
Ruf 272 Aurich

Graphologin Buchner Aurich (Ostf.)
Lüchtenburgerweg Nr. 5
Fernruf 663.

Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. — Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. — Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. — Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
Täglich 10-3 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 R.M. schriftl. 5 u. 10 R.M.

Die besten Magen-, Blutreinigungs- und Abführmittel sind:
Wortelboer's Kräuter
Eine Mark pro Päckchen und
Wortelboer's Pillen
Eine Mark 25 Pf. pro Schachtel.
Zu haben in allen Apotheken

Oldenburger Hengstkörung 1939
verbunden mit Hengstmarkt am 11., 12., 13. und 14. Januar in Oldenburg i. O.

Kataloge durch den **Verband der Oldenburger Hengsthalter e. V., Oldenburg i. O.**

Antrieb von 300 Hengsten

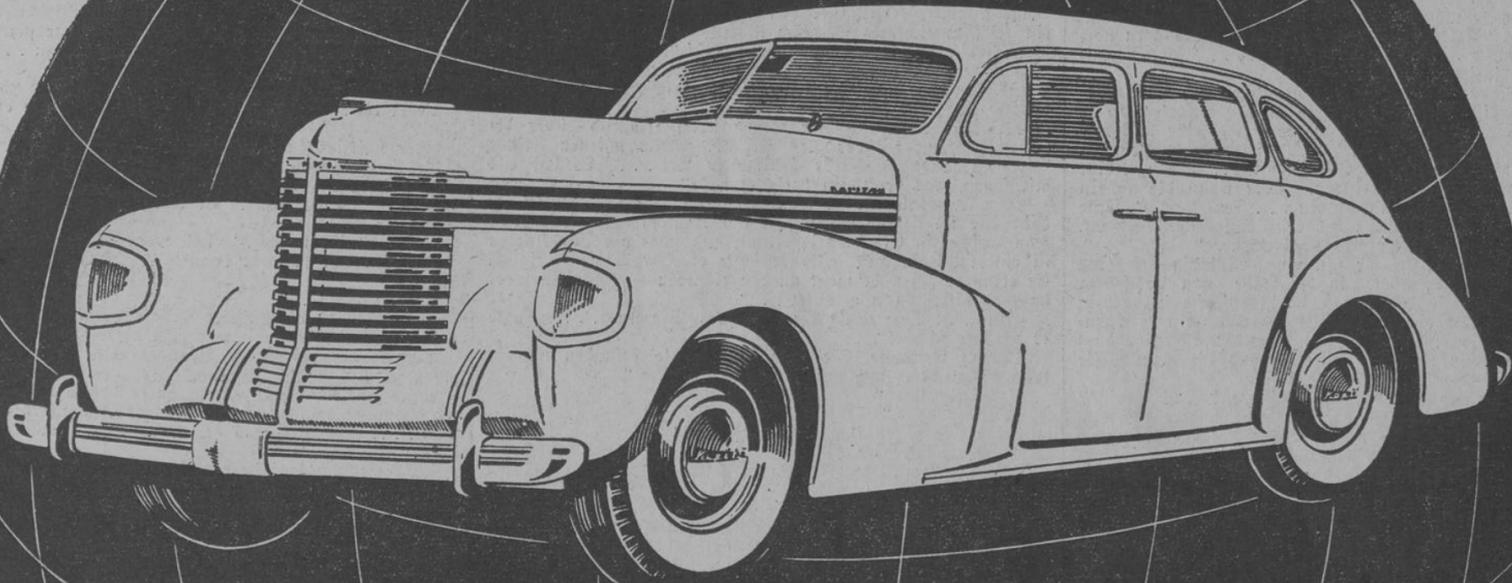
Familiennachrichten

Leer, den 18. Dezember 1938.
Statt des Ansagens!
Heute entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Malermeister
Johann Helmers
im 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Martin Helmers und Frau geb. Rosendahl
Georg Kramer und Frau geb. Helmers
nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Pferdemarktstraße 21 aus statt.

Riepe und Larrelt, den 16. Dezember 1938.
Statt Karten!
Heute abend 9 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Rentner
Jan Lübbers Wessel Petersen
im gesegneten Alter von 89 Jahren.
Die trauernden Kinder.
Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 20. Dezember 1938, um 2.30 Uhr vom Platzgebäude Weiland, Larrelt, aus.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

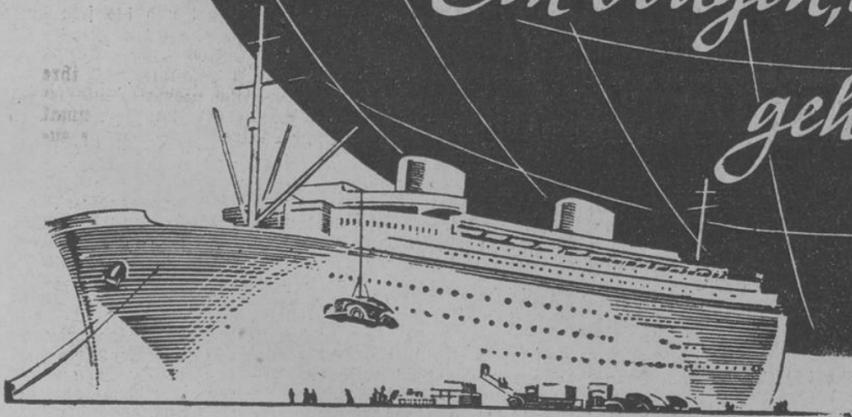
Steenfelde, den 17. Dezember 1938.
Dem allmächtigen Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, plötzlich und unerwartet meinen lieben, herzenguten Mann, meinen treusorgenden Vater, unsern Bruder, Schwager und Onkel, den
Weichenwärter i. R.
Kampe Schaa
im Alter von 66 Jahren aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.
Im Namen aller Angehörigen bitten um stille Teilnahme:
Wilhelmine Schaa, geb. Groeneveld,
Johannes Schaa.
Die Beerdigung findet statt am Mittwöch, dem 21. Dezember, nachmittags um 1/3 Uhr, auf dem Friedhof in Steenfelde.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert OZ-Druckerei



Kapitän

Ein Wagen, der der Welt gehört



Als Hauptträger des deutschen Automobilexports baut die Adam Opel A.G. von jeher Wagen, die nicht nur im Inland, sondern auch auf allen Märkten der Welt siegreich bestehen. Die Konstruktion des OPEL KAPITÄN, eine Fortentwicklung des »Super 6«, bedeutet einen weiteren konsequenten Schritt in dieser Richtung. Eine gestoppte Spitzengeschwindigkeit von 126 km/Std. und eine Dauerleistung von 112 km/Std. auf der Autobahn, die unbedenklich auf Stunden durchgehalten werden kann, ist der beste Beweis für eine bis in jede Einzelheit fortschrittliche Technik des OPEL KAPITÄN. Seine moderne Form, die elegante Ausstattung, seine Wirtschaftlichkeit und ein durch sorgfältigste Prüfung auserwähltes Material stellen diesen Wagen von Anfang an in die Reihe der erfolgreichsten Automobile der Welt.

● **Hohe Wirtschaftlichkeit.** Der 55 PS starke 2,5 Ltr.-Motor verbürgt durch das Zusammenwirken seiner vielen technischen Feinheiten größte Ausnutzung des Kraftstoffes.

● **Ganzstahl-Karosserie.** Die Karosserie ist ganz aus Stahl und zu einem einzigen

verwindungssteifen Körper zusammengesweißt. Sie bietet somit neben größter Witterungsunempfindlichkeit höchste Sicherheit.

● **Glänzende Straßen- u. Kurvenlage.** Die Konstruktion der selbsttragenden Karosserie ermöglicht eine sehr tiefe Schwer-

punktage, so daß eine hervorragende Straßen- und Kurvenlage erreicht wird und die hohe Schnelligkeit des Wagens voll ausgenutzt werden kann.

● **Großer, eleganter Innenraum.** In diesem haben 4 bis 5 Personen bequemsten Platz. Die Lage der Sitze im bestabgefederten Raum, weiche Polster, breite Armlehnen und eine sorgfältige, elegante Ausstattung gewährleisten auch auf langen Reisen jede Bequemlichkeit.

● **»Ein Blick«-Instrument.** Ein neues »Ein Blick«-Instrument über dem Steuerrad erleichtert die Konzentration des Fahrers und erhöht die Übersicht. Die leichte Einbaumöglichkeit eines Rundfunkgerätes mit dem Lautsprecher in der Mitte der Armaturentafel und einer Wagenheizung mit Windschutzscheiben-Entfroster ist vorgesehen.

● **Vorbildliche Technik.** Eine automatisch geregelte Kühlung und Gemischvorwärmung, Fallstromvergaser mit Beschleunigungspumpe und ein akustisch gedämpftes Auspuffsystem erhöhen die Leistungsfähigkeit des Motors.

● **Opel-Synchron-Federung.** Eine sorg-

fältig aufeinander abgestimmte **Federung** vermeidet alle Nickschwingungen. Die unabhängigen Vorderräder saugen die Stöße der Fahrbahn auf, ohne sie auf die Lenkung oder die Karosserie zu übertragen. Ein Stabilisator vermeidet in den Kurven das Neigen der Karosserie.

● **Öldruckbremsen.** Großdimensionierte Öldruckbremsen, die auf gegossene Bremsstrommeln wirken, waren die Voraussetzung für die erhöhte Schnelligkeit des Wagens und gewährleisten jederzeit schnellstes und sicheres Stoppen.

● **Spitzengeschwindigkeit 126 km/Std.**
● **Autobahn-Dauerleistung 112 km/Std.**

LIMOUSINE / viertürig . . . RM 3975
LIMOUSINE / zweitürig . . . RM 3575
CABRIOLET RM 4325
Preise ab Werk

OPEL
Der Zuverlässige

ADAM OPEL A.G. / RÜSSELSHEIM A.M.

Morgen werde ich verhaftet

Der Lebensroman eines Verfolgten / Von Arno Alexander

2)

(Nachdruck verboten.)

Drittes Kapitel

Nostiz hatte eine unruhige, fast schlaflose Nacht verbracht. Gegen fünf Uhr morgens stand er auf, kleidete sich hastig an und schritt leise, um niemand zu wecken, über den teppichbelegten Gang zur Treppe, die zum Deck führte. Oben angelangt, begegnete er dem Kapitän, der frisch und munter, die Arbeit der Matrosen überwachte, die bemüht waren, alle etwaige Spuren der etwas kirmischen Ueberfahrt noch vor dem Anlegen der „Buenos Aires“ in Hamburg zu beseitigen. „Morgen, Herr Nostiz!“ riefte der Kapitän, ohne die Pfeife aus dem Mund zu nehmen. „Schon ausgeschlafen?“

„Ja...“ Nostiz zögerte. „Das heißt, ich hätte gern noch etwas geruht, aber... so nahe der Heimat...“ bischen aufgeregt, wahrscheinlich...
„Kenne das, kenne das“, brummte Martinez und nickte eifrig. „A, da ist noch einer, der ein bißchen aufgeregter ist... Monsieur Lavisse!“ rief er laut, worauf sich eine Männergestalt, die an der Reling lehnte, erschrocken umwandte. „Bleiben Sie mal gefälligst in Ihrer Kajüte... Na gut, eine Stunde können Sie hier verbringen. Aber wenn die andern auftauchen, haben Sie zu verschwinden... Teufel auch“, fügte er leise hinzu. „Glaube nicht, daß der sich auf Hamburg freut. Ein paar Kriminaler warten schon auf ihn.“

Nostiz antwortete nicht. Er nickte nur flüchtig und ging weiter. Er vermied es aber, in die Nähe von Lavisse zu kommen. Ihm genügte der eine Blick in diese erschrockenen, gehetzten Augen. Dabei war Lavisse sicherlich ein Gewohnheitsverbrecher, also ein Mensch, dem es nicht allzuviel ausmachte, wenn man ihn festnahm und für eine Weile der Freiheit beraubte. Er selbst aber —

Wie hatte der Kapitän gefragt? Auf wen? Auf Lavisse? Aber vielleicht warteten auch schon ein paar andere auf ihn, Nostiz...? Mit wem alles mochte dieser Yates gestern noch gesprochen haben? Wußte er, daß auf Nostiz Kopf eine Belohnung von fünfzigtausend Dollar ausgelegt war? Nicht viel, aber für einen armen Schlucker ein kleines Vermögen! Und Tannert, dem es Yates bestimmt erzählt hatte, war arm... Gewiß, er machte einen sehr rechtshaffenen Eindruck, aber was konnte einen rechtshaffenen Menschen daran hindern, sich die Belohnung für die Festnahme eines Verbrechers zu verdienen? Eines Verbrechers!

Nostiz lächelte ein wenig bitter und trank in seinen Taschen nach Zigaretten und Streichhölzern. Dieses Wort — Verbrecher — auf ihn selbst bezogen, erschreckte ihn nicht. Wer fast zehn Jahre Zuchthaus hinter sich hatte, war daran gewöhnt. Wenn man zehn Jahre lang täglich und stündlich zu verurteilen gegeben hatte, daß man ihn für einen Verbrecher hielt, der glaubte schließlich selbst daran. Am Anfang, da war noch dieses heiße Aufbegehren gewesen, dieses verzweifelte Anklammern an das Bewußtsein seiner Unschuld. Aber später, als er merkte, daß alle Strafgefangenen ganz ähnliche Geschichten von ihrer Unschuld erzählten und daß einer den andern anhörte, ohne ihm auch nur ein Wort zu glauben, da war es anders geworden. Nicht, daß er an seiner Schuldslosigkeit zweifelte, — aber das Gefühl dafür war ihm verloren gegangen.

„Herr Nostiz, es ist Zeit, die Koffer zu packen“, sagte eine Stimme neben ihm.

Nostiz schrak aus seinen Gedanken auf. Neben ihm stand Tannert — ebenso frisch und rosig im Gesicht wie der Kapitän und mit einer frohen Miene, die durch nichts darauf schließen ließ, daß er seinen Brokeager heute mit andern Augen als bisher ansah. Und doch mußte Yates bereits mit ihm gesprochen haben. Die Aeußerungen des Amerikaners waren so bestimmt gewesen und dazu hatte er gestern noch die beste Gelegenheit gehabt, da Nostiz als erster aufgebracht war und die beiden allein gelassen hatte.

Noch einmal blickte Nostiz forschend in das muntere Gesicht seines Sekretärs, dann nahm er sich zusammen.

„Ja, richtig... Wir sind ja bald da. Gut, gehen wir.“

„Schade, daß Sie gestern so zeitig schlafen gingen“, plauderte Tannert auf dem Wege unbefangen. „Es gab noch viel Spaß...“ Und ob Nostiz ihm zuhören mochte oder nicht, begann er den Verlauf der Feier in allen Einzelheiten zu schildern.

Sie waren in Nostiz' Kabine angelangt, und ohne seine Erzählungen zu unterbrechen, machte sich Tannert daran, die Sachen seines Herrn in die Koffer zu packen. Nostiz sah ihm zu, und immer mehr kam er zu der Ueberzeugung, daß Tannert durch seinen eifrigen Bericht nur seine Befangenheit verbergen wolle. Er plante also, ihn, Nostiz, noch die paar Stunden bis Hamburg im Ungewissen zu lassen, um dann fest

und sicher zuzupacken. Sicherlich, ganz bestimmt war es so! Aber das, wenigstens das wollte er verhindern!

„Hat dieser Mr. Yates Ihnen gestern nichts über mich erzählt?“ fragte er mitten in Tannerts farbige Schilderungen hinein, etwas mühsam und gepreßt.

„Ja, Allerdings... aber...“ Tannert sah auf, blickte auf das seine, über den Geigenkasten gebeugte Gesicht des Künstlers, auf die Silberfäden an seinen Schläfen und auf die schmalen, etwas gelblichen Finger. Er schwieg verwirrt.

„Mr...“ fragte Nostiz. Er hatte den Kasten geöffnet, entnahm ihm behutlich die Geige und setzte sie ans Kinn. So, wie er jetzt, den Bogen in der Hand, da stand und die Geige stimmte, erweckte er den Eindruck eines Menschen, der ein recht unwichtiges Gespräch führt.

„Ich bin Ihr Angestellter, Herr Nostiz“, sagte Tannert fest. „Ich glaube nicht, daß es Ihnen angenehm sein kann, wenn Ihr Sekretär Ihnen gleich jede Klatschgeschichte berichtet, die jemand über Sie in Umlauf setzt.“

„Klatschgeschichten?“ Der Bogen strich klagend über die Saiten. Dann riß der Ton jäh ab. „Mir schienen Mister Yates Behauptungen sehr bestimmter Art... Wollen Sie mir sagen, was er Ihnen berichtet hat?“

„Gewiß, wenn Sie es wünschen. Mr. Yates behauptet, er habe Sie in seiner Eigenschaft als Kameramann vor etwa zehn Jahren in Cincinnati gefilmt, und zwar als Angeklagten in einem Mordprozess. Ferner sagte er, Ihr Name sei falsch. Er erinnere sich nicht mehr an den richtigen — jedenfalls aber habe er nicht Nostiz genannt...“

„Und... über den Ausgang des Prozesses...? Sagte er darüber nichts?“

„Doch. Er sagte, Sie seien für schuldig befunden und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.“

„Ist das alles?“

„Das ist alles.“

„Und Sie haben ihm nicht geglaubt?“

Tannert senkte den Blick.

„Nein, Herr Nostiz“, sagte er leise. „Das wäre ja entsetzlich...“

Nostiz legte die Geige wieder in den Kasten, deckte ein weiches Tuch darüber und schloß den Kasten.

„Das war entsetzlich, das ist entsetzlich“, sagte er tonlos. Dann wurde seine Stimme lauter. „Jedes Wort dieses Yates ist wahr. Schlimmer, viel schlimmer! Ich bin gefilmt, verstehen Sie? Man sucht mich, die Polizei aller Länder ist hinter mich her. Fünfzigtausend Dollar Belohnung sind für meine Festnahme ausgelegt... Und... und...“ Ruhig und abschließend fügte er hinzu: „... und Sie können sich dieses Geld verdienen.“

Von draußen klangen die hellen Trompetenklänge eines munteren Marches herein, durch den die Fahrgäste gemerkt werden sollten. Tannert, der wie vertekelt dagestanden hatte, sprang schnell nach vorn und schloß mit einem dumpfen Laut das Fenster. Die Musik wurde leiser.

„Warum wollen Sie mich tranken, Herr Nostiz?“ fragte er vorwurfsvoll. „Und wenn das auch alles wahr wäre, was Yates sagte und was Sie bestätigen — eins hat er nicht gesagt und Sie auch nicht. Und dieses eine werde ich nie glauben: nämlich, daß Sie den Mord wirklich begangen haben.“

„Das, lieber Tannert, ändert wenig an den Tatsachen“, widersprach Nostiz müde.

„Das ändert viel, das ändert alles!“ rief Tannert. „Sie brauchen mir nicht zu sagen, daß Sie unschuldig verurteilt wurden — ich weiß es: ein Mörder hat nicht Ihre Augen, ein Mörder kann nicht so lächeln, ein Mörder kann nie so spielen wie Sie. Ich verstehe nichts von Musik, aber ich bin überzeugt, wenn man Sie vor dem Schurkergericht hätte spielen lassen — ein einziges Ihrer eigenen Stücke — kein Geschworener hätte Ihnen einen Mord zugetraut.“

Mit einem seltsamen Leuchten in den Augen, ein stilles Lächeln auf den Lippen, trat Nostiz auf den jungen Mann zu und legte ihm beide Hände auf die Schultern.

„Sie sind nicht mehr mein Sekretär“, sagte er. „Ich entlasse Sie. Sie sind mein Freund... Wollen Sie?“

„Ich will!“ Tannert packte mit beiden Händen die Rechte des Geigers und drückte sie, bis Nostiz ein Schmerzenslaut entfuhr. „Ich will! Und Sie sollen nie bereuen...“

Ein Klopfen unterbrach ihn.

Nostiz fuhr sich rasch mit der Hand über die Augen. Dann rief er laut: „Herein!“

Zwei Männer in dicken Mänteln, den Hut auf dem Kopf, traten ein, begleitet vom Ersten Offizier des Dampfers, der ein Päckchen mit Pfaffen in der Hand hielt.

„Mein Name ist Bockmann“, sagte der eine der Männer und lästete den Hut. „Kriminalkommissar Bockmann... Herr Nostiz, nicht wahr?“ Er wandte den Kopf dem Offizier zu. „Den Paß, bitte.“

„Durch alle europäischen Länder bahnt sich eine feindliche Macht ihren Weg und lebt mit allen anderen auf dem Kriegsfuß, und lastet schrecklich schwer auf allen Volksgenossen: Das ist das Judentum...“ ein Land, in dem es keinem König gestattet ist, mir mein Haus zu nehmen, ohne daß ich vor dem allmächtigen Minister mein Recht bekomme, erlaubt dem ersten besten Juden, mich, ohne dafür bestraft zu werden, zu berauben.“ Wir beobachten all dieses und können es nicht leugnen: aber wir schwagen süße Worte von Toleranz und Menschenrechte.“ Johann Gottlieb Fichte.

Viertes Kapitel

Nostiz war einen Schritt zurückgetreten. Seine Hand umklammerte die Lehne eines Sessels, seine Blicke wanderten von einem der Männer zum andern. Was bedeutete das? Hatte Yates die Polizei verständigt? Wollte man ihn schon verhaften — jetzt, so kurz vor dem Ziel? War alles umsonst gewesen — die Flucht, die Entbehrungen, die Angst...? Nein, nein! Es konnte nicht sein! Wenn man ihn verhaften wollte, hätte der Kommissar es gleich gesagt. Vielleicht hatte die Polizei einen Verdacht, sicherlich! Er mußte sich zusammennehmen. Sein Benehmen durfte nicht auffallen...

„Ja... Mein Name ist Nostiz“, sagte er. Seine Stimme klang fremd und höhl. Ja, und was wollte er noch sagen, was sollte er tun? Was tat ein harmloser Mensch in einem solchen Fall?

Der Offizier hatte inzwischen aus seinem Päckchen zwei Pässe herausgeholt, die er jetzt Bockmann reichte. Der Kommissar hielt das braune und das schwarze Büchlein, ohne sie zu öffnen, in der Hand. Er legte seinen Hut auf den Tisch und setzte sich.

„Ein estnischer Paß?“ stellte er sichtlich verwundert fest. „Hatte er etwas andres erwartet?“ „Das ist Ihr Paß, Herr Nostiz?“

„Ja, gewiß...“

„Sie sind also estnischer Staatsangehöriger?“ fuhr Bockmann fort und blickte immer noch die Goldbuchstaben auf dem Deckblatt des schwarzen Büchleins an. Sein Gesicht hatte einen grüblerischen Ausdruck angenommen. Und wirklich strengte sich Kommissar Bockmann in diesem Augenblick an, sich an etwas zu erinnern. Wie war es doch gleich, wie war das doch...? Plötzlich hob er entschlossen den Kopf und sah Nostiz an.

„Ja tiaga asjaajaja curra!“ sagte er sehr freundlich.

Nostiz starrte ihn an. Er fühlte dunkel, daß diese freundlichen Worte etwas Böses, eine Gefahr bedeuteten, und nur mit äußerster Willensanstrengung gelang es ihm, den Kommissar fest erstaunt und fragend anzublicken.

Bockmann war mit dem Ergebnis seines geheimnisvollen Sages sehr zufrieden. Ohne Zweifel konnte Nostiz kein Wort estnisch, sonst hätte er über die seltsamen Worte gelächelt, die Bockmann einer flüchtigen Bekanntschaft mit einem Ethen verdankte. „Auf Wiedersehen, Geschäftsführer Teufel...“ Man mußte lachen, wenn man das verstand.

„Sie sprechen nicht estnisch?“ fragte Bockmann und zog die Augenbrauen hoch.

„Nein...“ Nun, da er wußte, was Bockmann bewachte, wurde Nostiz ruhiger. „Ich bin Deutschbalte und habe Estland kaum je betreten, denn ich war immer auf Reisen, immer unterwegs. Meine Ausbildung. Dann Konzerte.“ Mein Gott, ich spreche zuviel — durchfuhr es ihn. Aber es war, als zwänge ihn der aufmerksam prüfende Blick Bockmanns zu sprechen. „Es gibt übrigens sehr viele estnische Staatsangehörige, die kaum ein Wort estnisch können. Es leben dort viele Deutsche, Russen. Ja...“

Bockmann hatte das Büchlein geöffnet und las sehr aufmerksam die Eintragungen.

„Sie sind Geiger?“ fragte er.

„Ja, es steht ja auch drin...“

„Gewiß, es steht drin. Nm. Wo haben Sie Ihre Ausbildung erhalten?“

„In... in Neuwort.“ Plötzlich wußte Nostiz, wie sich jetzt ein harmloser Mensch benehmen würde. Und ehe der Kommissar noch eine Frage stellen konnte, rief er heftig aus: „Ich bitte jetzt aber doch um eine Erklärung! Was hat diese Fragestellung zu bedeuten? Fragen Sie jeden so aus oder...“

„Entschuldigen Sie, bitte“, unterbrach ihn Bockmann höflich. „Es ist leider meine Pflicht. Wir suchen einen Mann, es könnte doch sein, daß Sie es sind. Nicht, daß ich es glaube, aber... Kurz und gut, ich bin leider gezeugen, die Personalfisten einiger Jahrgänge zu prüfen. Also, Sie haben in Berlin Musik studiert. Lebten Ihre Eltern ebenfalls in...?“

„Ich habe in Neuwort studiert, in Neuwort, mein Herr, und nicht in Berlin!“ rief Nostiz mit echt gepfeilter Ungeduld. Man war ihm dicht auf den Fersen, ganz dicht. Schon wußte man auch wohl seinen wahren Namen... Doch dann beruhigte sich Nostiz wieder ein wenig. Natürlich wußte die Berliner Polizei den wahren Namen des Verfolgten und wußte auch, daß er seine Ausbildung in Berlin erhalten hatte. Das war ihr doch bestimmt von der amerikanischen Polizei mitgeteilt worden. Was die amerikanische Polizei aber nicht mitteilen konnte, war der Name, unter dem er jetzt reiste.

(Fortsetzung folgt)

Seltene Verfügungen - mit Bart!

In allen größeren Plätzen Palätinas gilt heute die Vorschrift, daß die Araber Bärte tragen müssen. Man kann so diese Männer, die hier um ihre Freiheit und Selbstständigkeit kämpfen, besser von ihren Gegnern unterscheiden. Das ist der ganze tiefere Sinn dieser Vorschrift. Die Beeinflussung des Kinnschmucks durch derartige Verordnungen ist keineswegs neu. Noch vor hundert Jahren entschloß sich ein König von Bayern, seinen Untertanen zu verbieten, sich einen Bart wachsen zu lassen. Sogar der leichteste Bartwuchs auf der Oberlippe genügte, um einen „verwegenen jungen Mann mit Bart“ für längere Zeit hinter die Gitter zu sehen.

Als Peter der Große von Rußland im Jahre 1705 einmal sehr knapp bei Kasse war, dachte er angestrengt darüber nach, auf welche Weise er aus seinen Kassen neue Steuergelder herausholen könne. Er legte einfach eine Steuer auf die Bärte und wurde im Laufe weniger Jahre einer der reichsten Herrscher Europas.

Dieser Vorgang wird in die Erinnerung zurückgerufen durch eine in Rumänien herausgekommene Verfügung, wonach die Soldaten nach Möglichkeit recht schöne Bärte tragen sollen. Man behauptet, daß dadurch das kriegerische Aussehen eines Mannes bedeutend gesteigert wird.

Längere Zeit hat man auch in Japan auf einem ähnlichen Standpunkt gestanden. Die letzten Ueberreste dieser Auffassung sind die sogenannten Bartgesellschaften, die es auch heute noch in Japan gibt, und in denen sich Männer zusammenfinden, deren Bart von Spitze oft über einen Meter lang ist. Den Rekord hält ein älterer Herr mit einer Schnurrbartlänge von 1,50 Meter.

Als Wilhelm der Eroberer nach England kam, mußte er feststellen, daß die Engländer sich noch nicht rasierten. Aber er dachte natürlich nicht daran, ihnen diese Kunst beizubringen. Gab es ein einfacheres Mittel, keine Krieger von den Engländern zu unterscheiden als die Barttracht? Wenn etwas schief ging, griff man nur nach dem nächsten Bart. Der Bartträger war bestimmt ein Engländer und damit gleichzeitig der Sünderboß. — Nie man sieht, ist auch in bezug auf die Bärte schon alles dagewesen. Sie waren bald beliebt, bald empfohlen und bald verboten, — ganz wie es die Notwendigkeiten erforderten.

Der leichtgläubige Segelmacher

Selbsterlebtes von D. Ohling

Man schreibt den 15. April 1938 — Die Biermastraße „Pa du a“ segelt mit stetiger, achterlicher Brille der Straße von Le Maire, die die Staten-Inseln von Feuerland scheidet, zu. Die ganze Freiwache treibt sich an Deck herum und peilt erwartungsvoll voraus, um sich den Anblick des langentzehrten Landes, das nach Aussagen der Offiziere jeden Augenblick am Horizont auftauchen kann, nicht entgehen zu lassen. Bald „singt“ auch der Ausgucksmann auf der Back gleichzeitig Land an Steuerbord und Backbord aus. Aus Wanten und Gardinen schauen wir sehnsüchtig nach den aus Dunstschleiern auftauchenden, kahlen, unfreundlichen Felsstuppen. — Land ist Land!

Inzwischen es geschieht in der Kombüse: Der Koch hat natürlich zusammen mit dem Segelmacher — an Bord von Segelschiffen einfach „Büddel“ genannt — schon längst das öde Gestade unter die Lupe genommen. Dabei erinnert er sich an ein „Vertellsel“, das er als alter Segelschiffsboch vielleicht schon unzähligen Schiffsjungen aufgebunden haben mag.

Er weiß aber, daß er mit seinen „ollen Kamellen“ nur noch bei dem naiven, unbefahrenen „Büddel“, der an Bord dafür bekannt ist, alles zu glauben, antommen kann.

Der Koch verständigt uns schnell und winkt den „Büddel“ zu sich heran: „Du, Büddel, nun hör mal gut zu! Du siehst hier an Steuerbord Feuerland liegen und an Backbord die Staten-In... Und, daß wir fast keine Kartoffeln mehr haben und der „Olle“ nur noch wenig Bier in der „Riste“ hat, weißt du auch! — Ich habe nun mit dem „Ersten“ darüber geschmaut und er hat mir zugejagt, Rutter IV aussetzen zu lassen, um drüben auf Feuerland Proviant ein-

zulaufen.“ (Man muß bedenken, daß dort die Küste fast unbewohnt und kaufen überhaupt unmöglich ist, außerdem ist ein Segler bei acht Seemeilen Fahrt in der Stunde nur schwer zu stoppen. Aber dem Segelmacher fiel das gar nicht auf.) „Ich brauche nur noch einen erlyrischen Kerl, der mir an Land tragen hilft.“ Der Segelmacher ist gleich „Feuer und Flamme“. „Natürlich bin ich dabei! Oh, Koch, das ist aber nett, daß du gleich an mich denkst! Das werde ich dir nie vergessen...“ „Nun hör“ auf zu sabbeln“, unterbricht der Koch seine Dankesbeteuerungen, „sondern mach' dich klar! Du ziehst dir Seestiefel, Delmantel und Schwimmmweste an, nimmst drei Säcke, zwei für Kartoffeln und einen für Bierflaschen, und hältst dich damit auf dem Achterdeck in der Nähe von Boot IV bereit, bis ich komme! Der „Olle“ läßt gleich alle Toppfen badraffen, damit wir aus der Fahrt kommen und den Rutter aussetzen können.“

Als nun der Segelmacher in voller Ausrüstung über die Laufbrücke nach achtern gestolpert kommt, können wir Schiffsjungen das Grinsen nur schwer verhehlen, fassen aber „hilfsbereit“ mit an, das Boot abzudecken... Plötzlich fängt einer vom Niedergang her ganz unbeding an zu lachen. Wir können uns jetzt auch nicht mehr halten und fallen alle ganz kräftig mit ein.

Beim gepöppelten „Büddel“ beginnt „der Groschen zu fallen“, nicht allein des Lachens wegen, sondern auch, weil der Koch sich nicht sehen läßt und der Abstand zur Küste immer größer wird.

Ganz niedergeschlagen verduftet er nach vorne ins Logis. Auf dem Hochdeck ladet der „Olle“ hinter ihm her: „Oh Büddel, dor hebtst se di aber een unner de West ballert!“

Rundblick über Ostpreußen

Emden

Werkpause und Weihnachtsfeier des Gesamthafenbetriebs

In einem Betriebsappell, den der Gesamthafenbetrieb Emden am Sonntagvormittag in den Räumen des Lloydhotels abhielt, konnte Betriebsführer Brunner den Hafenarbeitern der Seehafenstadt wichtige Mitteilungen machen. Er gab zunächst bekannt, daß an die Stelle des Direktors Kamberger der Keeser Konrad Kisser in den Beirat eingetreten ist. In Anbetracht der bevorstehenden Sperre des Dortmund-Ems-Kanals und der damit zwangsläufig geringeren Umschlagstätigkeit im Emdener Hafen hat sich die Führung des Gesamthafenbetriebes veranlaßt gesehen, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um allen achtundvierzig Gefolgschaftsmitgliedern über diese für sie ungünstige Zeit hinwegzuhelfen. Entlassungen, wie sie früher selbstverständlich waren, werden nicht vorgenommen. Ferner wurde bekanntgegeben, daß die Betriebsführung sich bemüht, die Lohnhöhe so beständig wie möglich zu halten, die in dieser wichtigen Angelegenheit beschrittenen Wege wurden erörtert. Für Siedlungsarbeiten wurde ein Betrag von 10.000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Schließlich wurde noch die Gründung einer KdF-Reisefahrer mitgeteilt, die es ermöglicht, daß im nächsten Jahre etwa 235 Betriebsangehörige eine Urlaubsreise unternehmen können. Kreisleiter Horstmann hielt anschließend an die Ansprache des Betriebsführers einen weltanschaulichen Vortrag. Es folgte die Werkpause mit Weihnachtsfeier, die durch die Mitwirkung des Musikkorps der 6. Marine-Artillerie-Abteilung eine besonders gehaltvolle Note fand. Jedem Gefolgschaftsmitglied wurde eine Weihnachtskarte und ein Geschenk überreicht. Die Werkpause des Betriebes umrahmte den Appell durch Kampflieder.

Unsere Geflügelzüchter in Leipzig

Auf der Reichsteintierkchau vom 6. bis zum 8. Januar 1939 in Leipzig werden für die bodenständig beherrschten Geflügelrassen, wie die Ostpreussischen Gold- und Silbermönchen und die Emdener Gans, die ihre Wirtschaftlichkeit bereits unter Beweis gestellt haben, Klassen für Landgeflügel ausgestellt. Hier werden unsere namhaften ostpreussischen Züchter sich besonders beteiligen. — Zur Ausstellung in Leipzig fährt ab Oldenburg ein Sonderzug zu stark ermäßigtem Preise.

Strenges Vorgehen gegen betrunkenen Kraftfahrer. Ein Fahrer wurde in Schutzhaft genommen, weil er mit seinem Motorrad eine Einbahnstraße in falscher Richtung befahren hatte und so den Verkehr störte. Der Fahrer kam zur Anzeige und das Motorrad wurde sichergestellt. Vom Fahrer wurde eine Blutprobe genommen.

So wirkte der Alkohol. Eine Person wurde wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen. Es wurde Anzeige erstattet, weil sie in betrunkenem Zustand mit einem Fahrrad den Verkehr in der Neutorstraße gefährdete.

Getreidezufuhr. Von der Ostsee kommend traf im Außenhafen mit Getreide am Silo zur Entladung in Rahräume der Lübecker Dampfer „Nordland“ ein.

Aurich

Schnelle Wässhilfe der Auricher Feuerwehr. Am vergangenen Sonntagbrach in den Nachmittagsstunden in einem Hause an der Straße der S. U. ein Stubenbrand aus. Die Wohnungsinhaber hatten in der Nähe eines geheizten eisernen Ofens Betten aufgestellt und waren vorübergehend aus der Stube gegangen. Wässhilfen hatten die Betten Feuer gefangen und brannten lichterloh, als die Bewohner in die Stube zurückkehrten. Die alarmierte freiwillige Feuerwehr war unverzüglich mit einem Motorschwamm am Brandherd eingetroffen, wo inzwischen die Türöffnung des Zimmers Feuer gefangen hatte, so daß die Feuerwehrmänner durch das Fenster in die Stube eindringen mußten. Sie gingen mit einem Schaumfeuerlöschgerät dem Brande zu Leibe. Die auch sofort angeschlossene Hydrantenleitung brachte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Der schlagkräftig einsetzende Wässhilfe der freiwilligen Feuerwehr ist zu verdanken, daß ein großes Schadenfeuer verhindert werden konnte.

Die Kleinvielmärkte finden wieder statt. Wie die zuständige Behörde mitteilt, finden die wegen Maul- und Klauenseuche vorübergehend nicht durchgeführten Kleinvielmärkte in Aurich wieder statt. Zu dem kommenden Kleinvielmärkte wird im Hinblick auf die Unterbrechung der Märkte sicher mit einem guten Auftrieb und einem regen Geschäft zu rechnen sein.

Vom Unglück verfolgt. Ein in Wilhelmshaven beschäftigter Volksgenosse aus Rake verlor am vergangenen Sonntagabend auf der Fahrt von Wilhelmshaven nach seinem Heimatort seine Ersparnisse und sein verdientes Geld in Höhe von rund 100 Mark. Der Verlorene war mit einem Kraftomnibus von Wilhelmshaven nach Sandhorst gefahren und hatte anschließend eine Fahrkarte zur Fahrt mit der Kleinbahn nach Aurich gelöst. Bei dieser Gelegenheit muß dem Manne das in einem Beutel untergebrachte Geld abhanden gekommen sein, oder es ist ihm bei dem herrschenden regen Verkehr entwendet worden, da er den Beutel in die Seitentasche gesteckt hatte. Der Verlust der hohen Summe trifft den Volksgenossen im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest besonders hart.

Ein Anhänger eines Lastzuges löste sich. Ende vergangener Woche löste sich beim Einbiegen eines Treckerlastzuges von der Heringstraße in die Eisenstraße der letzte Anhänger und fuhr gegen einen am Straßenrande stehenden Fernsprechtastkasten. Erfolgreich wurde bei dem Unfall Personen nicht verletzt; auch war der Sachschaden nur gering. Der Lastzug konnte seine Fahrt nach der Wiederanbringung des zweiten Anhängers fortsetzen.

Spernung des Ems-Jade-Kanals. In der Zeit vom 9. bis zum 31. Januar 1939 wird, wie bekanntgegeben wurde, der Ems-Jade-Kanal auf der Strecke von der Schleufe Wieselens bis zur Schleufe Maxienfelde wegen dringender Instandsetzungsarbeiten für jeglichen Schiffsverkehr gesperrt.

Melsberg. Unbefugte Besenreißer geschneitten. Hier wurden vor einigen Tagen zwei junge Leute zur Anzeige gebracht, weil sie auf fremdem Grundstück einen größeren Posten Besenreißer unbefugterweise geschneitten hatten. Es sei hierbei darauf hingewiesen, daß das Schneiden von Besenreißern ohne schriftliche Erlaubnis des Eigentümers verboten ist.

Bagband, Verkehrsunfall. Durch die Fahrlässigkeit eines jungen Kraftfahrers aus Iphode, der erst seit einigen Tagen im Besitze des Führerscheines ist, wurde hier am Freitag ein Verkehrsunfall verursacht, der leicht hätte schlimmere Folgen zeitigen können. Der Kraftfahrer, der eine Zugmaschine mit Anhänger führte, wollte in eine Seitenstraße einbiegen. Er verfuhr hierbei, die Richtungsänderung anzudeuten und hatte außerdem nicht darauf geachtet, daß ein Personenkraftwagen überholen wollte. Durch das plötzliche Einbiegen nach links wurde der überholende Kraftwagen von der Zugmaschine erfasst und an der rechten Seite stark beschädigt. Glücklicherweise ist nur Sachschaden entstanden. Die Gendarmerie war alsbald am Unfallort und stellt den Tatbestand fest. Dem jungen Kraftfahrer wurde der Führerschein vorläufig abgenommen. Dieser hatte sich auch noch strafbar gemacht, weil er in der Dunkelheit einen Anhänger unbeleuchtet an der Reichsverkehrsstraße hatte stehen lassen.

Esens

Benjesfeld. Geringe Flut. Infolge des plötzlich einsetzenden heftigen Ostwindes konnte am Freitag und Sonnabend der fahrplanmäßige Dampferverkehr von hier nach Langeoog nicht aufrechterhalten werden, da durch die starken östlichen Luftströmungen die Flut sehr niedrig war.

Dunum. Von dem Bau der Siedlungen in der Landstraße werden bekanntlich vier Siedlungen für die Waldarbeiter gebaut. Das Richten der Siedlungen konnte bereits in der Vorwoche vorgenommen werden; am Sonnabend wurden die vier Häuser mit Ziegeln bedeckt, so daß bei Schneefall der Schnee nicht in die Häuser dringen kann. Wegen des Frostwetters mußten die Mauerarbeiten eingestellt werden.

Neuharlingerfeld. Niedriger Außenwasserstand. Durch den starken Südostwind und den starken Frost ist der Wasserstand auf dem Wattenmeer sehr niedrig. Auch bei Flut bleibt es bis zu zwei Meter unter Mittelhochwasser. Der Eisgang auf dem Wattenmeer ist schon erheblich, so daß zum größten Teil der Wattenbootverkehr eingestellt werden muß. Auch die Verbindungen zwischen dem Festland und den Inseln leiden unter dem Eisgang. Wenn der Frost weiter in der jetzigen Stärke anhält, dann wird es vielleicht heute schon unmöglich sein, die Verbindungen mit Langeoog und Spiekeroog herzustellen. — Auch die Tätigkeit der Fischer ist infolge des winterlichen Wetters behindert; denn wenn auf dem Meer Eis treibt, ist es vorbei mit dem Fischen, zumal der Gnat bei Frostwetter tieferes, frostfreies Wasser aufsucht. Die Hochseeflutter trafen von einer längeren Reise in unserem Hafen wieder ein. Die Fänge an Sprotten sind bei den Hochseeflutter gering. In einer fast achtstündigen Fahrt konnten nur zwanzig Nord Sprotten gefangen werden, die in Wilhelmshaven gelockt wurden und dort guten Absatz fanden.

Olub Gorn und Provinz

Weihnachtsfeier in Ahhorn

In dem landschaftlich schön gelegenen, nunnmehr durch einen Anbau erweiterten und neu ausgestatteten Gaumersdorfsheim Hochhaus Ahhorn fanden sich die Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gaues Weser-Ems am Wochenende vom 15. bis zum 17. Dezember wiederum zu einer Arbeitsstunde zusammen. Mit der Tagung, an der auch Gauleiter-Stellvertreter Boel teilnahmen, wurde die Schulungs- und Ausrichtungsarbeit der Politischen Leiter im Gau Weser-Ems für das Jahr 1938 abgeschlossen.

Nach dem Eintreffen der Teilnehmer und einer kurzen, herzlichen Begrüßung durch den Gauleiter-Stellvertreter am Donnerstag begann das eigentliche Arbeitsprogramm am Freitagmorgen mit einem ausführlichen Vortrag von Parteigenossen Boel über die Gründe, die in Deutschland zur Volksaktion gegen die Juden führten. In einer längeren Aussprache wurden dann weitere politische Gegenwartsfragen behandelt.

Am Abend sammelten sich die Politischen Leiter zu einer schlichten Weihnachtsfeier im Gemeinschaftsraum des Blockhauses. Auf weiß gedeckten, mit Tannengrün festlich geschmückten Tischen standen bunte Teller mit Nüssen und braunen Kuchen für jeden bereit. Im flackernden Schein der vielen Kerzenlichter am Tannenbaum kam recht bald eine frohe Weihnachtsstimmung auf. Zunächst gedachten alle Anwesenden unseres Gauleiters Carl Köber. Darauf sprach Gauschulungsleiter Buscher zu den Männern. In seiner einbringlichen Art gab er zum Schluß des Jahres eine knappe Uebersicht über die großen innen- und außenpolitischen Erfolge der nationalsozialistischen Idee. In froher, kameradschaftlicher Stimmung verbrachten die Männer den Abend.

Am Sonnabendmorgen hörten die Teilnehmer der Tagung dann einen Vortrag des Gauamtsleiters für Volkswohlfahrt über die Aufgaben seines Amtes. Ein zusammenfassendes Schlusswort des Gauleiter-Stellvertreters am Sonnabendnachmittag beendete die drei arbeits- und erfolgreichen Tage in Ahhorn.

Großfeuer in Münster

Freitagabend gegen 23.30 Uhr entstand plötzlich in dem neu errichteten Fabrikgebäude der Firma Drahtgeflechtfabrik Hupfer in Münster ein Großfeuer, das sofort den Einfluß der Münsterischen Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehren erforderlich machte. Da der Brand bei dem herrschenden Wind immer mehr an Umfang annahm, mußten einige auswärtige Berufsfeuerwehren zur Hilfeleistung herangezogen werden. In den Morgenstunden des Sonnabend dauerte der Brand in dem großen Fabrikgebäude, das in unmittelbarer Nähe der Gasfessel der Städtischen Betriebsverwaltung liegt, noch an, so daß sich ein großer Teil der Feuerwehrmänner auf den Gasfessel der Gasfessel beschränken mußte.

Gegen 10 Uhr vormittags bot der Schauplatz des Großfeuers ein trostloses Bild. Die gesamte Fabrikanlage, die bereits seit Monaten in Betrieb war, ist vollständig vernichtet. In über zwölftägiger Löscharbeit waren die Feuerwehrmänner am Brandort tätig, konnten jedoch den völligen Verlust der Anlage nicht verhindern.

Wie man zu dem Brand der Hupferischen Fabrik noch erfährt, ist die Ursache des Brandes wahrscheinlich auf ein schadhaftes Öfenrohr zurückzuführen, das durch das Dach der Fabrikhalle geführt worden war. Durch das Loch des Abzugsrohrs war das geteerte Dach in Brand geraten. Das Feuer muß allerdings schon eine geraume Zeit vorher geblüht haben, bis es

Für den 20. Dezember:

Sonnenaufgang:	8.45 Uhr	Mondaufgang:	7.18 Uhr
Sonnenuntergang:	16.12 Uhr	Monduntergang:	15.34 Uhr
Schwäffler:			
Korrum	10.02 u. 22.24 Uhr	Großfeld	11.14 u. 23.36 Uhr
Nordberg	10.22 " 22.44 "	Emden, Nefferland	11.39 " " "
Nordbeil	10.37 " 22.59 "	Leer, Hafen	0.29 " 12.55 "
Wegbüttel	10.52 " 23.14 "	Wesenz	1.19 " 13.45 "
Neuharlingerfeld	11.05 " 23.27 "	Westhauderfehn	1.53 " 14.19 "
Weseraccumerfeld	11.02 " 23.24 "	Wapenburg	1.58 " 14.24 "
Benjesfeld	11.09 " 23.31 "	Wilhelmshaven	— " 12.17 "

Gedenktage:
1552: Katharina von Bora, Martin Luthers Frau, gestorben. (geb. 1499)
1795: Der Geschichtsforscher Leopold v. Ranke in Wiehe (geb. 1809)
1856: Der Schriftsteller Ferdinand von Schlegel in Berlin geb. (geb. 1823)
1882: Der Geschichtsforscher Karl Alexander v. Müller, Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, in München geboren.
1921: Der Generaloberst Hans Hartig v. Belzer in Neubabelsberg bei Potsdam gestorben (geboren 1850)
1934: Geheh zur Abwehr heimlicher Angriffe auf Staat und Partei.

Mitteilungen für Seefahrer

(W.) Deutschland, Ems, Sucht von Rotum, Leuchttonnen werden geändert. Tag der Ausführung: etwa 2. Januar 1939, weitere Nachricht folgt.

- Die schwarze Leuchttonne C 7 auf: 59 Grad 21 Min. 12 Sek. Nord, 6 Grad 35 Min. 8 Sek. Ost wird endgültig eingezogen und durch eine schwarze Epitonne „E 7“ ersetzt.
- Auf 53 Grad 21 Min. 7 Sek. Nord, 6 Grad 54 Min. 42 Sek. Ost wird eine Leuchttonne ED neu ausgelegt. — Kennung: weißes unterbrochenes Feuer mit Einzelunterbrechung: Unterbrechung 2 Sek., Schein 2 Sek., Wiederkehr 4 Sek., Feuerhöhe über Wasser: 4 Meter, Sichtweite 4 Seemeilen. Beschreibung: rote Leuchttonne ED1.

Norden

In der Trunkenheit fast erstoren wäre in der Nacht zum Sonntag ein Norder Einwohner. Sinnlos bezech lag er in der Kirchstraße. Unschuldig hatte er dort schon längerer Zeit gelegen, als ihn ein Straßenpassant fand, der die Polizei benachrichtigte. Im Polizeigewahrsam konnte der Mann seinen Rausch ausschlagen. Wenn er nicht rechtzeitig aufgefunden und fortgebracht worden wäre, hätte er schweren gesundheitlichen Schaden erleiden können, denn ein Schlag im Freien bei zwölf Grad Kälte ist wirklich keine Annehmlichkeit. — In der gleichen Nacht versuchte ein anderer Betrunkener, sich durch Zertrümmern der Tür Eingang in ein Haus in Westgasse zu verschaffen. Als ihm dies nicht gelang, belästigte er Bewohner des Brauereigebäudes, so daß die Polizei gegen ihn einschreiten mußte.

Geld gefunden. Am Sonnabend wurde in Norden ein größerer Geldschein gefunden. Der ehrliche Finder gab das Geld bei der Polizei ab. Am gleichen Tage wurde auch ein Damenfahrrad bei der Polizei als Fundgegenstand abgeliefert.

Brand im Ausbruch kam. Auch die in der Nähe des brennenden Gebäudes stehende Münsterlandhalle mußte durch die Feuerwehrpolizei geschützt werden, da Gefahr bestand, daß auch hier der Brand übergreifen konnte. Das Großfeuer verursachte beträchtlichen Materialschaden.

Oldenburg. Schwere Verkehrsunfall. In Oldenburg fuhr ein Richtung Wilhelmshaven kommender Personenkraftwagen auf ein Pferdegepäck auf. Der Fahrer des Personenkraftwagens erlitt bei dem Zusammenstoß einen Schädelbruch und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Bremen. Warnung vor einer gemeingefährlichen Betrügerin. Eine Betrügerin namens Martha Pfortner, geb. Lange, geboren am 15. 12. 1879 in Offenbach, ist in mehreren Städten betrügerisch aufgetreten. Sie gebrauchte dabei einen alten Trick, indem sie alte Frauen in Altersheimen oder in ihren Wohnungen aufsuchte, Grüße beistellte und Geld für Verwandte erschwand. Die Täterin war jedesmal mit den Familienverhältnissen vertraut und bekam in jedem Falle 25 RM. Bei ihrem Auftreten benachrichtige man die nächste Polizeidienststelle, damit ihre Festnahme erfolgen kann.

Wesermünde. Fischdampfer gesunken. Der 260 BRT. große Fischdampfer „Bahrenfeld“ der „Nordsee“ Deutsche Hochseefischerei Weimen-Curhaven AG. ist in der Nacht zum Freitag an der norwegischen Küste nach Kollision mit dem kleinen norwegischen Passagierdampfer „Alta“ gesunken. Die Beladung des Fischdampfers konnte von einem Motorboot, der sich in der Nähe der Unfallstelle befand, gerettet werden.

Osnabrück. Schwere Verkehrsunfall. Auf der Reichstraße Bremen-Osnabrück bei der Ortshaus Osterappeln stieß ein Personenkraftwagen beim Überholen mit dem zweiten Anhänger eines Lastzuges zusammen. Ein 36jähriger Mann, der neben dem Führer des Personenkraftwagens saß, war auf der Stelle tot. Die beiden anderen Insassen des Wagens erlitten schwere Verletzungen.

Celle. Motorisierte Bande flieht. In der Nähe von Celle betätigten sich Einbrecher in der bekannten Daller Silberfuchsbau. Polizeilichen Ermittlungen zufolge waren die Diebe mit einem Kraftwagen nach Halle gekommen. Es gelang diesen Subjekten, einzudringen und zwölf Silberfuchse im Werte von mehr als 3000 RM. zu entwenden. Die Tiere wurden an Ort und Stelle getötet.

Schöppenstedt. Neubauernhöfe für 44-Männer. In Schöppenstedt entsteht eine 44-Siedlung, die im Frühjahr bezugsfertig sein wird. Es werden zwölf Neubauernhöfe errichtet, die sich architektonisch dem Dorfbild anpassen. Die zukünftigen Bewohner sind 44-Männer, die aus dem Lande Braunschweig, aus Hannover und aus Holstein kommen; im Lande Braunschweig sind bekanntlich zahlreiche Domänen zu Erbbauernhöfen aufgeteilt, zu denen auch diese Siedlungen gehören. Die 44-Männer waren bisher in der Landwirtschaft tätig.

Rheine. Drei Rehe springen vor ein Motorrad. Als am Donnerstag ein Antreibergerelle aus Salzbergen mit seinem Motorrad unterwegs nach Rheine zu seiner Arbeitsstätte war, sprangen ihm plötzlich auf der Fernstraße drei Rehe aus den nahen Tannenwäldchen vor das Rad, wobei der Kraftfahrer stürzte und Verletzungen erlitt, die eine sofortige Behandlung durch einen Arzt erforderlich machten.

Java-Blume FEINSTE QUALITÄT
 Am liebsten Tee der Beste zu Weihnachten

Tauben jagen durch Kynologym

Besuch in der Heeresbriestaubenanstalt

Es ist nicht ein einfältiger Scherz, zu behaupten, die Brieftaube leiste in moderner Zeit — wenn's Ernst würde — im militärischen Nachrichtendienst nennenswerte Dienste? Sind nicht Fernsprecher, Telegraphen, Funkstationen, Fernschreiber und Rundfunk viel zuverlässigere und schnellere Nachrichtenübermittler als ein unberechenbares Tier, ein Vogel? Wir sind den Fragen einmal auf den Grund gegangen. Bei einem Besuch in der Heeresbriestaubenanstalt in Spandau, die seit Jahrzehnten besteht, erfuhren wir von dem Leiter, einem auf seinem



Beobachten des Fluges der abgelassenen Brieftauben

Jagdgebiet erfahrenen Manne, was es mit den Brieftauben auf sich hat

Die Zweifel an der Verwendungsmöglichkeit der Brieftaube im militärischen Nachrichtendienst, die schon vor dem Kriege auftauchten, sind im Weltkriege widerlegt worden; sie gelten heute als überlebt. Im Trommelfeuer, überhaupt immer in den hoffnungslosesten Fällen, wenn jede Verbindung zerhoben war, bewährten sich die kleinen lebenden Fokker bestens und brachten die Meldungen sicher zum Regimentstab.

Unsere ehemaligen Gegner hatten diese Möglichkeit zunächst besser beurteilt und somit auch gründlicher ausgewertet. Kein militärischer Staat verzichtet heute mehr auf die Brieftaube. Ein Erlebnis vom Vormarsch 1914 an der Westfront zeigt, daß es Fälle gibt, in denen die Brieftauben für militärische Zwecke sogar unentbehrlich sind. Die deutsche Heeresleitung wunderte sich darüber, daß die Franzosen immer wieder ihr Artilleriefeuer genau auf die Stelle eröffneten, wo deutsche Geschütze in Stellung gebracht waren, obwohl die Batterien bestens getarnt und bald hier, bald dort Stellung bezogen.

Einem Meldehund wird ein Sattel aufgelegt, in dem Brieftauben befördert werden



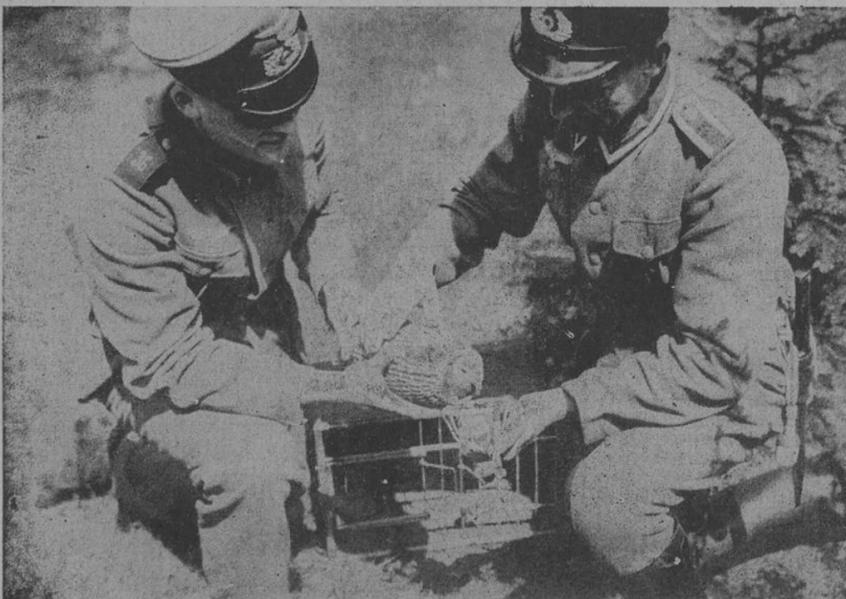
Alle erdenklichen Vorkehrungen gegen Späher waren getroffen worden. Feindliche Patrouillen wurden nicht beobachtet; Flieger ließen sich tagelang nicht sehen. Und doch: Raum war die Batterie in neue Stellung gebracht, da freierten die französischen Granaten an der gleichen Stelle. Da kam ein Brieftaubenspezialist zu dem Truppenteil und erfuhr von den unerklärlichen Vorgängen. Kein Zweifel für ihn: Tauben waren die einzigen Verräter. Was war da zu tun? Alle Häuser durchsuchen! In den Kellern versteckt fand man die gefiederten Verräter, die von der zurückgebliebenen Zivilbevölkerung, mit der jeweiligen Standortmeldung versehen, aufgelassen wurden. Nach dieser Entdeckung verlagte die französische Artillerie. Unser Fachmann wollte auch die Probe auf dies Beispiel bestehen. Er ging mit „seinen“ Tieren auf Patrouille und versicherte der deutschen Artillerie die gleichen Erfolge. Nachts erreichte er die französische Stellung. Im Morgengrauen flog sein „Fokker“, unbemerkt von den französischen Posten, mit genauer Stellungenbezeichnung der feindlichen Batterie an die deutsche Front. Eine Salve trachte, die französische Batterie war zerstört. Der doppelte Beweis war dem Taubenfreund geglückt. Das ist natürlich nur ein Einzelfall, losgelöst von den vielen Gelegenheiten, bei denen sich die Tauben bewährten.

Kriegserfahrungen sind dazu da, sie auszuwerten. In unserem Fall tut das eben die Heeresbriestaubenanstalt in Spandau. Hier wird das geeignete Brieftaubenmaterial herangezogen und abgerichtet. Das dauert lange Zeit. Dressurlehrer und -gehilfen machen sich unendliche Mühe, das von dem Oberkommando des Heeres gestellte Ziel zu erreichen. Nicht jede Brieftaube ist von Geburt eine gute Nachrichtentaube, wie auch nicht jedes Pferd die Leistungen eines Rennpferdes vollbringen kann, wie nicht jeder Jagdhund, schon weil er von reinrassigen Eltern stammt, ein guter Vorstehhund ist. Große Sachkenntnis und reiche Erfahrungen in der Tierpsychologie sind wesentliche Voraussetzungen für den Erfolg beim Abrichten der Brieftauben. Die hervorragendsten Eigenschaften der Brieftaube sind ihr Orientierungsvermögen und ihre Heimatliebe. Gerade diese zieht die Brieftaube immer wieder in ihr Nest, das sie so lange sucht, bis sie es gefunden hat. Die Dressur besteht vornehmlich darin, die Taube auch bei größeren Entfernungen schnell und sicher in ihren Schlag zurückzuführen zu lassen. Das Abrichten beginnt schon im ersten Lebensjahre, und in Übungsflügen müssen die Tiere Beweise ihrer Verwendungsmöglichkeit erbringen.

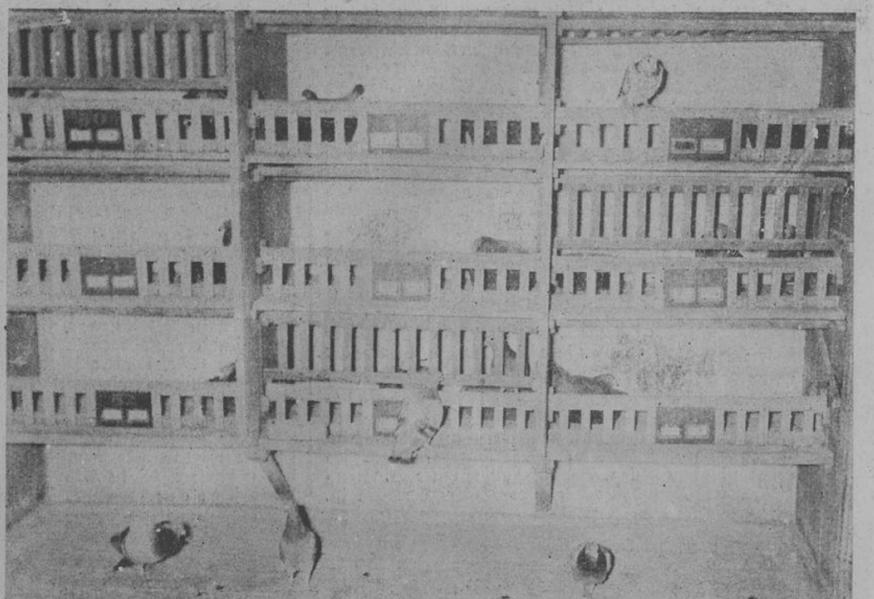
Bei den kriegerischen Ereignissen im japanisch-chinesischen und auch im spanischen Kriege hat die Brieftaube ihre Verwendungsmöglichkeit als Nachrichtenübermittlerin bewiesen. Auch Flieger haben die Brieftauben mit auf Beobachtungsflügen genommen. Teilergebnisse, die besonders schnell an den Truppenteil gelangen mußten, wurden von den Brieftauben sicher befördert.



Verpacken von Brieftauben in einem Umhang



Brieftauben, die durch Meldehunde befördert werden, liegen in Schutzhüllen, um sie beim Transport vor Beschädigungen zu schützen



Nisteinrichtung für die Brieftauben. Jedes Paar hat eine Nistzelle, die mit der Nestnummer und den Nummern der Tauben versehen ist

5 Aufnahmen. Landw. Bilderdienst. (D.R.)

Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

Ueberraschungen in den Reichsbundpokalspielen

Niedersachsen und Nordmark bereits ausgeschieden

Altenstein: Ostpreußen — Niedersachsen	4:0 (2:0)
Stolp: Pommern — Mitte	1:2 (1:2)
Breslau: Schlesien — Nordmark	5:0 (2:0)
Köln: Mittelrhein — Sachsen	1:3 (1:2)
Kassel: Hessen — Bayern	1:2 (0:1) n. Verl.
Stuttgart: Württemberg — Westfalen	1:0 (1:0)
Duisburg: Niederrhein — Südwest	7:0 (3:0)
Wien: Ostmark — Baden	4:1 (1:1)

Seit Jahren hat die Papierform wohl nicht toller gestanden als am 18. Dezember beim Start zum Reichsbundpokalwettbewerb. Einmal haben fünf verschiedene Gauen durch die Unabstimmtheit einer ganzen Reihe von Spielern, die am Goldenen Sonntag von ihren Betrieben keinen Urlaub erhielten, entscheidende Umstellungen vornehmen müssen, dann zeigte das Thermometer aber eine Kälte von zehn bis achtzehn Grad an. Daß unter diesen Umständen keine normalen Ergebnisse zu erwarten waren, steht fest. Daß es aber derart toll zugehen

würde, kam dennoch überraschend. So schied der Pokalverteidiger Nordmark in Breslau durch eine 0:5 (0:2)-Niederlage gegen Schlesien aus. Südwest wurde von Niederrhein in Duisburg 7:0 (3:0) überrannt. Bayern, auf dem Papier so stark erscheinende Elf, kam erst in der Verlängerung in Kassel zu einem mageren 2:1-Sieg, nachdem es bei regulärem Spielende 1:1 gestanden hatte. Mit 0:1 hatte Bayern bei der Pause im Rückstand gelegen. Ostpreußen meldet freudigstrahlend einen 4:0 (2:0)-Sieg über Niedersachsens Verlegenheitself. Die vier übrigen Kämpfe brachten zum Teil erwartete Ergebnisse. Ostmark schlug Baden 4:1 (1:1), nachdem die Badener das Führungstor erzielten. Mitte setzte sich in Stolp über Pommern 2:1 (2:1) hinweg. Sachsens vorzügliche Elf schaltete Mittelrhein in Köln 3:1 (2:1) aus und Württemberg bezwang die verjüngte Westfalenauswahl in Stuttgart 1:0 (1:0). Daß zu den acht Spielen zusammen nur rund 30 000 Zuschauer kamen, vervollständigt das Bild zu den Vorrundenkämpfen um den Reichsbundpokal.

Schwacher Spielbetrieb im Niedersachsen-Gau

Favoritenniederlagen in der Bezirksklasse Staffel Bremen

In Bremen hatten sich trotz der großen Kälte immerhin noch laufend Zuschauer in der Bremer Kampfbahn eingefunden, wo sich Werder und der Bremer SV. in einem Freundschaftsspiel trafen. Beide Mannschaften bemühten sich, ein technisch schönes Spiel zu zeigen, was aber auf dem harten Boden nicht immer gelingen wollte. Wenn Werder klar mit 5:0 Toren gewann, so entspricht das Ergebnis auf keinen Fall den gezeigten Leistungen. Der SV. hatte im Gegenteil mehr als eine Torchance und war auch im Felde ein ebenbürtiger Gegner der Grünweißen. Ausschlaggebend war die Arbeit der besseren Hintermannschaft Werders. Im Sturm war Fiolkewitz die treibende Kraft, und mit drei Treffern war der kleine, schnell Rechtsaußen Schützenkönig des Tages.

In Osnabrück hatte es der Herbstmeister VfL Osnabrück mit Westfalia Herne zu tun. Diese Kraftprobe zweier maßgebender Gauklassen Niedersachsens und Westfalens endete ohne Klärung der Frage nach der besseren Elf, denn das Spiel endete unentschieden 3:3 (2:2) und nahm damit einen gerechten Ausgang. Auch hier machte der Frost den Spielern viel zu schaffen, aber dennoch gab es einen spannen-

den Spielverlauf. Besonders tat sich wieder die Hintermannschaft des VfL Osnabrück hervor, die gegen den glänzenden Angriff der Herne erstklassige Arbeit verrichtete und eine Niederlage verhinderte.

Zwei niedersächsische Gauklassen spielten in der Nordmark. Der U.S.V. Blumenthal besuchte Rasensport Harburg in den Schwarzen Bergen und spielte verdient unentschieden 1:1, nachdem er bei der Pause durch Freye 1:0 geführt hatte, und der M.S.V. Lüneburg mußte sich in Lünebeck eine knappe 2:3-Niederlage durch die dortige Polizei gefallen lassen.

In der Bremer Bezirksklasse waren drei Punktspiele angelegt, die sämtlich mit überraschenden Niederlagen der Favoriten endeten. Komot Bremen schlug den Nordd. Lloyd Bremen mit 4:1 (1:1) gänzlich unerwartet, und Lura Bremen wurde auf eigenem Platz von VfB. Oldenburg ebenso überraschend mit 1:2 (0:2) um die Punkte gebracht. In Oldenburg sorgte Germania Leer für die Ueberraschung, denn gegen den starken VfL Oldenburg wurde 2:1 (1:0) gewonnen.

Germania stellte die entschlosseneren Elf

VfL Oldenburg unerwartet 2:1 geschlagen

Der volle Punkterfolg des VfL Germania über den VfL Oldenburg, eine Woche nach dem Triumph der Oldenburger über den Spitzenreiter SV., hat in Ostfriesland sehr überrascht. Man mußte von den Sorgen der Mannschaftsleitung in der Gestalt brauchbarer Ersatzleute für verhinderte Spieler der Stammelf. Bei der vorherigen Bewertung mußte man daher feststellen, daß Leer vor einer kaum löslichen Aufgabe stand. Und doch wurde sie gemeistert und der VfL Oldenburg auf eigenem Gelände bezwungen.

Eisig kalt ist es, als die Mannschaften auf dem hart gefrorenen Sportplatz an der Alexanderstraße antreten. Es ist Germanias letztes Spiel der Herbstserie. Bei der Auslosung der Seiten hat Oldenburgs Spielführer Glück. Die Mannschaft entscheidet sich für die günstigere Seite, das heißt, Germania muß die erste Halbzeit gegen den Wind spielen. Leer hat die erste größere Gelegenheit, als Werner einen von Kopf zugespielten Ball knapp über die Latte befördert. Bald jedoch ist Oldenburg die durchweg das Feld beherrschende Mannschaft. Für die Spieler ist es sehr schwer, das Gleichgewicht zu halten, ganz zu schweigen von den Schwierigkeiten der Ballbehandlung. Leer spielt eifrig, entschlossen. Oldenburg, sich anscheinend noch in dem Glanz des SV.-Sieges sonnend, entwickelt sich nicht voll. Obwohl die Oldenburger Stürmer viel im Strafraum Leers sind, bleiben Germanias vereinzelt Durchbrüche gefährlicher. Karl Müller leistet eine Unumme Arbeit, es ist begeisternd, wie er sich einsetzt. Oldenburg kommt zu Eden. Germanias hintere Reihen werden überläßt. Da fällt der längst fällige Führungstreffer für den Platzverein. Schwerdtner hat den Ball unfaßbar, an Sumter vorbei, eingeschossen, als Wietens Kopfabwehr nicht vollends flüht. Die Oldenburger werden angefeuert. Die Stürmer kommen jedoch wenig zum Schuß, da sie stark abgedeckt werden. Die Germanen wissen von der Gefährlichkeit der linken Sturmseite Knut-Warcken. Aus diesem Grunde auch war B. Engels als rechter Läufer eingesetzt und H. Wieten auf ungewohntem linken Läuferposten aufgestellt worden. Inzwischen hat Oldenburg das Edenverhältnis auf

7:0 geschnitten. Aber die Hintermannschaft von Germania steht! Vorübergehend kommen die Ostfriesen auf. Brauers Ball geht knapp am linken Torpfosten vorbei, dann kann der Torwart nur noch mit dem Fuß zur Ecke ablenken. Für die Germanen kommt erlösend der Halbspieß.

In der Pause gibt es für „Freund und Feind“ wärmenden Tee mit einem Schuß Rum, und schon wird wieder angepöfeln. Nun spielt Leer mit Windbegünstigung. Mit stärkstem Tempo eröffnet Germania die zweite Halbzeit. Es wird geschossen, wenn auch mancher Schuß das Ziel verfehlt. Eine prächtig gelenkte Werner-Ecke wird von Wille angenommen, gestoppt und zum Ausgleich eingeschossen. 1:1. Großer Jubel herrscht besonders bei den vielen Soldaten aus Leer, die in Oldenburg ihrer Wehrpflicht genügen. Germania spielt klar überlegen und auf Angriff. Man weiß, daß die Oldenburger verwundbar sind. Kraftvoll spielt Werner sich durch, mit letztem Einlaß befördert er fallend den Ball über die Linie. Fünfzehn Minuten vor dem Schlußpfiff führt Germania 2:1, in einer Zeit, als der verletzte Kopf den Platz verlassen hat. Oldenburgs Elf bestirnt sich. Warnen soll es schaffen. Aber fünf Germanen an der Strafraumgrenze sind ein zu starkes Hindernis für die Oldenburger Stürmer. Bei einem Alleingang Werners schießt es nach einem dritten Tor aus. Im letzten Augenblick gelangt die Vorlage an Brauer, der unhaltbar einschneit. Irrtümlich pfeift Wölfering ab.

Noch einmal setzt der VfL Oldenburg auf einem starken Endspiel an. Es ist jedoch zu spät. Der Schlußpfiff ertönt, trotz verlassenen die Ostfriesen die Kampfstätte.

Eine Einzelkritik ist bei diesem Spiel nicht angebracht. Hier war es eine Mannschaft, die einen großen Erfolg zu erringen vermochte. Die Elf: Sumter, Luitje, Baumeister, H. Wieten, B. Wieten, B. Engels, Wille, Kopf, Werner, Müller und Brauer hat sich trotz mehrfacher Erschöpfung hervorragend geschlagen. Mit 10:12 Punkten kann Germania Leer beruhigt der zweiten Serie, die wahrscheinlich am 8. Januar beginnt, entgegensehen.

Trotz der Kälte zwei Gesellschaftsspiele in Emden

ESV. - VfB. Stern 1:4 / Spiel und Sport - TuS. Achendorf 2:0

In sämtlichen Spielen litten die Leistungen unter der außergewöhnlichen Kälte und dem hartgefrorenen Boden. In Emden gab es auch diesmal nur Gesellschaftsspiele. Am Vormittag konnte der VfB. Stern Emden den ESV. auf eigenem Platz mit 4:1 Toren schlagen, die Turner warteten mit verbesserten Leistungen auf und unterlagen dem Spielverlauf nach zu hoch. — TuS. Achendorf, der Tabellenerste des Kreises Hümmelung-Achendorf, mußte eine 3:0-Niederlage von Spiel und Sport Emden hinnehmen. Im eigenen Pflichtspiel der 1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland zwischen den beiden Mittelmannschaften in Oldenburg legte der Heeres-Sportverein M. 16 über den Luftwaffen-Sportverein mit dem knappten aller Ergebnisse 1:0 und konnte seinen Tabellenstand verbessern.

Stern wieder Ortstammpfieger!

Emder Turnverein — VfB. Stern Emden 1:4 (0:0)

Bei über 10 Grad Kälte und scharfem Ostwind war es für Zuschauer und besonders für die Spieler kein Vergnügen, an einem Fußballspiel beteiligt zu sein. Wenn dann der Besuch und die Leistungen sich nicht immer auf gewohnter Höhe bewegen, darf es nicht wundernehmen. Trotzdem gaben sich in diesem Treffen gestern vormittag auf dem Bronsplatz die

Beteiligten alle ordentliche Mühe, guten Sport zu bieten. Erfreulich war die anständige Durchführung, besonders, da der hartgefrorene Boden schon gewisse Gefahren in sich barg. Auch diesmal blieb VfB. Stern, der mit etwas veränderter Aufstellung antrat, verdienter Sieger, allerdings war sein Partner keine drei Tore schlechter, da dieser den ersten und vierten Treffer hätte verhindern müssen. Während des ersten Durchganges konnten die Schwarzweißen nicht recht in Fahrt kommen und sich im Innenspielen auf Grund zu engmaschigen und ungenauen Spiels schwer bei der stabilen Hintermannschaft der Turner durchsetzen. Während dieser Spielzeit hielten die Blauen ihrem Gast glatt die Waage und kamen teilweise zu gefährlichen Angriffen, die jedoch wegen Schußgenauigkeit keine zählbaren Erfolge einbrachten. In der zweiten Hälfte klappte es bei den Sternern erheblich besser als vordem, und da sie durch den wieselfähigen Linksaußen Kieselbach und Franken in einer Viertelstunde zu drei Treffern gelangten, hatten sie gewonnenes Spiel. Die Blauen gaben allerdings nie das Rennen verloren und kämpften eifrig um Verbesserung des Ergebnisses. Sterns Schlußmann Rosenbohm war jedoch ein tabelloser Hüter, der nur durch einen Freistoß von Meyer überwunden werden konnte. Beim Sieger war das Verteidigungsdrück ein sicheres Bollwerk, in der Läuferreihe konnte der neue Mittel-

Englische Fußball-Sensation

Derby und Everton geschlagen

In der englischen Fußball-Liga gab es eine Reihe überraschender Ergebnisse. Everton und Derby County, die bisher ihre Spiele ziemlich gleichmäßig gewonnen hatten und auf einen Vorsprung von sechs Punkten in der Tabelle gekommen waren, verloren hoch. Derby wurde zu Hause von Middlesborough 1:4 geschlagen und mit dem gleichen Ergebnis verlor Everton gegen Charlton Athletic. Die Wolverhampton Wanderers haben trotz einem 1:1 gegen Bolton-Wanderers einen Punkt gutgemacht. Arsenal und Aston Villa erreichten zu Hause wertvolle Siege. — In der zweiten Klasse verlor das lange führende Fulham durch 1:2 gegen Sheffield weiter an Boden. Die Blackburn Rovers sind in glänzender Verfassung. — Schottland meldet sichere Siege der Glasgow Rangers und Celtic, also der Mannschaften, die seit Jahren vorn liegen.

Läufer mit seinen tüchtigen Nebenleuten und seinem Gegenüber anfangs nicht ganz mithalten, zeigte später jedoch sein gutes Können. Im Sturm hat sich der junge Kieselbach prächtig herausgemacht, er besitzt einen ausgeprägten Torinstinkt. Auch diesmal sorgte er für die Höhe des Sieges, neben ihm sind A. Müller und T. Dintela noch hervorzuheben. Franken und Becher fehlte die Sicherheit im Ausnutzen der Torgelegenheiten. Die Turner kamen gegenüber dem Vorgesamt mit einer verbesserten Leistung heraus; eine knappe Niederlage wäre ihnen gerechter geworden. Torwart Mits arbeitete aufmerksam, mußte allerdings den letzten Treffer verhindern. Beide Verteidiger waren äußerst energisch und schlackträftig. In der Läuferreihe lieferte der junge Santier wieder eine gute Partie. Remmerken stand ihm wenig nach, dagegen erreichte Kiesel sein sonstiges Können nicht. Im Sturm erwies sich Michielsen im Bunde mit Backer als ein gefährlicher Flügel. Meyer fand starke Dedung und konnte seine Schüsse nicht genau anbringen. Hlow und Appel am linken Flügel mangelte es an Durchschlagskraft.

Noch kurz einiges über den Spielverlauf: In der ersten Hälfte gab es fast ein ausgeglichenes Feldspiel mit beiderseitigen Angriffen, die von den Platzbesitzern anfangs planvoller durchgeführt wurden und bei besserer Schußsicherheit Erfolge hätte einbringen können. Bei den Gästen kann man bei Beginn nicht recht „warm“ werden, der Halbrechte läßt zwei todsichere Gelegenheiten sträflich aus. Halbzeit 0:0. Gleich nach dem Wechsel gibt Kiesel einen Ball unruhig zu schwach an seinen Torwart. Kieselbach ist zur Stelle und lenkt ein. Wenig später setzt sich derselbe Spieler energisch durch, sein unhaltbarer Schuß bringt das 2:0 für Stern. Als Franken den von Kieselbach gut getretenen Eckball direkt einschüßt, heißt es bereits 3:0. ESV. kämpft eifrig um Verbesserung des Ergebnisses, kann jedoch erst kurz vor Schluß einen Freistoß von Meyer, den Rosenbohm hält und Appel eindrikt, auf 3:1 vermindern. Als jedoch Mits sich einen bereits gefangenen Ball abnehmen läßt, erhöht Kieselbach auf 4:1. Mit einer Ueberlegenheit der Turner und mit knapp danebengehenden Schüssen von Backer und Meyer endet der Freundschaftsstampf.

Folgende 22 Spieler stellten sich dem Unparteiischen W. Brands (SuS.):

ESV.: Mits; Klaaßen, Trentmann 2; Remmerken, Santier, Kiesel; Michielsen, Backer, Meyer, Hlow, Appel. Stern: Rosenbohm; Müller, Dintela, Franck, Romanoff, Bents; Becher, Franken, Müller, Dintela, Kieselbach.

Verdienter Sieg von Spiel und Sport

Spiel und Sport — TuS. Achendorf 3:0 (2:0)

Auf dem SV.-Sportplatz wehte eine „nette Brise“, als sich Spiel und Sport und der TuS. Achendorf im Freundschaftsspiel gegenüberstellten. Während die Gäste, die bekanntlich Herbstmeister der Staffel Hümmelung-Achendorf sind, ihre stärkste Elf zur Verfügung hatten, mußten die Emdener in letzter Minute noch auf die Mitwirkung von Bodelmann, Schewe und Lönjes verzichten. Die Mannschaft kam aber immerhin mit einer Leistung heraus, die sich wohl sehen lassen konnte, es entspricht daher das Ergebnis auch durchaus dem Spielverlauf. Bei einer Kritik der Emdener Mannschaft kann man sich kurz fassen. Bruns im Tor wurde nicht vor allzu große Aufgaben gestellt, so daß er sein wirkliches Können nicht zeigen konnte. In der Verteidigung war Berends etwas besser als sein Nebenmann. Die Läuferreihe mit v. Jindelt, Hinrichs I und Pannhoff lieferte namentlich in der ersten Halbzeit ein recht gutes Spiel. Pannhoff und v. Jindelt, die zum erstenmal auf den Läuferposten standen, lieferten hier ein sehr gutes Spiel und zeigten mehr als man erwartet hatte. Ahlemann, der auf Rechtsaußen spielte, lieferte ebenfalls ein gutes Spiel, namentlich seine Flankenspiele waren sehr gut. Der Innensturm mit Schönhaar, Morik und Antzad ist zweifellos eine bedeutende Verstärkung. Aber auch diesmal mußte man wieder die Feststellung machen, daß Morik nicht mannschaftsdienlich genug spielt. Der Linksaußen erreichte dagegen die Form seiner Nebenleute nicht. Die Gäste aus Achendorf stellten eine sehr schnelle und harte Mannschaft. Besonders gut war die Hintermannschaft, und hier vor allem der linke Verteidiger, der es oft verstand, die Kombinationen der Emdener erfolgreich zu föhren. Die Läuferreihe setzte den Sturm immer wieder mit hohen spitzen Vorlagen ein. Im Sturm überragte vor allem der Mittelstürmer durch seinen ungeheuren Einsatz und seine Schnelligkeit. Der Sturm verfiel nur in den Fehler, nicht genügend zu schießen. Als Schiedsrichter Alfermann-Hinte den Kampf anpfiff, standen sich folgende 22 Spieler gegenüber:

SuS.: Bruns; Krutthoff und Behrends; v. Jinnelt, Hinrichs I und Pannhoff; Ahlemann, Schönhaar, Morik, Antzad und Anthoff.

TuS. Achendorf: Freese; Remmers und Sürken; Hackling, Eising und Gratich; Theising, Corte, Strat, Kremer und Engeln.

Die Gäste spielten zunächst mit dem Wind und kamen wiederholt bis in den Emdener Strafraum. Doch hätte hier stets die aufmerksame Hintermannschaft. Dann aber setzte sich das reifere Können der Emdener durch. Morik verdaß vieles durch zu langes Ballhalten, erst in der 20. Minute konnte er einen Straßstoß direkt verwandeln, wobei Schönhaar den Ball sehr geschickt getäuscht hatte. Schon der nächste Angriff der Emdener führte zum zweiten Treffer. Nachdem Antzad einen Gegner geschickt umpielte hatte, paßte er den Ball zu dem freistehenden Morik, gegen dessen Schuß nichts mehr zu machen war. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit drückten die Emdener noch stärker, die Gäste kamen nur zu einzelnen Durchbrüchen. In dieser Halbzeit brachte ein Fernschuß von Morik das dritte Tor. Bei ihrem ungeheuren Einsatz hätten die Gäste ein Ehrentor unbedingt verdient gehabt. Man konnte aber in diesem Spiel erneut feststellen, daß die Kreisklassen in dem benachbarten Umstand

Schiffsbewegungen

nicht so stark wie die im Kreis Oldenburg/Ostfriesland sind. Wegen der Kälte hatte man die Spielzeit auf 2 mal 30 Minuten verkürzt. Die Gäste spielten die letzten zehn Minuten nur mit zehn Mann, weil der rechte Läufer Gratich ausfiel, da es ihm zu kalt (!) war.

Emder Turnverein (Alte Aktive) — Spiel und Sport (Alte Herren 2:2 (0:2))

Das Spiel dieser beiden Mannschaften wurde in echt sportlicher Kameradschaft durchgeführt. Da die Mannschaft der Platzbesitzer nicht vollständig war, spielte ein Spieler der Gäste bei den Platzbesitzern. In der ersten Halbzeit waren die Spiel und Sportler etwas besser und kamen auch durch Kraner und Dirts zu einer 2:0-Pausenführung. In der zweiten Halbzeit drehten aber die Platzbesitzer mächtig auf. Es gelang ihnen dann auch bald, durch ihren guten Mittelstürmer Schiwy einen Treffer anzubringen, und kurz vor Abpfiff verwandelte Tiaden (SuS.), der bei den Turnern spielte, eine Ecke direkt zum Ausgleichstor. Das Ergebnis wird hier beiden Mannschaften gerecht.

ETB 2 — Stern 2 0:7 (0:2)

Am Nachmittag fanden sich die Zweiten des ETB und des SPB Stern gegenüber. Die Platzbesitzer hatten nicht ihre stärkste Mannschaft zur Stelle. Vor allem konnte sich der Sturm gegen die starke Hintermannschaft der Sterner nicht durchsetzen. Bis zum Seitenwechsel hatten diese einen Vorsprung herausgeholt, der noch aufzuholen gewesen wäre. Aber auch in der zweiten Halbzeit wollte es bei den Platzbesitzern nicht richtig klappen, und so kamen die Gäste zu einem wohl kaum erwarteten hohen Sieg.

Das in Norden vorgesehene Spiel Turnverein Norden 2 gegen SuS. Emden 2 fiel wegen des ungünstigen Wetters aus. — Aus dem gleichen Grunde wurde auch das Spiel Kristia Emden — Eintracht Hinte nicht ausgetragen.

Frühjahrsplan der 2. Kreisklasse Staffel Süd

Die zweite Kreisklasse der Staffel Ostfriesland „Süd“ beginnt am 8. Januar mit den Pflichtspielen der Frühjahrsleiter. Der Spielplan, der bereits vorliegt, sieht wie folgt aus:

8. Januar: Germania Leer 2 — Flachsmeer, Wartingsfehn — Union Weener, SW. Westhauderfehn — Völlenerfehn, WFR. Heisfelde — Kristia Loga.

15. Januar: Flachsmeer — SW. Westhauderfehn, Germania Leer 2 — WFR. Heisfelde, Völlenerfehn — Wartingsfehn.

22. Januar: Kristia Loga — Völlenerfehn, WFR. Heisfelde — Wartingsfehn, Union Weener — SW. Westhauderfehn.

29. Januar: Germania Leer 2 — Völlenerfehn, Wartingsfehn — Flachsmeer, Union Weener — Kristia Loga.

5. Februar: Kristia Loga — Germania Leer 2, SW. Westhauderfehn — WFR. Heisfelde, Viktoria Flachsmeer — Völlenerfehn.

12. Februar: WFR. Heisfelde — Union Weener, SW. Westhauderfehn — Germania Leer 2, Wartingsfehn — Kristia Loga.

19. Februar: Germania Leer 2 — Union Weener, Kristia Loga — SW. Westhauderfehn, WFR. Heisfelde — Flachsmeer.

26. Februar: Kristia Loga — Flachsmeer, SW. Westhauderfehn — Wartingsfehn, Union Weener — Völlenerfehn.

5. März: Wartingsfehn — Germania Leer 2, Völlenerfehn — WFR. Heisfelde, Flachsmeer — Union Weener.

Kristia Loga — WFR. Heisfelde 3:4

Nachdem der WFR. Heisfelde wieder über einige von der Wehrmacht zurückgekehrte Spieler verfügen kann, hat die Mannschaft an Kampfkraft gewonnen. Bei der Pause führte Heisfelde 3:1. In der zweiten Halbzeit hatte Loga wiederholte gute Torgelegenheiten, der Heisfelder Torwart war jedoch wieder überragend. Die weiteren Treffer waren mehr oder weniger von der Kälte beeinflusst. Beim Schlusspfiff konnte Heisfelde einen verdienten Sieg verbuchen.

Schon vierzehn Länder für Helfinsti

Die erst vor wenigen Tagen bekanntgegebene Liste der Nationen, die grundsätzlich ihre Zulage zur Teilnahme an den 12. Olympischen Spielen in Helfinsti gegeben haben, ist um weitere vier Länder bereichert worden. Es sind dies Griechenland, Portugal, Luxemburg und Dänemark.

Lager — Sps in der Deutschlandhalle

Kurz vor Ablauf der letzten Frist sind die Verhandlungen zum Abschluss eines Kampfes um die Europameisterschaft im Schwergewichtsbereich noch zu einem günstigen Ende gekommen. Der von der WU. als Herausforderer bestimmte belgische Meister Karl Sps hat den bereits unterzeichneten Vertrag, der ihn zu einem Kampf mit dem deutschen Titelhalter Heinz Lagem am 19. Januar in der Deutschlandhalle verpflichtet, wieder nach Berlin zurückgeschickt.

Karl Gall fährt wieder

Der mehrmalige deutsche Motorradmeister Karl Gall, der in diesem Jahre den Titel schon kurz nach Beginn der Rennzeit nicht mehr verteidigen konnte, hat sich entschlossen, doch wieder zu starten. Gall hatte nach Beendigung einer Trainingsfahrt bei der englischen Tourist Trophy auf der Insel Man einen so schweren Unfall erlitten, daß alle Welt glaubte, daß dieser Sturz das Ende der Laufbahn eines unserer Großen bedeuten würde.

Der Prophet Ostfrieslands

Zu allen Zeiten und in allen Ländern hat es nach dem Volksglauben Menschen gegeben, denen die Gabe verliehen war, in die Zukunft zu schauen, sei es, daß sie als Sonntagskinder geboren waren, sei es, daß sie Jarntrautjamen in den Säulen trugen. Und allezeit und in allen Ländern sind ihre Prophezeiungen, so glaubten es wenigstens die Leute, in Erfüllung gegangen.

Einen solchen Propheten hat es auch in Ostfriesland an der Emsmündung gegeben und seine „Prophecie ofte Uoorsegginge van veel wonderlike dingen, die nae syn tyd zullen gescheiden in't Oud-Ampt ende Westervolde-land als mede in't kleine Oud-Ampt, gowan den Krogghandel ende verdietringhe (Verstörungen) in Groninger-Land“, sind im Jahre 1725 „voor de Vleeschhebers van Propheeten“ gedruckt worden. Er hieß Jarfke oder Tark und lebte „Zwei Stunden von Aurich“. Das „Latyn-Haus“, das mit andern im Jutjahr 1727 untergegangen, war Jarfkes Haus.

Er prophezeite, daß das schöne Land zwischen Emden und Velfs 91 sollte untergehen und Meer werden, so tief, „daß auf ihm die schwersten Schiffe fahren können“. „Jarfke, wie geht's?“ hatte ein Mann ihn gefragt, und er hatte geantwortet: „Noch wohl, ich muß eins nach Termunde gehen, da ist mir sonderliches offenbart. Da habe ich gesehen, daß die Kirche zu Yarmar mit dem Klost-Thurn in die Flut geschmissen ist und diese alles verwüßt hat“. Der Mann und das andere Volk, das herbeikam, wollte das nicht glauben. Man verlachte ihn, schalt ihn gar einen Lügner und Ausschneider, doch Jarfke sagte: „Die nach unfern Kindeskindern kommen, da soll die Verwüstung über kommen“.

Eine Zeitlang danach fuhr Jarfke von Muntendam nach Westervolde, „alwo ein Kloster und mit 180 Schwestern in“. Da war noch alles Land zwischen Rheider- und Westervolde und die Ems nicht breiter, „als ein Mann mit einem Fingerring überwerfen konnte“. Er kam von Yarmar nach Termunde und sah drei Wasserflüssen, von denen die eine die von Muntendam, die andere das Convent von den „grisen Mönchen“, die dritte die von Termund zu unterhalten hatten. In Osterheyde hatte er viele Freunde. Als er von da in die Ebene von Synne kam, traf er einen Mann, dem sagte er: „Du gehst fast bis an den Hals im Wasser“. Der lachte und meinte, Jarfke sei betrunken und er nicht der erste, den er geneckt. Doch Jarfke antwortete: „Noch ist es nicht, aber es wird kommen, daß all das, das nun Land ist, soll Wasser werden. Die Deiche werden zerissen und verwüßt werden, die Flut wird sehr großen Schaden tun und die Leute arm machen. Von Jahr zu Jahr wird es schlimmer werden, bis alles verderbt ist“.

Heinrich Jisser AG., Emden. Francisca Heinrich Jisser 16. von Straßburg nach Rotterdam.
Jisser und v. Doornum, Emden. Bertha Jisser 15. in Lamsbann.
Schulte und Bruns, Emden. America 16. von Harrit nach Emden. Africa 14. von Rotterdam nach Harrit. Gohfried Bueren 12. von Emden nach Harrit. Heinrich Schulte 11. in Alexandria. Johann Wessels 13. von Gelle nach Rotterdam. Wisse Schulte 13. von Gaidemedit nach Rotterdam. Wisse 14. Gibraltar passiert nach Alexandria. Europa 16. in Hamburg. Konrad Schulte 10. von Wilhelmshaven nach Harrit. Hermann Schulte 8. von Sminemünde nach Harrit. Bernhard Schulte 14. von Hamburg in Rotterdam. Hans Schulte 14. von Rotterdam nach Helgoland. Süd 16. in Helgoland. Patria 11. von Veningrad nach Rotterdam.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Vahen, 17. in Antiochia. Ulster 16. ab Bremen nach Rotterdam. Anatolia 16. an Buenos Aires. Unghalt 15. ab Galveston nach Port Arthur. Arucas 16. ab La Palma nach Antwerpen. Der Deutsche 16. an Neapel. Dresden 16. ab Antwerpen nach Bremen. Düsseldorf 17. ab Valparaiso, nordgehend. Eke 15. ab San Francisco nach Seattle. Europa 17. Dover passiert. Franke 16. an Bremen. Frankfurt 16. ab Brighton nach Galveston. Guelenau 16. an Bremerhaven. Samson 16. Bishop Rod passiert nach Bremen. Star 17. an Bremen. Köln 16. ab Neureich nach Havana. Leipzig 17. in Callao. Main 17. ab Newcastel NSW nach Brisbane. Marburg 17. ab Singapur nach Belawan. Mel 17. an Antwerpen. Wolf 16. ab Antwerpen. nach London. Dsnarried 16. an Bremen. Porta 16. 15 Uhr 54 Minuten Nord, 27 Grad 3 Minuten West passiert nach St. Vincent. Sierra Cordoba 16. an Neapel. Schwaben 16. Agoren passiert nach Cristobal. Stuttgart 15. ab Neapel nach Genua.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Ehrenfels 16. Duellant passiert. Jallensfels 16. von Neapel nach Antwerpen. Jahn 16. Duellant passiert. Jährensfels 16. Perim passiert. Jährensfels 16. Gibraltar passiert. Neuenfels 16. in Baltimore. Rutenfels 16. von Hamburg. Sobne 16. von Vigo. Wensels 16. von Karachi. Weisensfels 16. von Karachi. Westburg 16. in Suez.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Reuter“, Bremen. Delia 16. von Cebu nach Palma de Mallorca. Electra 17. von Bremen nach Stockholm. Gauß 16. von Palma de Mallorca nach Malaga. Hero 15. von Getulal nach Vigo. Iris 16. in Rotterdam. Najabe 16. von Sevilla nach Motril. Phaedra 16. von Köln nach Rotterdam. Rhea 16. in Rotterdam. Stella 16. von Kopenhagen nach Lübeck. Oscar Friedrich 17. in Stettin. Erna 17. von Bremen nach Königsberg.

Itzo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Alf 16. von Bremen nach Neapel. Bullard 16. von Brunsbüttel nach Gingen. Butt 17. in Stettin. Edda 16. in Rotterdam. Egel 17. in Antwerpen. Hecht 17. in Rotterdam. Lamma 17. von Bremen nach Helgoland. Orca 16. von Ramo nach Bremen. Orca 16. in Antwerpen. Rabe 15. in Bremen. Specht 16. von Bremen nach Antwerpen. Sperber 17. von Hostenau nach Rotterdam. Taube 16. von Brunsbüttel nach Neapel.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Antara 17. in Hamburg. Antares 16. Duellant passiert. Arcurus 16. in Rotterdam. Arabia 16. Duellant passiert. Athen 17. in Saida. Cairo 16. in Alexandria. Friedenau 16. Gibraltar passiert. Edith Howaldt 16. in Suez. Ethala 16. von Ancian nach Samson. Macedonia 16. in Piraeus. Antia 2. M. Auf 16. von Portimao nach Rotterdam. Ernst 2. M. Auf 16. Gibraltar passiert. Theresia 2. M. Auf 16. Gibraltar passiert. Samos 16. Gibraltar passiert. Sardinien 16. in Debagats. Smyrna 16. von Saida nach Alexandria. Sparta 17. von Oran nach Rotterdam. Tinos 16. Duellant passiert. Troja 16. in Rotterdam. Weiseneis 15. in Kmalhi. Palona 16. von Tripolis nach Mesin.

Anton Handels- und Schiffahrtsgesellschaft mbH., Bremen. Oldenburg 17. ab Bremerhaven nach Santa Maria. Untermeier Reederei AG., Bremen. Hohenheim 16. 61 Grad Nord, 4 Grad Ost gemeldet. Günther 16. ab St. Vincent. Schwabenheim 17. in Bismarck. Gonsenheim 15. ab Galveston. Badenheim 15. in Grand. Eidersheim 18. in Wilhelmshaven. H. A. Binnen u. Co., Bremen. Werner Binnen 17. Malta passiert.

Hamburg-America-Linie. Deutschland 17. Bishop Rod passiert nach Newport. New York 15. von Newport nach Cherbourg. Kellwardt 16. von Boston nach Philadelphia. Patria 16. von Valparaiso nach Antiochia. Rhodios 16. Duellant passiert nach Cristobal. Hermonthis 16. von Balboa nach Buenaventura. Hagen 15. von St. Thomas nach Antwerpen. Raumpburg 17. von Kapier. Gera 17. von Wanganui nach Westport. Freiburg 16. Duellant passiert nach Port Said. Halle 16. in Liverpool. Lüneburg 16. von Hitzling. Hamm 15. von Padang nach Colombo. Bitterfeld 15. von Fremantle. Effen 17. von Sorabana. Wuppertal 16. von Las Palmas nach Adelaide. Reumart 16. von Callabanza nach Antwerpen. Nordmark 15. von Kobe nach Shanghai. Hindenburg 15. von Singapur nach Woi. Kullmerland 15. von Hongkong nach Manila. Rhein 16. in Manila. Havelland 15. von Manila nach Kobe. Winterland 16. in Galveston.

H. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 15. von Bremen nach Antwerpen. Angrid Horn 16. von Dover nach Port of Spain. Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 16. von Rio de Janeiro nach Lissabon. Cap Norte 17. in Madeira. General Florio 17. in Bahia. Monte Olima 17. Fernando Noronha passiert. Monte

Rosa 17. von Montevideo nach Rio Grande. Anuncio 16. Duellant passiert. Baden 17. von Emden nach dem La Plata. Bahia Blanca 16. Duellant passiert. Belgrano 15. von Rio Grande nach Sao Francisco. Entrerios 16. in Santa Fe. Joao Pessoa 17. St. Vincent passiert. Montevideo 16. Duellant passiert. Patagonia 16. in Antwerpen. Porto Alegre 17. Fernando Noronha passiert. Rheinfels 16. von Ungra dos Reis nach Rio de Janeiro. Tijuca 17. in Bremen. Vigo 16. St. Vincent passiert. Wilhelm Gustloff 17. in Genua.

Deutsche Afrika-Linie. Wigbert 17. an Hamburg. Bagogo 17. ab Lissabon. Kamerun 14. ab Bahurik. Umar 14. an Malabi. Kamerun 15. ab Duta. Wanganui 16. ab Westphalia. Adolph Boemann 15. ab Southampton. Ukena 16. ab Southampton. Uffafuma 13. an Malaba. Ufubara 13. ab Beira. Ufaja 16. an Maricelle. Ufaluji 16. ab Las Palmas. Ufaramo 11. an Westphalia. Ufama 13. an Westphalia.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Tenerife 16. von Callabanza nach Las Palmas. Rabat 15. von Antwerpen nach Tanger. Palos 16. Dover passiert. Sebu 16. Finisterre passiert. Callabanza 16. in Genua. Melilla 16. von Hamburg nach Rotterdam. Porto 16. in Lissabon. Sevilla 16. in Tanger. Uffe L. M. Auf 16. in Ceuta. Santa Cruz 16. Finisterre passiert. Witelau 17. Houtenau passiert.

Ridmers-Linie, Ridmers Reederei AG., Hamburg. Sophie Ridmers 14. ab Hamburg nach Antwerpen. R. C. Ridmers 10. Gibraltar passiert nach Port Said. Ursula Ridmers 13. ab Singapur nach Manila. Bertram Ridmers 16. an Dairen. Hans Ridmers 10. ab Oran nach Hamburg.

Rob. M. Eloman jr., Mittelmeer-Linie, Hamburg. Barcelona 14. Kap Finisterre passiert von Hamburg nach Malaga. Capri 16. an Sprafus. Callalon 15. von Malaga nach Palma. Catania 16. Dungeness passiert von Gibraltar nach London. Genua 13. an Hamburg. Apari 15. an Melmel. Alorno 15. Dover passiert von Hamburg nach Palma de Mallorca. Malaga 16. an Vigo. Messina 15. an Palermo. Palermo 16. an Santander. Salscha 15. von Malaga nach Palma de Mallorca. Sardinien 16. an Dede. Sgoc. Savona 15. von Palma de Mallorca nach Hamburg. Spezia 15. an Oran. Trapani 15. von Savona nach Oran. Valencia 15. an Alorno. Diana 13. von Hamburg nach Genua.

Varied Tauchschiiff-Reederei GmbH, Hamburg. Paul Harneit 16. in Dongo. Clio 15. in Kruda. Calliope 16. in Guriia. Reda 16. in Neuporf. Otto Waltra 15. von Kruda nach Neuporf.

Weesermünder Fischdampferbewegungen

Angefordigte Dampfer: Stuttgart, Claus Ebeling, Bibb. Söfle, Kurmark, Mainz, York, Jan Manen, Desar Rehder, Vereland (Weißes Meer), Bonn, Fritz Somann, G. H. Deiters, Ferd. Kiebermeyer, Wilhelm Leih, Mülden, Heinz Bueren, Saarland (Island). — Am Markt gefundene Dampfer: Riblum, Aug. Wöhl, Frz. Weßermann (Island), Weisensfels, Ehenau (Norwegische Küste), Friedr. Wisse, Fern. Siebert, Spitzbergen (Island), Weersburg, Begrad (Norweg. Küste). In See gegangene Dampfer: Bineburg (Norwegische Küste), Johs. Klaitz (Bäreninsel), Kap Karin, Wefer, Gletwih, Dorimund (Island), Westerland, Joh. Stadlander, Carsten, Germania, Leipzig (Weißes Meer).

Cuxhavener Fischdampferbewegungen

Eingelommen am 16. 12: Steintuit; am 17. 12: Ulrich Dunder, Martensburg, Cremon. — Abgegangen am 16. 12: Wiff. Miquelsen, Senator D'Swald, Steintuit, Lachs, Senator Stamer. Erge. Räßler, Stettin.

Seefischmarkt Weesermünde-Bremerhaven vom 17. Dezember

In der Seefischversteigerung wurden in Hensingen je 1/2 Kilogramm folgende Großhandelspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. Barentseje Größe 5 Dampfer, 310 000 Kg.; Kabilau Größe 1, 2 und 3, Schellfisch Größe 1, 2 und 3, 10 Goldbarich 7-8, Aukternfisch 2, 2 Island 4 Dampfer, 300 000 Kg.; Kabilau Größe 1 und 2, Schellfisch Größe 1 24-29%, Seelachs Größe 1 und 2, Kengfisch 114-13, Goldbarich 7-8, Kalkernfisch 17, 3 Stornegische Rüte (1 Dampfer, 150 000 Kg.); Kabilau Größe 1, 2 und 3, Seelachs Größe 1 und 2, 6 Goldbarich 7-8, Bäreninsel (1 Dampfer, 45 000 Kg.); Kabilau Größe 1, 2 und 3, Schellfisch Größe 1, 10, Seelachs Größe 1 und 2, 6 Goldbarich 7-8. Die Fische wurden zu Höchst- und Festpreisen verkauft.

Seefischmarkt Cuxhaven vom 17. Dezember

Die verlassene Berichtswache vom 12. bis 17. Dezember 1933 brachte dem Cuxhavener Markt aus insgesamt 94 Fahrzeugen einen Umsatz von 3 070 089,5 Kg. Seefischen im Werte von 375 135,98 RM. Dieser Umsatz setzte sich aus folgenden Seefischmengen zusammen: aus der Nordsee brachten vierzehn Dampfer 708 697,5 Kg. Seefische (darunter 63 700 Kg. Heringe), neun Islanddampfer, Landener 791 074 Kg. Seefische, zwölf Barentsejedampfer brachten 1 498 941,5 Kg. Seefische. Von 59 Höchst- und Küstenseefischerfahrzeuge wurden 33 430,5 Kg. Seefische und 37 880 Kg. Spratten und Eiberlinge dem Cuxhavener Markt zugeführt. Die Krabbenfischerer brachte keine nennenswerten Fangergebnisse.

Aus der Nordsee wurden nach dem einzelnen Dampfern Heringe gelandet, während die Reffen sich im allgemeinen aus gemischten Fängen zusammensetzten. Die Islanddampfer lieferten Seelachs und Kalkernfisch, während aus der Barentsee fast nur Kabilau und Schellfische angeliefert wurden. Der Sprattengang vor der Emsmündung entsprach nicht den Erwartungen. Die Fangtätigkeit wurde hierbei, wie auch in der Küstenseefischerer, durch förmliche Witterung ungünstig beeinflusst.

Im Vergleich zur Vorwoche trafen an den ersten vier Tagen dieser Woche regelmäßige und größere Zufuhren an Frischfischen ein. Infolge des heftigen Gegenwindes konnten am Freitag und Sonnabend von den gemeldeten Dampfern nur wenige den Markt erreichen. Bei lebhafter Nachfrage wurden die gelandeten Mengen bis auf geringe Mengen Barentseje-Schellfisches vom Handel aufgenommen. Die nicht verkauften Barentseje-Schellfische wurden zum großen Teil dem Winterhüterwerk zur Verfügung gestellt. Lebhaft gefragt waren weiter Spezialsorten, Plattfische und, wie alljährlich vor den Festtagen, Eelische, welche jedoch in völlig unzureichenden Mengen vertreten waren. Für diese Sorten wie auch für Hering wurden fast an allen Tagen die festgesetzten Höchstpreise erreicht und mußten deshalb vereit werden. Die geringen Mengen Rutterfische und Streubutt wurden hoch bewertet, ebenso wurden reinfallende Spratten gut bezahlt.

Auf Fangreise befinden sich 26 Nordseedampfer, sieben Islanddampfer, neunzig Barentsejedampfer und elf Lotendampfer. Für die kommende Woche sind bisher gemeldet: sechs Islanddampfer, sechs Barentsejedampfer und etwa fünfzehn Nordseedampfer.

und 1780 eine Stelle, und hat es da zur selbigen Zeit bei 30 Dörfer gegeben und hat er das erste Jahr zehen lassen 100 Last Rübhamen, jede Last nach hiesigem Maß 14 Malter“.

Noch ein ander wunderbar Ding hat Jarfke prophezeit. Ein Pferd des Fürsten wurde beim Alern „einen goldenen Ring und ein hufeisen kriegen, daß es hinte“. Das Gesah im Jahre 1742, und der Ring wurde dem Fürsten Karl Eghard gebracht, der ihn verwahrte. Er soll gesagt haben: „Nun wird wohl alles, was Jarfke gesagt hat, in Erfüllung gehen. Gott gebe es, zum Guten.“

Natürlich erstreckte sich Jarfkes Prophetie zumeist auf die kommenden Geschehnisse des Landes Ostfriesland, auf Krieg und Frieden.

„Item als de Reuven blonen te Mid vasten, Zoo zal Westervolde staan in grote lasten, Wannee de Reuven te Mid vasten staan root, Zoo staat Westervolde land in grote Not.“ (Als die Rüben blühen in Mistfaßen, so soll stehn Westervolde in großen Lasten, wannehr die Rüben in Mistfaßen stehen rot, so steht Westervolde in großer Not.)

Dann wird in das „Oud-Ampt“ im Westervoldeinger Land ein Heer Knechte kommen. Die werden den Kloten-Thurn in die flache Wiese niederwerfen und großen Schaden tun. Das Land wird seine Privilegien verlieren, sie darnach aber „mit großer Arbeit“ wiedergewinnen, „behalten und gebrauchen, aber es soll hangen an einem seidenen Faden“.

Wenn ganz „Nederland“ in großem Frieden steht und von Krieg nichts weiß, soll über Bourtauage ein kleines Heer mit wenig Volk kommen, auf das weder mit Rohr noch mit Pfeil geschossen werden soll. Dann wird ein Krieg „in Westervolde anfangen, über ganz Nederland gehen und zu Wedde wieder endigen“. Kinder, die zu Anfang desselben geboren werden, sollen die besten Kriegsteute sein, und die bei dessen Ende noch leben, von wunderjamem Dingen zu sagen wissen. Wie solcher Krieg ausgeht, wird man an einem Baume erkennen, der in der „Beerte“ steht. Haut man ihn, der klein und krumm ist, ab und findet Aße darunter, so wird das Oud-Ampt in Aße vergehen. Ein „Schaumacher“, der später den Baum fällte, um den Baß davon zu schälen, fand die Aße, und darum mußte sich das, was Jarfke geseesagt hatte, erfüllen. Das aber war folgenbes: „Einige Herren-Knechte werden ins Oud-Ampt kommen, acht Tage darin liegen, aber wieder vertrieben werden. Alle, die im Oud-Ampt bei der Emse wohnen, sollen das Gewehr an den Fuß binden, um den Feind abzuwehren. Zu Schiff soll dann aus dem Osten ein groß Heer an die Ems kommen, und da sollen so viel bey sein, daß man gehen kann auf ihren Köpfen von dem Dorf Heyde nach dem Kirchspiel Knoche. Die werden im Oud-Ampt alles auessen, daß nichts überbleiben wird als ein Reit-Daße und ein Sahn.“ (Fortsetzung folgt)

Leere Nord und Land

Leer, den 19. Dezember 1938.

Gestern und heute

otz. Mit dem gefrigen Gelbener Sonntag sollte nach Hoffnung der Geschäftsleute der Weihnachtkauf seinen Höhepunkt erreicht haben; doch hat der plötzlich und mit großer Schärfe einsetzende Frost manchem einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der erwartete Zustrom von Volksgenossen, die ihre ersten oder letzten Weihnachtseinkäufe tätigen wollten, blieb aus. Immerhin herrschte trotz der eifrigen Kälte in den Nachmittagsstunden lebhafter Verkehr in der Stadt.

Viele werden eine etwas mildere Witterung abwarten, um im Laufe der Woche kurz vor dem Fest noch ihre Einkäufe zu erledigen. Wer gestern seine Besorgungen aus dem eingeführten Grunde nicht erledigen konnte, der möge nach Möglichkeit schon die ersten Tage der Woche dazu benutzen, um die Einkäufe nachzuholen, damit die in diesen Wochen hart beanspruchten Geschäftsinhaber, Verkäufer und Verkäuferinnen entlastet werden.

Eine Gewissheit haben wir im Hinblick auf den kalendermäßigen Winteranfang, daß es nämlich nach der Tag- und Nachtgleiche am 21. Dezember wieder den Tagen des Lichtes entgegen geht. Zwar tritt die Verlängerung der Tage noch nicht sogleich in Erscheinung. Erst gegen Mitte Januar werden die Tage merklich länger. Im Augenblick macht der Frost uns hart zu schaffen. Die Emsfähren liegen still, die Fährten über die Veda und die Jümme können gleichfalls nicht fahren. Die Schifffahrt hat Winterruhe.

Trotz der bitteren Kälte am Sonnabend und am Sonntag hat unsere Jugend vorbildlich ihre freiwillig übernommene Pflicht erfüllt und unermüdet in Stadt und Land für das Winterhilfswort des deutschen Volkes gesammelt.

Von früh bis spät waren Jungen und Mädchen mit den Sammelbüchsen unterwegs und vielerorts mußte schon am Sonnabend der restlose Ausverkauf der geschmackvoll gearbeiteten Figürchen gemeldet werden. Doch auch ohne die Möglichkeit, eine Gegenabe zu bieten, wurde weiter Sammelbüchsen gemacht und das Klappern der Groschenbüchsen war überall zu hören. Wer keinen Groschen mehr hatte, folgte der Parole, die von der Jugend ausgegeben worden war: „N o c h e i n e n P e n n i g f ü r d a s W H W“ und so kamen noch viele, viele Kupfermünzen zuhause und aus viel Wenigen wurde ein großes Viel.

Aus allen Orten im Kreise sind die Ergebnisse noch nicht bekannt, doch kann hier schon das Sammelergebnis aus der Kreisstadt mitgeteilt werden. Es wurden für Figürchen eingenommen in der Ortsgruppe „Am Dock“ 538,16 Reichsmark, in der Ortsgruppe „Harberwylensburg“ 522,19 und in der kleinsten Stadtorstgruppe „Veda“ 508,60, zusammen nahezu 1600.— Reichsmark aus dem Figurenverkauf; außerdem wurde noch „frei“ weiter gesammelt.

Unsere Jugend darf mit Recht stolz sein auf das hervorragend gute Ergebnis, das trotz Kälte und allen aus dem Frost entstandenen Schwierigkeiten erreicht worden ist; sie hat sich in ihrer großen Großenacht siegreich bewährt.

Seesteuermann auf großer Fahrt

otz. Folgende Studierenden bestanden an unserer Reichs-Seefahrtsschule die Hauptprüfung zum Seesteuermann auf großer Fahrt: Wilhelm Börg = Osthauderfehn, Werner Braun-Essen-Steele, Harald Busch = Jhringsfehn, Andreas Deepen-Enden, Theodor Hanjken = Leer, Wihard-Gitso Jggena = Leer, Reinhard Meuw = Westhauderfehn, Wilhelm Möring = Loga, Menhard Weers = Warfingsfehn und Hermann Woldenga = Weener.

Neuer Sachverständiger für das Dachdeckerhandwerk

Im Amtsblatt der Regierung zu Aurich gibt der Regierungspräsident bekannt, daß gemäß der Reichsgewerbeordnung nach Anhörung der Handwerkskammer Aurich der Dachdeckermeister Johann Wölke = Leer, Süderkreuzstraße 8, zum Sachverständigen für das Dachdeckerhandwerk ernannt worden ist.

Besten diesjähriger Appell der Kriegerkameradschaft

otz. Die Kriegerkameradschaft des NS-Reichsriegerbundes hielt am Sonnabend ihren letzten Monatsappell in diesem Jahre ab, zu dem trotz des Frostwetters auch die ältesten Kameraden erschienen waren. Zur Verpflichtung eines Kameraden wurde berichtet, daß die Kameradschaft kürzlich an der Vereidigung der Marine-Reservisten teilgenommen hat. Das Winterfest wird am 7. Januar stattfinden; es wird unter dem Motto „Marinestandort Leer und Kriegerkameradschaft“ stehen, denn es wird bei diesem Fest die Verbundenheit der alten Soldaten mit unserer jungen Wehrmacht zum Ausdruck kommen. Nach den Ausführungen des Kameradschaftsführers dürfen alle Kameraden dem Fest mit frohen Erwartungen entgegensehen.

Zehleiter Friedrichs, der erst seit dem Frühling dieses Jahres im Ante ist, hat bisher fast schon tausend Reichsmark für die Kriegerkameraden und -frauen gesammelt. Ihm wurde für seine aufopfernde Tätigkeit der besondere Dank der Kameradschaft zuteil. Mehrere Kameraden werden zum Weihnachtsest durch eine Festgabe erfreut werden können. Schießwart Flohr berichtete über die rege Beteiligung der Kameraden am Schießdienst, der am ersten Sonntag jeden Monats im Schützengarten stattfindet. Um eine raschere Abwicklung

Ems, Veda und Jümme führen Boote

otz. Vor einigen Tagen mußten die Fährten, die den Verkehr zum Reiderland vermitteln, wegen des niedrigen Wasserstandes in der Ems stillgelegt werden. Der Ostwind hatte das Wasser weggedrückt. Mancher hat sich in den Tagen gewünscht, daß die Brücke über die Ems bald fertig werden möchte. Nun hat die Natur eine Brücke in wenigen kalten Nächten gebaut, die Ems ist mit Packeis zugebaut. Der Fährbetrieb in Leerort und in Hiltenborg mußte eingestellt werden. So plötzlich fehlte der Eisgang ein, daß mehrere Schiffe und Rähne eingefroren sind.

Wenn der Frost in der augenblicklich herrschenden Stärke anhält, wird es nicht lange dauern, daß wenigstens der Fußgängerverkehr über die Ems erfolgen kann. Ob wir es erleben, daß wir wie schon in früheren Jahren auch mit Wagen über die Ems fahren können?

Die Geschäftsleute in Leer werden es bedauern, daß der Verkehr aus dem Reiderland gerade in der Weihnachtswoche jäh unterbrochen wurde. Vor einigen Jahren war die Ems auch gerade zu dieser Zeit zugefroren. Alle Kaufleute merken die Eisperre an ihrem Umsatz. Sehr von Nachteil ist die Unterbrechung des Verkehrs auch für die Libby-Gesellschaft, die mit vielen Kraftwagen Milch aus dem Reiderland holt.

Die Kreisfilmstelle sorgt für alle!

otz. Die Kreisfilmstelle hat es verstanden, Filme zu beschaffen, die in Freivortellungen für die NSW-Beiräten in diesem Monat und im Januar vorgeführt werden. In Logabirum — nicht wie fälschlich mitgeteilt wurde in Loga — findet am 23. dieses Monats, im Anschluß an die Volksweihnachtsfeier eine Vorstellung für die vom Winterhilfswort Beiräten mit dem Film „Zu neuen Ufern“ statt. In der Kreisstadt wird den NSW-Beiräten am 21. Dezember der Film „Sieben Ohrsiegen“ geboten und zwar findet diese Vorstellung in den Centrallichtspielen statt.

Im Kreisbereich sind Vorstellungen in Weener, Nemels, Westhauderfehn, auf Vorkum und dann auch in der Kreisstadt selbst vorgegeben mit dem bekannten Filmwerk „Der Herrscher“. Für die Hitlerjugend wird für den 15. Januar in den Centrallichtspielen eine Filmstunde mit dem Rentierfilm: „Der Kaiser von Kalifornien“ vorbereitet. Die Filmarbeit auf dem Lande konnte weiter ausgebaut werden. In den Orten, die zweimal im Monat vom Tonfilmwagen aufgesucht werden, wird im Januar der Film: „Mit verriegelter Order“ gegeben, oder der Film „Der Kaktus“. Die Filmprogramme enthalten auch sehr gute Beifilme. In allen anderen Orten im Kreise wird noch einmal der Solofilm „Der Stappenhof“, zusammen mit dem wichtigen Aufklärungsfilm: „Juden ohne Maske“ gezeigt werden. Folgende Orte werden im Januar zum ersten Mal mit Tonfilmen bespielt werden: Rüttermoor, Südgeorgsfehn, Neuenmoor, Oberledingermarsch (Driever) und zwar wird der „Stappenhof“ gegeben. In nachstehenden Orten finden die Filmveranstaltungen in den Schulhäusern statt, da es dort an geeigneten anderen Räumen, an Sälen, fehlt: Stillefamp, Weenermoor, Südgeorgsfehn, Beenhufen, Warfingsfehn und Holtland.

Der Ladenstillstand am 24. Dezember

Während die am 1. Januar 1939 in Kraft tretende ergänzende Regelung über Arbeitszeitfragen für die Zukunft einen einheitlichen Ladenstillstand um 17 Uhr am 24. Dezember vorsieht, wird es in diesem Jahre noch bei der alten Regelung bleiben. Danach dürfen grundsätzlich offene Verkaufsstellen nur bis 17 Uhr geöffnet sein. Diejenigen Verkaufsstellen aber, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel- und Genussmittel bzw. Blumen verkaufen, können bis 18 Uhr offen halten. Durch Verordnungen des Reichsarbeits- und des Reichsinnenministeriums ist soeben bestimmt worden, daß die gleiche Regelung auch im Lande Oesterreich und in den sudetendeutschen Gebieten gilt.

Frühstillstand im Gaststättengewerbe am Heiligabend

Der Leiter des Fachamtes „Der Deutsche Handel“ und Reichsfachgruppenleiter „Das Deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der NSDAP“, Feit, und der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften- und Beherbergungsgewerbe, Dreßen, geben folgendes bekannt:

Grundsätzlich soll allen Gefolgschaftsmitgliedern Gelegenheit gegeben werden, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Deshalb sollen die verheirateten Gefolgschaftsmitglieder ab 19 Uhr den Betrieb verlassen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten des Betriebes über 19 Uhr hinaus vorhanden ist, sind Ausnahmen mit Genehmigung der Bezirksfachgruppenleiter des Schank- und Beherbergungsgewerbes der NSDAP, nach Verständigung mit den NSDAP-Wählern der Fachgruppe „Das Deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ über die Ausnahmeregelung zulässig.

der Schießübungen zu ermöglichen, wird noch ein weiteres Gewehr beschafft werden.

Nachdem Werbesmann Husmann ausgeführt hatte, daß am dritten Sonnabend des Monats Januar der Generalappell stattfinden wird, nahm er das Wort zu einem Filmvortrag „Deutsche Kulturarbeit in Kamerun“. Er schilderte die Erwerbung und Bedeutung unserer Kolonien und führte aus, daß die Rückgewinnung der Schutzgebiete ein Gebot der Notwendigkeit, der Ehre und des Rechts sei. In seinen Ausführungen brachte er das unerschütterliche Vertrauen zum Ausdruck, daß es unserm Führer gelingen wird, auch diese schwere Aufgabe zum Wohle unseres Vaterlandes zu lösen. Der starke Beifall bekundete, daß der Redner im Sinne aller Kameraden gesprochen hatte. Durch den darauf vorgeführten Film gewannen die Kameraden einen Einblick in die frühere Kolonialtätigkeit der Deutschen in Kamerun.

Nachdem noch den Kameraden Wallis und Koch der Dank dafür ausgesprochen war, daß sie durch ihre musikalischen Darbietungen die Monatsappelle umrahmen und so zur Ausgestaltung der Zusammenkünfte der alten Soldaten einen wesentlichen Beitrag leisten, wurde der Appell mit einem Treuegelöbnis zum Führer und zum Reich geschlossen.

GA-Führertagung der Standarte 3

otz. Gestern fand hier eine Führertagung der GA-Standarte 3 statt, zu der die Einheitsführer aus dem weiten Standortbereich zusammen gekommen waren, um durch den Führer der Standarte in die Arbeit für das kommende Jahr eingewiesen zu werden. Trotz der grimmigen Kälte hatten die GA-Führer sich vollzählig eingestellt; sie hatten teilweise weite beschwerliche Wege trotz des Frostes zu Fuß, mit dem Motorrad oder mit dem Dienstwagen zurückgelegt.

Die Ausbildungsrichtlinien für das Jahr 1939 wurden eingehend besprochen, auch die Sportwettkämpfe, Ausschreibungswettkämpfe für die Sporttage der Standarte und der Gruppe, wurden ausführlich behandelt. War so schon ein großes Arbeitsgebiet den Führern näher gebracht worden, so wurde durch die Fragen der Unterführer- und Führerausbildung die Arbeit besprochen, die Grundlage der breiteren Arbeit in den einzelnen Formationen ist und auch die so wichtige Angelegenheit der rechtzeitigen Vorbereitung der vorgeschriebenen Wiederholungsübungen für das GA-Sportabzeichen — eine bedeutende Aufgabe für die GA — wurde bereits in die Wege geleitet.

Den GA-Führern, die an der Ausbildungsstagnation teilnahmen, wurde im Laufe der Dienstbesprechung wieder einmal so recht klar, wie umfangreich die Aufgaben sind, die von der GA gelöst werden müssen und welches Maß an Einsatzbereitschaft die Durchführung all der vielseitigen Aufgaben von der GA verlangt. Die letzte Führertagung in diesem Jahre aber ließ — als der Führer der Standarte, Obersturmbannführer Meyer, einen kurzen Rückblick auf den Dienst gab — erkennen, daß hier der Dienst überall gute Fortschritte gemacht hat und daß die Formationen der Standarte 3 bereit stehen, um im kommenden Jahre in gleicher Weise dem Führer zu dienen, wie bisher, einsatzbereit und selbstlos.

Sonnenwendfeier der GA

otz. Die GA unseres Standortes veranstaltet am 21. Dezember auf der Schützenwiese eine Sonnenwendfeier, bei deren Gestaltung der Musikzug der Standarte 3 mitwirkt. Das Programm zu dieser Feier am flammenden Feuer enthält eine Reihe Gedichtvorträge und Lieder, die von GA-Geist und Kampferwillen finden. Viele Volksgenossen werden es sich nicht nehmen lassen, der Sonnenwendfeier der GA beizuwohnen.

Die Kriegsmarine und der Weihnachtsmann

otz. Wie wir erfahren, beabsichtigt das Kommando der 8. Schiffstammabteilung, bedürftige und kinderreiche Familien zum Weihnachtsfest zu beschenken.

Wie schon des öfteren bei anderen Gelegenheiten, so zeigt sich auch hier unsere Marine mit der Stadt Leer verbunden. Der Kreisverwaltung der NSDAP wurden 100 Gutscheine überreicht, die sie an bedürftige Familien verteilen kann. Die Gutscheine berechtigen zum Empfang einer Weihnachtsgabe in der Zeit vom 22.—24. Dezember mittags in der Kaserne der 8. Schiffstammabteilung. Sie verließen nach dem 24. Dezember ihre Gültigkeit.

Damit auch die an das Krankenlager gebundenen Volksgenossen in den Genuß der Weihnachtsfreude kommen, veranstaltet das Musikorchester der 8. Schiffstammabteilung heute, am 19. Dezember, ein Streichkonzert im Kreis-Krankenhaus.

Arbeitskameraden fahren nach Braunschweig

otz. Eine besondere Freude bereitete die Mechdosenfabrik Schmalbach AG. ihrer Gefolgschaft, indem sie den Arbeitskameraden eine Fahrt nach Braunschweig ermöglichte. In der Stadt Heinrichs des Löwen wurden die Ostfriesen, die am Freitagabend die Fahrt antraten, in Privatquartieren untergebracht. Am andern Tage wurden ihnen die Hauptwerke in Braunschweig und ihre vorbildlichen Einrichtungen gezeigt. Nach einer Besichtigungsfahrt durch die Stadt folgte als festlicher Höhepunkt der Besuch des Opernhauses, in dem für die über 100köpfige Gefolgschaft der Braunschweiger Werke und die Arbeitskameraden aus Leer Lehars Operette „Land des Lächelns“ aufgeführt wurde. Es waren Tage eindrucksvollen Erlebens, an die sie sicherlich oft und gerne zurückdenken werden.

Nachförderung für Bullen

Eine Nachförderung für Bullen, die innerhalb Ostfrieslands zur Zucht benutzt werden sollen, findet bei den vom Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter bis heute noch angelegter Bullenaufnahmeterrinen statt.

Dezember-Eintopfpfende im Gau Weeser-Ems.

Die Eintopfpfende im Gau Weeser-Ems hatte am 11. Dezember dieses Jahres ein Ergebnis, das dasjenige des Vorjahres am gleichen Tage erheblich übersteigt. Ein Betrag von 167 132,76 RM. wurde gesammelt.

Statistik der deutschen Heringsfischerei.

Die Deutsche Heringshandels-Gesellschaft m.B.H., Bremen, gibt die Statistik der deutschen Heringsfischerei bis 15. Dezember heraus. Danach wurden eingebracht vom 9. bis zum 15. Dezember durch zwanzig Schiffe 3791 1/2 Kantjes. Die Totalanfuhr bis heute betrug 631 418 Kantjes in 971 Reisen bei einer Flottenstärke von 170 Schiffen.

otz. Ein Schaulustler ging in die Brücke. Heute vormittag wurde das große Gashausenferster im Hause des Korbmachermeisters Greenhoff an der Hindenburgstraße durch einen Lastkraftwagen, der die enge Einfahrt in den Brinkmannshof nicht knapp genug durchfahren hatte, zertrümmert. Personen sind bei dem Vorfall nicht zu Schaden gekommen.

otz. Ein Schornsteinbrand entstand im Woblfahrtsheim an der Süderkreuzstraße am Sonnabend. Es gelang einigen Angehörigen der Feuerlöschpolizei, den Brand, der gefährlich zu werden drohte, zu löschen, bevor größerer Schaden angerichtet wurde.

otz. Weingassehn. Hohes Alter. Morgen, Dienstag, am 20. Dezember, vollendete einer unserer ältesten Einwohner, der Altbauer Jürgen Kettwig, sein sechsundachtzigstes Lebensjahr. Der Alte ist noch einer von den Wenigen, die 1871 mit nach Frankreich gewesen sind, und zwar gehörte er im Ostpreussischen Infanterieregiment Nr. 18 der Besatzungsarmee an. Kettwig gehört auch zu den Mitbegründern der Kriegerkameradschaft, die im Jahre 1890 hier den Zusammenschluß der alten Soldaten herbeiführten und noch heute ist er in ihren Reihen ein geschätzter Kamerad. — Trotz seines hohen Alters ist er noch sehr rüstig und Tag für Tag verrichtet er noch kleine Arbeiten; an den Geschäften der Zeit nimmt er noch regen Anteil. Im Jahre 1935 konnte Kettwig mit seiner auch jetzt noch rüstigen Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Von seinen zehn Kindern sind noch neun am Leben, von denen drei Söhne und eine Tochter vor langen Jahren nach Amerika auswanderten. — Zu seinem Wiegenfeste wird es dem Hochbetagten an Ehrungen und Glückwünschen bestimmt nicht fehlen.

otz. Groß-Odenhof. Die Dorfsälteste. Am Sonntag konnte die Witwe Gretle Foden Williams, geborene Wiemers, ihren 87. Geburtstag begehen. Sie wurde am 18. Dezember 1861 in Groß-Odenhof geboren. Nachdem sie viele Jahre als landwirtschaftliche Gehilfin bei verschiedenen Bauern gedient hatte, trat sie im Jahre 1883 mit Fode Williams in den Ehestand. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor, drei Töchter und ein Sohn. Drei Kinder sind noch am Leben, eine Tochter starb vor wenigen Jahren im besten Alter. Gretlemoj war bis ins hohe Alter hinein immer kerngesund; vor etwa einem Jahre erlitt sie einen schweren Unfall, so daß sie jetzt bettlägerig ist.

otz. Beerort. Einen Kameradschaftsabend veranstaltete am Sonntag die Ortsgruppe Beerort der Partei. In seiner Ansprache hob der Ortsgruppenleiter die Tatsache hervor, daß der bisherige Stützpunkt Beerort kürzlich zur Ortsgruppe erhoben worden ist. Damit hat unser alter Festungsort die Würdigung erfahren, die ihm auf Grund seiner historischen Vergangenheit zukommt. — Anschließend fand in feierlicher Form die Vereidigung einiger neuer Parteigenossen statt.

otz. Luga. Die NS-Kriegsopferversorgung hielt am Freitag die letzte Mitgliederversammlung in diesem Jahre ab. Der Kameradschaftsführer begrüßte die Mitglieder und besonders die Kriegermütter, Kriegerväter und die Kriegervitwen, die trotz der kalten Witterung in großer Anzahl der Einladung gefolgt waren. Kundschreiben der Gaudienststelle wurden bekanntgegeben und es wurde ein Rückblick auf die Arbeit des Jahres gehalten. In der Versorgung der Kriegsopfer, besonders auch der Kriegereckern, traten bedeutende Änderungen und Verbesserungen ein. Die Eltern, die einen Sohn verloren, bekommen eine monatliche Rente. Auch durch das WWS werden sie bevorzugt berücksichtigt. Bei Tee und Kuchen vergingen die Stunden viel zu schnell. Aber auch die Eltern und Kameradenfrauen, die wegen Krankheit oder der Entfernung halber nicht hatten kommen können, wurden nicht vergessen. Ihnen wurde eine kleine Weihnachtsgabe ins Haus gebracht. Die Kameradschaft konnte auch in diesem Jahre bedürftige Mitglieder für eine Unterstützung in Vorschlag bringen. Eine 86-jährige Kriegsmutter erkreute durch einen kleinen Liebesvortrag.

otz. Oberjum. Eine Vorweihnachtsfeier wurde hier von der NS-Frauenchaft durchgeführt. Der Saal bei Jacobs war bis auf den letzten Platz besetzt. Es wurden Lieder gesungen und von den Kindern wurde ein Märchenspiel vorgeführt, das reichen Beifall fand. Die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Bimmelweis, hielt eine Ansprache. Als Ortsfrauenchaftsleiterin wurde Frau P o m m e r eingeweiht.

De Fingerbieter is komen!

otz. Ein regelrechter Ueberfall war das, was der Winter mit uns gemacht hat — über Nacht schickte er uns seinen grimmigsten Mann, den eiligen Frost, ins Land, um uns zu zeigen, daß ein wenig Sonnenschein und anhaltend mildes Wetter bis in die Mitte des Weihnachtsmondes hinein ihn noch lange nicht für immer zu verscheren vermag. Unter uns gefagt, es wurde ja auch Zeit, daß es endlich einmal winterlich wurde, nur daß der Frost, der „Fingerbieter“ so plöblich sein Regiment antrat, das wollte manchem von uns nicht gefallen. Doch so sind wir Menschentinder ja, erst wünschen wird den Frost herbei, wenigstens soweit wir Landleute sind, die ihren Ader ordentlich durchgefroren und geklemmt haben wollen, die wünschen, daß möglichst viel „Anfäng“ der Kälte zum Opfer fällt — und wenn er sich dann einstellt, ist es uns wieder zu früh, wiewohl wir dabei vergessen, daß wir in anderen Jahren schon weit eher zum dicken Wintermantel greifen mußten, als dieses Mal. Vor einigen Tagen konnte man ja noch Zeitgenossen sehen, die draußen ohne Kopfbedeckung — „mit der ruige Verstand“ — umherliefen. Jetzt wird sich jeder hüten, das zu tun, denn es pfeift ein eifrig kalter Wind durch das Land, lauert hinter jeder Ecke der Fingerbieter, um uns in die Finger zu zwängen, in die Wangen, die Nase und die Ohrläppchen zu kneifen und uns auf kalten Füßen tanzen zu lassen.

Aber schön ist es jetzt auch wieder, zumal bei all dem scharfen Frost — kann glaublich ist es, um wieviele Grade in so kurzer Zeit das Thermometer unter den Kulstreich sinken konnte — hell die Sonne scheint. So erlebten wir denn gestern bei all der Kälte einen herrlich sonnigen Sonntag, der viele von uns hinaus lockte vor die Tore der Stadt zu einer Wanderung durch die winterlich-reine, frisch-klare Frostluft. Es tat ordentlich gut, so in der Frische dahin zu wandern, sich tüchtig die Wangen vom Wind röten zu lassen. Bei, wie kurz sind bei solchem Dahinschreiten an einem so schönen Wintertag die Kilometer, die zwischen der Stadt und den Dörfern, zwischen den Häusern und dem Deich an Stromufer liegen.

Schön war es auch, gestern durch die sonnenscheinübergoldete Landschaft zu fahren. Da bot sich uns — trotz des fehlenden Schnees, der manchem zur Winterlandschaft unentbehrlich scheinen mag — ein herrliches winterliches Bild der Heimatlandschaft. So liebt der Jägermann das Wetter — Frost, klare Luft und gute Sicht. In den Dörfern waren die Straßen menschenleer, alles war vor dem Fingerbieter in die Häuser, an den wärmependenden Öfen, oder an den hier im Kreise noch in manchem Hause vorhandenen offenen Feuerherd geflüchtet. Frosttage bringen uns eine besondere Art der Gemütslichkeit in der Gemeinschaft am Den oder am Feuerherd. Es ist so traulich, jetzt

Olub dnm Rindnckland

Weener, den 19. Dezember 1938.

WWS-Sammlung durch die Hitlerjugend ein großer Erfolg.

otz. Der Dezember-Plakettenverkauf wurde wieder durch die Hitlerjugend durchgeführt. Bei grimmiger Kälte mit dem scharfen Ostwind sammelte die treue jugendliche Gefolgschaft des Führers mit derartiger Eifer, daß die 1100 Plaketten, die in Weener abgesetzt werden mußten, schon am Sonntagabend an den Mann gebracht waren. Am Sonntagmorgen sammelte der WWS, die Jungmädels und das Jungvolk. Am Sonntag sollte die HS sammeln; sie hatte aber keine Plaketten mehr. Der Verkauf brachte 227,23 RM. ein. Der Einsatz der Jugend bei dem Frostwetter ist besonders anerkennenswert.

otz. Werbeversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen. Am Sonntag wurden in Bunde und Weener Werbeversammlungen des Reichsbundes der Kinderreichen durchgeführt. Die Versammlung in Weener war sehr gut besucht. Viele Eltern ließen sich in den Reichsbund aufnehmen. Als Redner war Böhling-Odenhof erschienen. Weitere Anmeldungen nimmt der Obmann Tholema-Bröcksgate entgegen.

otz. Fundsache. Vor einigen Tagen wurde in unserer Stadt ein goldener Trauring gefunden. Der eheleiche Finder gab das Fundstück bei der Polizei ab. Dort kann der Besitzer den Ring in Empfang nehmen.

otz. Die Jugend läuft eifrig Schlittschuh. Der starke Frost hat die Gräben und Tümpel mit einer festen Eisschicht überzogen. Die Jugend freut sich darüber und tummelt sich schon eifrig auf dem Eis. Vorsicht ist aber noch geboten.

otz. Boen. Unhaltbare Begebenheitsverhältnisse. Schon oft haben wir über den Zustand des Sandweges zwischen Boen und Hattshuserheide Klage geführt. Er müßte als viel besserer Richtweg zwischen Wymeer-Boen und Weener

otz. Oberjum. Weihnachtsbaum für alle. Wie im Vorjahre, so steht auch in diese Jahre wieder der Weihnachtsbaum für alle auf dem Marktplatz. Auch die schon mit Tannengrün geschmückten Schaufenster geben unserm Dorfe ein weihnachtliches Gepräge.

otz. Oberjum. Eisgang behindert die Schifffahrt. Durch den strengen Frost ist es den Schiffen nicht mehr möglich, ihren Bestimmungsort zu erreichen; man konnte am Sonntag an der Seeäule beobachten, wie die von draußen noch kommenden Schiffe mit vieler Mühe zum sicheren Liegeplatz im Kanal durchgeschleust wurden.

Olub dnm Oberladingsnckland

Westhaudersehn, den 19. Dezember 1938.

Bau einer Gruppenfiedlung

Die Niedersächsische Heimstätte in Aurich hat sich mit der katholischen Kirchengemeinde in Verbindung gesetzt und erreicht, daß inmitten des Geländes, das vom Mühlweg, der Landstraße Buralge-Westhaudersehn, dem Papenburgener Weg und der 1. Schwiete begrenzt wird, eine Fläche von vier Hektar für eine Gruppenfiedlung zur Verfügung gestellt

in einem besseren Zustand sein. Vor einigen Tagen schickte ein Radfahrer, als er einige tiefe Schlaglöcher durchfuhr. Er zog sich Verletzungen am Kopf und an einem Handgelenk zu.

otz. Bundernckland, Treibjagd. Am Sonntagmorgen veranstalteten die Jagdpächter der Feldmark eine Treibjagd. Sechzehn Jäger schossen fünfzig Hasen und einen Fuchs. Der Fuchs erlegte der Ortsbauernführer Bernhart vom Scharrel. Jagdtönig wurden drei Jäger mit sieben Hasen; und zwar Tammo Groenewald, Otto Plagge und Arnold Freeseemann. Nach der Jagd wurde ein Schießfest bei Bolter in Bunde veranstaltet, dem die Jäger mit gleichem Eifer oblagen.

otz. Wymeer. Arbeit auf kleine Verletzungen. Zwei heisse Hauschlächter hatten sich bei ihrer Arbeit kleine Verletzungen an den Händen zugezogen und sie nicht beachtet. Nach einigen Tagen mußten sie sich in ärztliche Behandlung begeben, da eine Blutergußung eingetreten war.

otz. Wymeer-Boen. Unsere Frau stets hilfsbereit. Am Mittwochabend hielten die Frauen von Wymeer-Boen ihren letzten diesjährigen Gemeinschaftsabend ab. Nach dem Gruß an den Führer wurden durch die Ortsfrauenchaftsleiterin die großen Taten des Führers in diesem Jahre gewürdigt. Die Ausschmückung des Saales und die Ausgestaltung des Abends vermochten es, für einige Stunden gesellige Stimmung herbeizurufen, wozu der einladend gedachte Kaffeetisch beitrug. Als stets bereite Helferinnen der NSB übernahmen es die Frauen es auch diesmal, die Weihnachtsfeier durchzuführen. Ebenso wird die NS-Frauenchaft am Volkweihnachtsabend die Bewirtung der NSB-Betreuen übernehmen. Somit läßt sie, stets eingebend ihres Lösungswortes, Dienst am Volke und staltet dadurch dem Führer Dank ab. Das Warten und Wirken der NS-Frauen wird dazu beitragen, bei allen noch fernstehenden Frauen und Mädchen die Bereitschaft zu erwecken, sich bald der Frauenorganisation Großdeutschlands anzugliedern.

wird. Die Verhandlungen darüber stehen vor dem Abschluß. Es sollen auf dem Gelände neunzehn Siedlungen von je zwanzig Ar entstehen. Die Siedlerstellen werden an Volksgenossen vergeben, die den Siedlerfähigkeitschein besitzen.

Auf Einladung der Ortsgruppe Westhaudersehn des Deutschen Arbeitsfront hatten sich die Volksgenossen versammelt; die einen Antrag auf eine Nebenberufsfiedlung gestellt hatten. Ueber die geplante Siedlung machte Architekt Runga von der Niedersächsischen Heimstätte, Freigigelle Aurich, mehrere Ausführungen. Mehrere Volksgenossen ließen sich bereits für die geplante Siedlung vormerken.

otz. Gollinghorst. Der erste diesjährige Holzaverkauf. Am Sonntagmorgen fand für die Witwe Hinlen bei ihrem Platzgebäude in Schatteburg ein Holzverkauf statt. Zahlreiche Bieter hatten sich eingefunden. Für die mittel-schweren Eichen wurden durchweg gute Preise gezahlt.

otz. Gollinghorst. Es regnete Bonbons. Als am Sonntag ein Fuhrmann mit seinem Gespann eine Sendung Säbigeiten nach Olandsdorf bringen sollte, scheute sein Pferd und ging in vollem Galopp mit dem beladenen Wagen durch. In hohem Bogen flogen die Bonbonbösen vom Wagen, sprangen auf und verhielten sich weithin ihren Inhalt; es regnete förmlich Bonbons. Das Pferd konnte erst angehalten werden, als der Wagen umkippte.

in der Dämmerstunde um die Dorfstraße geschart zu sitzen und es macht uns dabei froh zu wissen, daß in der großen Gemeinschaft Deutsches Volk es seinen Bruder, seine Schwester gibt, denen die Kälte etwas anhaben kann, denn wir alle sorgen ja dafür, daß nach dem Willen des Führers niemand zu hungern und zu frieren braucht in deutschen Landen. Gestern mußten wir zudem, daß, wenn schon jemand draußen froh, es die sammelnden Jungen und Mädchen waren, die in den Straßen umgingen, um in freiwilligem Dienst an der Volksgemeinschaft sich einzusetzen für das große Tatkameradschaftswort „WWS“ — jener größten Tathilfe, die unendlich mehr wiegt, die unermesslich mehr schon genützt hat, als jahrhundertlanges Reben vom Wohl-tun. Wohl dem der gestern am Freitag, dem ersten in diesem Winter der Jugend helfen half und sich nicht ausschloß, aus der großen Volksgemeinschaft. Wer aber, bei jedem Pflichtgefühl und jeden Gefühls für Ehre und Anstand heftige stand, verdient nicht, daß er vor Kälte und Hunger geschützt ist.

Was es bedeutet, frieren und hungern zu müssen, kann man feststellen, wenn man jetzt die Vögel beobachtet, die sich in der Nähe der menschlichen Behausungen schützend zusammen drängen. Wer zusehen kann, wie die kleinen gefiederten Gäste piepsend vor dem Fenster um etwas Futter bitten, ohne sich herbei zu lassen, den Tieren etwas zu geben, ist ein Lammensch und er wird auch nicht bereit sein, seinen Volksgenossen zu helfen. An diese wenden wir uns nicht, sondern an alle anderen wenn wir die Bitte aussprechen, die in jedem Winter durch die deutschen Gänge klingen: „Gedenkt der hungernden Vögel“. Wir sind gewiß, daß schon mit dem ersten Einsetzen des Frostes die Vogelstunde und Tierliebenden unter uns ihre Pflicht getan haben, wir sollten aber jetzt alle dran denken, daß wir den kleinen Geschöpfen, die uns ja auch Nutzen und Freude bringen, gegenüber Pflichten zu erfüllen haben. Wenn gestern man in Holtland den Herrn Hauptlehrer im eifigen Ostwind mit einem Beil bewaffnet auf dem Eise des kleinen Teiches bei der Dorfschule stehen sah, eifrig damit beschäftigt, in die dicke Eisdecke ein Loch zu schlagen, um den im Teich befindlichen Goldfischen frische Luft und etwas Futter zuzuführen, dann war sein Tun nur ein Beispiel dafür, daß auch unter beschwerlichen Umständen die Pflicht, den Tieren in der Winterstunde zu helfen, erfüllt werden muß. Viele Beispiele ähnlicher Hilfsbereitschaft können hier vielleicht noch angeführt werden, doch der Sinn dieses einen wird wohl verstanden worden sein.

Der Fingerbieter ist, wie gesagt, recht überraschend eingefallen bei uns und er hat manchem mit seinem plötzlichen Angriff allerlei Angelegenheiten bereitet. Bei der Reichsbahn hat der Frost, wie schon berichtet, Zugverhätungen verursacht, die für mehrere Stunden am

ersten scharferen Frosttag, dem Sonntagabend, den ganzen Fahrplan durcheinandergelassen haben. Und erst die Kraftwagenbesitzer, was haben die in diesen Tagen alles an häßlichen Ausdrücken unterdrücken müssen. Wiewiele Räder mögen allein in Stadt und Kreis Leer wohl eingefroren und damit beschädigt worden sein? — Und wieviele Wasserleitungsrohre und andere Anlagen wurden schon durch den Frost beschädigt?

Und es soll, wie die Wettermacher sagen, noch weiterhin Frost bei uns geben und es wird sogar davon gemunkelt, daß es vielleicht auch noch Schnee geben wird. Sollte das der Fall sein, dann gibt es ja noch, was wir schon garnicht mehr glauben wollten, weiße Weihnachten. Indes, wir wollen nicht allzu früh davon sprechen, denn, „schonmal werden wir noch wach — und dann erst ist Weihnachtstag“ müssen wir wissen und in sechs Tagen kann, was das Wetter anbetrifft, allerlei geschehen, das haben wir ja jetzt erst wieder einmal an einem überzeugenden Beispiel erleben dürfen.

Noch etwas muß gesagt werden, jetzt, da es so bitter kalt ist: Schützt die Pferde, die vor den Wagen ihren schweren Dienst für uns verrichten, vor Kälte, sorgt dafür, daß sie, wenn sie wartend im Geschirr stehen müssen, gut zugedeckt sind. — Wenn schon der Radfahrer seinen Wollmantel gegen die Kälte schützt, dann sollte der Fuhrwerkslenker für seine Pferde auch warme Decken mitführen.

Und ihr selbst, die ihr in diesen Tagen gemerkt habt, was Kälte ist, zieht euch warm an. Dieses Wort mag den Geschäftsleuten unangenehm klingen. Es war bis jetzt aber ja auch so, daß niemand so recht daran dachte, warmes Winterzeug zu kaufen — „Wintertag für unner un hoven“ — Mäntel, wollene Halswärmer, gefütterte Handschuhe und was es sonst an Nützlichem alles gibt. Jetzt, da der Fingerbieter sich eingestellt hat, wird manches Gabenpaket zum Weihnachtsgeschenk auch noch um diese Dinge, um wärmende Kleidungsstücke bereichert werden.

So erinnert uns der gestrenge Geselle des Winters nicht nur an unsere besondere Pflichten dem Winterhilfswerk gegenüber, so führt er uns nicht nur die winterlichen Schönheiten unserer Heimat vor Augen, führt er uns nicht nur in der traulichen Gemeinschaft am wärmependenden Ofen zusammen, sondern er sorgt in mancherlei Hinsicht auch für Ueberraschungen und für — „Schöfektis“. Mit dem Frost beginnt wie alljährlich der Anflug der Kinder, Steine, Erdbeulen und allerlei Unrat auf die Eisdecke der Stadtgräben und anderer Gewässer zu werfen, was während der Frostperiode einen ungeschönen Eindruck macht, und, wenn der Frost anhält, zu einer Eisbahn führt, die für die Schlittschuhläufer sehr gefährlich ist. Eltern und Erzieher sollten deshalb die Jugend vor solchem Treiben warnen und an das Publikum darf die Bitte gerichtet werden, heftend mitzuwirken, daß solche Verunreinigungen für die Zukunft unterbleiben. H.H.

Stz. Jhrhove. Schulungswoche beendet. Am Sonnabend fand der in Jhrhove durchgeführte Schulungslehrgang für die umliegenden Ortsgruppen der Partei seinen Abschluß. Wenn auch der Besuch der Abende zuletzt unter der wirklichen Kälte etwas litt, hatte sich doch durchweg eine stattliche Anzahl von Amtsträgern der Partei und ihrer Gliederungen eingefunden, um die eingesezten heimischen und auswärtigen Schulungsredner zu hören. Die Vorträge behandelten nahezu alle dringlichen Fragen unseres völkischen Lebens und werden manchen in der Kleinarbeit des Alltags stehenden Soldaten des Führers mit neuer Kraft und vertiefter Auffassung seines Amtes erfüllt haben.

Stz. Bollen. Unfall. Ein bei einem hiesigen Geschäftsmann beschäftigter Einwohner L. stürzte während einer Fahrt so unglücklich vom Wagen, daß er sich einen Beinbruch und eine Splinterung des Beckenknorpels zuzog. Der Verletzte wurde nach Papenburg ins Krankenhaus gebracht.

Stz. Bollen. Treibjagd. Am Sonnabend wurde in einem Teil der hiesigen Gemarkung eine Treibjagd abgehalten, an der sechzehn Jäger teilnahmen. Kennundneunzig Hasen, drei Wildenten und ein Kaninchen wurden zur Strecke gebracht. Jagdtönig wurde mit zwölf Hasen Bauer Jan Kromminga-Bollen. Das Ergebnis der Jagd hat gezeigt, daß in unserer Feldmark sich der Wildbestand in den letzten Jahren bedeutend gehoben hat, was nicht zuletzt auf eine richtige Hege zurückzuführen ist.

Stz. Bollen. Ein guter Erzieher verließ uns. Lehrer Hans U. Wisler, der seit dreieinhalb Jahre als zweiter Lehrer an der hiesigen zweiklassigen Schule tätig war, hat uns in diesen Tagen verlassen, um eine neue Stelle in seiner engeren Heimat in der Nähe von Stadt Hannover anzutreten, die ihn auf persönlichen Wunsch von der vorgehenden Behörde angefragt ist. In der verhältnismäßig kurzen Zeit hat er es verstanden, sich hohe Verdienste um die Erziehung unserer Schulkinder zu erwerben und nur ungenen haben Eltern und Kinder den stets pflichtbewußten Lehrer scheiden sehen. Darüber hinaus war er als Dirigent des hiesigen Gesangsvereins tätig und sein arbeitsfrohes Schaffen in unserer Gemeinschaft zur Pflege des deutschen Volksliedes hat stets Dank und Anerkennung gefunden.

Porgambüro und Umzugsbüro Aus Stadt und Dorf

Stz. Die grimmige Kälte, von der wir an dieser Stelle am Sonnabend bereits berichteten, hat in der Nacht zum Samstag und am Sonntag über Tag an Schärfe noch bedeutend zugenommen. Wie von mehreren Seiten festgestellt wurde, sank das Wetterglas bis auf 10 Grad unter Null. Während am Freitag die Gewässer noch kaum mit Eis bedeckt waren, sah man die kleineren Zuggräben am Samstagmittag bereits von jugendlichen Schilfstrümpfen

läufern besetzt. Am besten aber wird die Festigkeit des Frostes durch den schon zugefrorenen Kanal dokumentiert. Am Samstag aber Tag vor es berartig kalt, daß Torfschiffe, die morgens nach Papenburg gekommen waren und die sich mit großer Mühe einen Weg durch das Eis gebahnt hatten, kaum oder auch überhaupt nicht mehr fähig waren, den Rücken durch das neugebildete Eis zurückzuliegen. Bei anhaltendem Frost wird vielleicht schon beim Erreichen dieser Zeilen die Schifffahrt auf unseren Kanälen völlig zum Erliegen gekommen sein. Hoffen wir deshalb, daß recht bald etwas gelinderes Wetter eintritt.

Unserfreulich war der starke Frost am Sonnabend für unsere Hiltlerjugend, der wieder einmal die schöne Aufgabe gestellt war, für unsere bedürftigen Volksgenossen mit der Sammelbüchse auf die Straße zu gehen.

Zum Jubiläum der Städtischen Sparkasse

Stz. Aus Anlaß der Jubiläumsfeier zum 75-jährigen Bestehen der Sparkasse fand am Sonnabend im Sitzungssaal des Rathauses eine kurze Gedenkstunde statt, die mit der Einweihungsfeier der nach modernen Grundsätzen völlig umgestalteten und bedeutend erweiterten Geschäftsräume der Sparkasse verbunden war. Der Einladung der Stadtverwaltung waren an die ledig Volksgenossen aus Stadt und Kreis gefolgt, die sich aus Vertretern der Partei, der Wirtschaft, des Handels und Handwerks, der Kreditinstitute, der Behörden und der Hitlerjugend zusammensetzten.

Nach Einleitung der Feier durch ein Musikstück ergriff der mit seiner Amtsfülle geschmückte Bürgermeister Janßen als Vorsitzender der Sparkassenvorstandes, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in deren Verlauf er die Entwicklungsgeschichte der Sparkasse umriß. Begründet wurde die Sparkasse im Jahre 1863 auf Grund eines Beschlusses der städtischen Kollegien vom 15. März desselben Jahres. Papenburg gehörte damals noch zu den mahgebenden Seehafenplätzen der Nordsee und an zweihundert Schiffe befuhren unter der Papenburger Flagge die Weltmeere. Bereits Ende 1865 hatte die Sparkasse einen Einlagebestand von 37 271 Thalern und zu Beginn des Jahres 1900 bereits 2 366 000 Mark. Diesen Jahren des Aufstiegs folgten die Zeiten des Niederganges durch das Zurückgehen der Seegeschifffahrt und vor allem durch den Weltkrieg und die uns von den Juden gebrachte Inflation, die dem Volke überdies das Vertrauen zu den Banken raubte. Wie sich diese Verbuchtheit allein für die hiesige Sparkasse auswirkte, zeigte sich nach der Stabilisierung der deutschen Währung. Im Jahr 1924 mußte die Sparkasse ihre Goldmarkbilanz mit nur 3000 Goldmark bei einem Einlagebestand von nur 1570 Goldmark eröffnen. Abermals hieß es, von vorne neu anfangen. Mehr denn je galt es, den Sparkurs in das deutsche Volk wieder hineinzuhämmern. Den besten Lohn dieser Bestrebungen, aber brachte uns erst unser Führer, Adolf Hitler, der uns wieder den Sinn des Sparens erkennen lehrte. Nach ging es nach dieser Zeit wieder aufwärts. Von 1933 bis 1938 vermehrte sich der Einlagebestand unter Aufsicht der Zinsen um rund 900 000 Reichsmark von 1900 000 auf 2 800 000 Reichsmark. Wie günstig sich diese Aufwärtsentwicklung auf das Wirtschaftsleben unserer Stadt auswirkte, zeigt am besten die Tatsache, daß die Sparkasse in der Lage war, durch Vergabe von Krediten in Höhe von rund 600 000 Reichsmark die Bautätigkeit im

ganz großem Maße anzuregen. Der Umsatz der Kasse betrug im Jahre 1934 insgesamt 3 267 000 Reichsmark und stieg im Jahre 1937 auf 41 870 000 Reichsmark an.

Bei der Besichtigung der neuen Kassenräume deren Schaffung in erster Linie unserem Bürgermeister zu verdanken ist, der seine Wohnung im Rathaus dem Bauplänen opferte, erlebten alle Eingeladenen eine freundliche Überraschung. Durch Handwerksfleiß und Handwerkskunst wurden große, lichtvolle und wahrhaft wohltuende Räumlichkeiten geschaffen, die sich manche Großstadtbank zum Vorbild nehmen könnte. Kurz sei hier nur der prächtige, helle Kassenraum beschrieben, der rund zwanzig Meter lang ist und durch eine etwa sechzehn Meter lange moderne Zählbank vom Kundenraum getrennt ist. Der Kundenraum ist mit großen weißen Kissen ausgelegt und verfügt über eine ganze Reihe gemütlicher Sitzbänke und mit Leuchtkörpern versehene Tische. Die Orientierung im Kassenraum ist die denkbar einfachste, da durch signale, von innen erleuchtete Glasschilder jede einzelne Abteilung sofort erkennbar ist. Der Fußboden des Kassenraumes hinter dem Tresen ist in Parkett gelegt.

Den Schluß der Feier bildete die symbolische Eröffnung der Kassenräume durch ein Jungmädchen und einen Burschen, die sich je ein neues Sparbuch anlegen ließen und das im Hotel Röttgers veranstaltete gemeinsame Mittagessen. Bei dem die oben genannten Vertreter zu Worte kamen.

Im Hotel Hülsmann fand sich abends die gesamte Belegschaft der Stadtverwaltung zu einem frohen Betriebsfest zusammen. Große Freude löste die im Verlaufe des Festes mitgeteilte Ernennung des Sparkassenoberreferentars Rehbock zum Rentanten aus.

Unter dem Hoheitsadler

NS-Frauenkraft - Deutsches Frauenwerk, Jhrhove.
Seite abend 20 Uhr: Gemeinschaftsabend im Friesenhof.

Barometerstand am 19. 12., morgens 8 Uhr 770,5°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C - 5,0°
Niedrigster C - 15,5°
Gefallene Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Zokub, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. M. XI. 1938: Hauptausgabe 27 732, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 104 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschaffel A für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Heinrich Dertling, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Bohndruck: D. S. Rohls & Sohn, S. m. B. S., Leer.

Bekanntmachung

Auf Antrag der Gewerbetreibenden genehmige ich für alle offenen Verkaufsstellen in der Stadt Leer für den 21., 22. und 23. Dezember 1938 eine Verkaufszeit bis 20 Uhr.
Leer, den 14. Dezember 1938.

Bekanntmachung

über die Offenlegung der Ergebnisse der Bodenschätzung

Die Ergebnisse der Bodenschätzung der Gemeinden Bühren, Groß-Sander, Hollen, Jübberde, Klein-Sander, Kammerisich, Meinersfehn, Nordgeorgsfehn, Remels, Selverde und Südgeorgsfehn werden in der Zeit vom 1. Januar 1939 bis 31. Januar 1939 in den Diensträumen des unterzeichneten Finanzamts - 1. Stodwerk, Zimmer Nr. 7 - während der Dienststunden offengelegt.

Offengelegt werden die Schätzungsarten und die Schätzungsblätter für Ackerland und für Grünland, in denen die Ergebnisse der Bodenschätzung niedergelegt sind. Die offengelegten Schätzungsergebnisse werden den Eigentümern und Anhebungsberechtigten der Grundstücke nicht besonders bekanntgegeben.

Gegen die Schätzungsergebnisse steht den Eigentümern der betreffenden Grundstücke die Beschwerde nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung zu. Die Beschwerde kann in der Zeit bis zum Ablauf des 28. Februar 1939 beim Finanzamt entweder schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.

Mit dem Ablauf der Frist für die Einlegung des Rechtsmittels werden die offengelegten Schätzungsergebnisse unanfechtbar, soweit nicht Beschwerde eingelegt ist.

Leer, 15. Dezember 1938.

Der Vorsteher des Finanzamts.

Zu verkaufen

Neue einschläfliche eiserne **Bettstelle** zu verkaufen.
Fr. Helms, Hottland.

Zu verkaufen
1 neue Mandoline m. Tasche
1 Käsestrant
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Weißemüll. **Kochherd** mit Nickelstange, Größe der Platte 91x62 cm, preisw. zu verkaufen.
Carl Kämpen, Leer, Vackerberg 4.

Sarbenreines Kubtalb hat zu verkaufen
Harm Junker, Neermoor-Kolonie, Landstr.

Zwei trachtige **Schafstämmer** hat zu verkaufen
Diedrich Poppen, Beningafehn

Zu mieten gesucht

Gesucht in Leer oder n. Umg. Anfang Februar od. später eine **5-6-Zimmer-Wohnung**
Angebote unter "Zimmer" an die OTZ in Westranderfehn.

Wir suchen

Dienstag und Mittwoch

gute hochtragende Kühe

und bitten um sofortige Angebote.

Biehverwertungsgenossenschaft Neermoor Fernruf 39 D.H. Zopis & Sohn, G. m. B. H., Leer

Stellen-Angebote

Greiderfahrer

Führerschein Klasse II, zu sofort gesucht.
Mühle J. G. Ahten, Leer.

kräftigen Jungen

Zu Ostern 1939 suche ich einen zur Erlernung des Bäckerhandwerks.
Dampfbäckerei und Konditorei H. Bolte, Hofwege, Fernruf Westerstede 103.

Vermischtes

Drahthaar-Terrier entlaufen
Bitte abzugeben
Leer, Enno-Ludwigstraße 2.

Taschentücher

ganz große Auswahl!

G. Gröttrup
Loga, Leer, Ad.-Hitler-Str. 2

Sauerkraut

safweise und in Anbruch.
Ab. C. Dantes, Leer.

Zu Weihnachten: Braubier

B. Lücht, Jheringsfehn

Drucksachen aller Art

ein- und mehrfarbig, preiswert, geschmackvoll

Annahmestelle

von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen und Kinderreiche

Verkauf

von Uniformen für BdM., DJ., HJ., SA.

G. Gröttrup
SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

Schirmkronen

Elektrohaus
Fr. Hoppe, Leer



Geschenkartikel
in Glas, Porzellan in großer Auswahl
Ab. de Riese, Filsun

Handschuhe

Enno Hinrichs, Leer.

Für den Weihnachtstisch:

Die Wand-, Tisch-, Küchen-Uhr, Damen- und Herrenarmbanduhr, Taschenuhr, Brille, von

Fr. Foege, Neermoor

Geschenkartitel

in Porzellan, Nickel, Chrom und Lederwaren, Korbmöbel, Haus- und Küchengeräte aller Art. Oefen und Herde.
H. Koertmann, Brinum
Sütert die hungernden Vögel!

Tabak-Pfeifen

echt Bruyere, von 30 Pfg. an

Lange Pfeifen

in Weichsel, Pfefferrohr und Ahorn, extra weit gebohrt.

Pfeifen-Ersatzteile

Joh. Wessels, Leer,
Brunnenstraße 11. Fernr. 2469



Die Röcke werden kürzer!

Da kommt ein gutsitzender, gutaussehender Strumpf wieder besonders zur Geltung. Ich zeige Ihnen die **neue Strumpfmode** vom preiswerten Strapazierstrumpf bis zum feinsten Markenstrumpf. Bitte besichtigen Sie meine reichhaltige Auswahl.

Gerhard J. Röver
Leer

Heringe

zum Einlegen und zum Heringsalat
25 und 35 Stk. Mk. 1,00, prima Vollheringe, mittel, Stk. 6 Pfg., große Vollheringe, Stk. 8 Pfg., feinste mildgel. fette engl. Matjes.
Ab. C. Dantes, Leer.

Weihnachts- Angebote, die es „in sich“ haben!

Hausjacken	12.75	15.50	18.75	21.00
Lodenjoppen	5.90	11.90	15.00	23.00
Lederjacken	39.00	49.00	54.00	59.00
Tirley-Hosen	7.90	8.90	10.50	12.50
Gestreifte Hosen	3.50	5.25	6.90	8.75
Breches-Hosen	5.90	8.75	11.75	16.75

KAUFHAUS LEER
Gerhard Gröttcup
vom Gerh. de Wall
am Bahnhof
und Heisfelder-
str. 14-16



darum gehen Sie zu...
Spezialgeschäft
Gerhard J. Löver,
Leer, Hindenburgstraße 72.

Radio Rigo

Leer
Victoriahaus
Fernruf 2306

Größte Auswahl moderner
Rundfunk-Geräte
Fachmännisch geleitete
Reparaturwerkstatt



Baumbehang

in ca. 20 verschiedenen Sorten
Wal-, Hasel-, Para-Nüsse

Bernh. Hortmeyer, Leer

Ecke Hindenburg-Bergmannstraße, Fernruf 2813,

Lodenjoppen

7.60 9.75 12.50 18.50 25.50 32.00 36.50

Lederjacken

29.50 36.50 45.00

Gute Qualitäten in großer Auswahl vorrätig

G. Gröttcup

SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

Die Zigarren zum Fest

von **Luft Schmidt, Lüne**

Bade-Einrichtungen / Waschtische

Große Auswahl in sanitären Artikeln

Rudolf Vahl, Lüne Installationsgeschäft
Neustraße 34

Bücher-Mappen

Enno Hinrichs, Leer

Ein schönes Geschenk in Süßigkeiten finden Sie in d. Spez.-Geschäft.

J. Smit und Oelrichs

Ecke Bahnhofstr. Adolf-Hitler-Str. Leer Brunnenstraße 34

Kranzspenden

Blumenhaus Wihl, Sproedt
vorm. Emma Oatjes, Leer,
Hindenburgstr. 16, Fernr. 2396

Familiennachrichten



16. Kriegsoffer-
versorgung,
Ortsgruppe
Detern

Pflichtig wurde unser lieber
Kriegervater

Johann Ebfes

aus unserer Mitte gerissen.
Wir werden dem Ver-
storbenen auch über das
Grab hinaus ein ehrendes
Andenken bewahren.

Der Kameradschaftsführer

Leer, den 18. Dez. 1938.
Heute in früher Morgen-
stunde entschlief sanft und
ruhig unsere liebe, gute
Schwester, Schwägerin und
Tante

Hilte Bruns

in ihrem fast vollendeten
71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Geschwister Bruns
und Angehörige.

Die Beerdigung findet
statt am Mittwoch, dem
21. ds. Mts., nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhause,
Christine-Charlotten-Str. 13.

Leer, den 18. Dezember 1938.

Statt jeder weiteren Mitteilung.

Gläubig vertrauend auf die Gnade ihres Herrn und
Heilandes entschlief nach langem Leiden meine liebe
Frau und unsere herzensgute Mutter

Anna auf der Heide

geb. Habenicht
im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Julius auf der Heide
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag 3 Uhr vom Borromäus-Hospital
aus; daselbst Trauerfeier 2 1/2 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-
gang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank
Familie Rieke Gastmann
Logabirumerfeld, 19. Dezember 1938.

Das Schifferklavier

das Instrument des Volkes - und alle anderen
Musikinstrumente
finden Sie in größter Auswahl, sowie
Hohner-Instrumente
zu Original-Fabrikpreisen
in der anerkannten Hohner-Verkaufsstelle

Musikhaus Joh. Bahns, Leer

Nachttischlampen

Elektrohaus
Fr. Hoppe, Leer

Nähmaschinen

empfehl
Leonhard Franzen
Schlosserei u. Fahrradhandlung, LEER, Bergmannstr. 6

35 Tips für den Haushalt

- | | | |
|-----------------------|-------------------------|------------------------------------|
| Fußmatte | Mop-Besen | Schüreisen |
| Seifenbehälter | Handfeger | Flurgarderobe |
| Klosettbürste | Kehrschaufel | Besteckkasten |
| Klosettpapierhalter | Thermosflasche | Hammer |
| Waschschüsselhalter | Salz- u. Pfefferstreuer | Zange |
| Wäschetrockner | Servierbrett | Nägel und Haken |
| Spiegel | Tortenplatte | Trittleiter |
| Glasplatten m. Halter | Brotkasten | Tortenheber |
| Badeschränken | Kohlenkasten | Teppichkehrmaschine |
| Bürsten | Ofenschirm | Elektr. Christbaum-
beleuchtung |
| Besen | Brikettzange | Wärmflasche |
| Schrubber | Ofenschaukel | |

Bernh. Bohlsen & Leer
Das gute Fachgeschäft.

Für Weihnachten
**SIEMENS
HAUSGERÄTE**

erhalten Sie bei
J. Clusen Elektromeister,
Straße der SA 83, Ruf 2188

Luxus-, Damen-, Kinder-Visiere
Taschenuhren
Helene Nehus, Leer

Gegen Frostbeulen



nimm nur Fellitin

Kein Jucken mehr an erfrorenen Stel-
len! Sofort Linderung, auch bei der
strengsten Kälte! Flasche RM. 1.-
Tube RM. -.85

Zu haben in Apotheken u. Drogerien
bestimmt: Kreuz-Drogerie Fritz Alts
Leer, Adolf-Hitler-Str. 20

Wollene Unterkleider

Wollene Schlüpfer
Wollene und halbwollene Hemdhosen
Wollene u. halbwoll. Damen-Unterjaken
mit Träger und Vollachsel empfiehlt

Onno J. Simman, Lüne

Krawatten

Enno Hinrichs, Leer



Nähmaschinen und Fahrräder

verschiedener Fabrikate
Große Auswahl in Fahrradlampen

**Georg Barth, vormalig
P. Dirks, Leer**
Neustraße 20 Fernruf 2193